



Katholischer
Katechismus

für die
Diöcese Breslau
und den Delegaturbezirk.

Amtlich herausgegeben
von dem
Fürstbischöflichen Ordinariate zu Breslau,
und im
Selbstverlage desselben.



Breslau,
Druck von R. Nischkowsky.



8165 s

268

Bei der ersten Durchnahme des Katechismus sind die mit *
bezeichneten Fragen zu übergehen.

ZBIORY SLASKIE

AKC U W 273/24/S

Gebete und Lehrstücke.

Das heilige Kreuzzeichen.

Im Namen † des Vaters und † des Sohnes und † des heiligen Geistes. Amen.

Das Gebet des Herrn.

Vater unser, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name; zukomme uns dein Reich; dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute; vergieb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Amen.

Der englische Gruß.

Gegrüßet seist du, Maria, ~~du bist~~ voll der Gnaden; der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. — Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Das apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen, ^{Vater} Schöpfer Himmels und der Erde, und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel, sitzt zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige, katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Nachlaß der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Morgengebet.

Im Namen des Vaters u. s. w.

O Gott, ich danke dir, daß du mich in dieser Nacht so gnädig beschützt und vor einem jähen Tode bewahrt hast. Stehe mir bei, daß ich dein heiliges Angesicht durch keine Sünde mehr betrübe und den heutigen Tag zum Heile meiner Seele zubringe. In Vereinigung mit den Verdiensten Jesu Christi, meines Erlösers, seiner gebenedeiten Mutter Maria und aller Heiligen opfere ich dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke, zu deiner Ehre, zur Dankagung für alle Gnaden und Wohlthaten und zur Genugthuung für meine Sünden. Ich wünsche, alle Ab-lässe zu gewinnen, die ich heute gewinnen kann.

Wahrer Gott, ich glaub' an dich.
Treuer Gott, ich hoff' auf dich.
Güt'ger Gott, ich liebe dich
Und den Nächsten, so wie mich.
Meine Sünden reuen mich.
Gieb, Herr, daß ich bess're mich!
Dir ergeb' ich gänzlich mich,
Ja dir leb', dir sterbe ich.

Süßes Herz meines Jesu, gieb, daß ich dich immer mehr liebe!

Heilige Maria, du meine Mutter und Herrin! gedenke, daß ich dein bin; beschütze mich als dein Gut und Eigentum.

O süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!

In Mariä Herz und Jesu Wunden
Empfehl' ich mich jetzt und in allen Stunden.
O heiliger Schutzengel mein!
Laß mich dir anbefohlen sein;
In allen Nöten steh mir bei
Und halte mich von Sünden frei.
An diesem Tag, ich bitte dich,
Beschütze und bewahre mich. Amen.

Vater unser u. s. w. Begrüßet u. s. w. Ich glaube an Gott Vater u. s. w.

Beim Weihwassernehmen.

Es segne mich der allmächtige und barmherzige Gott, † der Vater und der Sohn und der hl. Geist. Amen.

Gebet, wenn es zum „Engel des Herrn“ läutet.

- 1) Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom heiligen Geiste. Begrüßet seist du, Maria u. s. w.
- 2) Maria sprach: „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte“. Begrüßet seist du u. s. w.
- 3) Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Begrüßet seist du u. s. w.

Bitte für uns, o heilige Gottesgebälerin!

Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi. Wir bitten dich, o Herr, du wollest deine Gnade in unsere Herzen eingießen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden, durch denselben Christum, unseren Herrn. Amen.

Zum Troste der Abgestorbenen: Vater unser. Begrüßet. O Herr, gieb den Seelen der abgestorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihnen! Laß sie ruhen in Frieden! Amen.

Die drei göttlichen Tugenden.

Der Glaube. O mein Gott! ich glaube alles fest und unerschütterlich, was du uns geoffenbaret und durch deine heilige Kirche zu glauben vorgestellt hast, weil du die ewige Wahrheit bist und dich weder irren noch uns täuschen kannst. In diesem Glauben will ich leben und sterben. Amen.

Die Hoffnung. O mein Gott! ich hoffe um der Verdienste Jesu Christi willen von dir Verzeihung meiner Sünden, deine Gnade und das ewige Leben zu erlangen, weil du, allmächtiger, gütiger und getreuer Gott, solches versprochen hast. Laß meine Hoffnung nicht zu schanden werden. Amen.

Die Liebe. O mein Gott! ich liebe dich aus ganzem Herzen und über alles, weil du das höchste Gut, und um deiner selbst willen aller Liebe und Ehre würdig bist. Mache doch, daß ich dich täglich immer mehr und inbrünstiger liebe. Amen.

Reue und Vorsatz.

O mein Gott und Herr! Alle Sünden meines ganzen Lebens sind mir leid von Grund meines Herzens, nicht allein darum, weil ich verdient habe, von dir, meinem gerechten Richter, zeitlich oder ewig gestraft zu werden, sondern auch, weil ich dir, meinem größten Wohlthäter, so undankbar gewesen bin; am allermeisten aber reuen sie mich, weil ich dich, das höchste und schönste Gut, das ich über alles hätte lieben sollen, dadurch beleidigt habe. Ich nehme mir ernstlich vor, mein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen. O Jesu, gieb mir deine Gnade dazu. Amen!

Gebet vor dem Unterricht.

Komm, heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe. — O Gott, der du die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des hl. Geistes gelehrt hast: gieb, daß wir in demselben Geiste das, was recht ist, verstehen und seines Trostes uns allezeit erfreuen mögen. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet nach dem Unterricht.

O Gott, dessen Barmherzigkeit unermesslich und dessen Güte unerschöpflich ist, wir sagen dir Dank für den Unterricht, den wir jetzt durch deine Gnade erhalten haben. Wir bitten dich, laß uns die Wahrheiten des Glaubens nie vergessen und getreu nach denselben leben, damit wir die ewigen Belohnungen erlangen. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet vor dem Essen.

Im Namen des Vaters u. s. w.

Aller Augen warten auf dich, o Herr, und du giebst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit; du thust deine milde Hand auf und sättigst alles, was da lebt, mit Segen. Ehre sei dem Vater u. s. w. Herr, erbarme dich unser! Christe, erbarme dich unser! Herr, erbarme dich unser! Vater unser. Begrüßet.

Segne uns, o Herr, und diese deine Gaben, die wir von deiner Güte jetzt empfangen werden, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet nach dem Essen.

Im Namen des Vaters u. s. w.

Wir danken dir, Herr, Gott, himmlischer Vater, für alle deine Wohlthaten, die wir jetzt von deiner milden Hand empfangen haben, der du lebest und regierest, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ehre sei dem Vater u. s. w. Herr, erbarme dich unser! Christe, erbarme dich unser! Herr, erbarme dich unser! Vater unser. Begrüßet.

~~O Herr, du wollest allen denen, die uns um deines heiligen Namens willen Gutes thun, mit den ewigen Gütern es vergelten und uns alle deines himmlischen Trostes theilhaftig machen! Amen.~~

Die Seelen der abgestorbenen Christgläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes ruhen in Frieden! Amen.

*Wohlmeinend, o Herr, allen denen, die uns
gutes thun, theilhaftig machen!*

Der Rosenkranz.

Eingang. Im Namen des Vaters u. s. w. Ich glaube an Gott Vater u. s. w.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen. Vater unser.

Begrüßet. Der den Glauben in uns vermehren wolle.

Begrüßet. Der die Hoffnung in uns stärken wolle.

Begrüßet. Der die Liebe in uns entzünden wolle.

Ehre sei dem Vater u. s. w.

I. Die freudenreichen Geheimnisse.

1. Den du, o Jungfrau, vom hl. Geiste empfangen hast.
2. Den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast.
3. Den du, o Jungfrau, geboren hast.
4. Den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast.
5. Den du, o Jungfrau, im Tempel wiedergefunden hast.

II. Die schmerzhaften Geheimnisse.

1. Der für uns im Garten Blut geschwizet hat.
2. Der für uns gezeißelt worden. *ist.*
3. Der für uns mit Dornen ist gekrönt worden. *ist.*
4. Der für uns das schwere Kreuz getragen hat.
6. Der für uns ist gekreuzigt worden. *ist.*

III. Die glorreichen Geheimnisse.

1. Der von den Toten auferstanden ist.
2. Der in den Himmel aufgefahren ist.
3. Der uns den heiligen Geist gesandt hat.
4. Der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat.
5. Der dich, o Jungfrau, im Himmel gekrönt hat.

Das Salve Regina.

Gegrüßt seist du Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Süßigkeit und unsere Hoffnung, sei gegrüßt! Zu dir rufen wir verbannte Kinder Eva's; zu dir senken wir weinend und trauernd in diesem Thale der Thränen. Wohlan denn, unsere Fürsprecherin, wende deine barmherzigen Augen zu uns, und nach dieser Verbannung zeige uns Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes. O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.

Abendgebet.

Im Namen des Vaters u. s. w.

Herr, erhalte uns, da wir wachen; bewahre uns, da wir schlafen, damit wir mit Christo wachen und in Frieden schlafen.

Ich danke dir, barmherziger Gott, für alle Gnaden und Wohlthaten, welche du mir diesen Tag hindurch an Leib und Seele erwiesen hast. Ich flehe zu deiner Barmherzigkeit, du wollest mich in dieser Nacht bewahren vor den Anfechtungen des bösen Feindes, vor einem jähen und unversehnen Tode und vor allen Übeln des Leibes und der Seele. Amen.

(Hier denke nach über die Sünden, welche du den Tag hindurch begangen hast; dann erwecke Reue und Vorsatz.)

O mein Gott und Herr! Alle Sünden 2c. (siehe Seite VI.)

Im Namen meines gekreuzigten Heilandes lege ich mich schlafen. Derjelbe wolle mich bewahren jetzt und allezeit und mich führen zum ewigen Leben. Amen.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin; verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren!

Du gloriwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne!

Jesus, Maria, Joseph! Euch schenke ich mein Herz und meine Seele.

Jesus, Maria, Joseph! Stehet mir bei im letzten Streit!

Jesus, Maria, Joseph! Laßt meine Seele mit euch im Frieden scheiden.

In Maria Herz und Jesu Wunden
Empfehl' ich mich jetzt und in allen Stunden.
O heiliger Schutzengel mein!
Laß mich dir anbefohlen sein;
In allen Nöten steh mir bei
Und halte mich von Sünden frei.
In dieser Nacht, ich bitte dich,
Beschütze und bewahre mich. Amen.

Vater unser u. f. w. Begrüßet u. f. w. Ich glaube an Gott Vater u. f. w.

Beim Weihwassernehmen.

Es segne mich der allmächtige und barmherzige Gott, †
der Vater und der Sohn und der hl. Geist. Amen.

Das Hauptgebot.

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzem Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüte und aus allen deinen Kräften. Dies ist das größte und erste Gebot. Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.“
(Matth. 22, 37—40; Mark. 12, 30. 31.)

Die heiligen zehn Gebote Gottes.

1. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben; du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubeten.
2. Du sollst den Namen Gottes, deines Herrn, nicht vergeblich führen.
3. Gedenke, daß du den Sabbath heiligst.

4. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochs, Esel, noch alles, was sein ist.

Die fünf Gebote der heiligen katholischen Kirche.

1. Du sollst die gebotenen Feiertage halten.
2. Du sollst alle Sonn- und Feiertage eine heilige Messe mit Andacht hören.
3. Du sollst die gebotenen Fasttage, wie auch den Unterschied der Speisen halten.
4. Du sollst wenigstens einmal im Jahre einem verordneten Priester deine Sünden beichten.
5. Du sollst das allerheiligste Sakrament des Altars wenigstens einmal im Jahre und zwar um die österliche Zeit in deiner Pfarrkirche empfangen.

Die sieben Hauptsünden.

1. Hoffart; 2. Geiz; 3. Unkeuschheit; 4. Neid; 5. Unmäßigkeit im Essen und Trinken; 6. Zorn; 7. Trägheit.

Die sechs Sünden gegen den heiligen Geist.

1. Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen;
2. an der Gnade Gottes verzweifeln;
3. der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben;
4. seinen Nächsten um der göttlichen Gnade willen beneiden;
5. gegen heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben;
6. in der Unbußfertigkeit vorsätzlich verharren.

Die vier himmelschreienden Sünden.

1. Der vorsätzliche Mordschlag;
2. die sodomitische Sünde;
3. die Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waisen;
4. die Vorenthaltung oder Entziehung des Tage- oder Arbeitslohnes.

Die neun fremden Sünden.

1. Zur Sünde raten; 2. andere sündigen heißen; 3. in die Sünde anderer einwilligen; 4. andere zur Sünde reizen; 5. die Sünde anderer loben; 6. zur Sünde stillschweigen; 7. die Sünde nicht strafen; 8. zur Sünde helfen; 9. die Sünde anderer verteidigen.

Die drei göttlichen Tugenden.

1. Der Glaube; 2. die Hoffnung; 3. die Liebe.

Die vier sittlichen Tugenden.

1. Klugheit; 2. Gerechtigkeit; 3. Mäßigung; 4. Starkmut.

Die sieben Tugenden, welche den sieben Hauptsünden entgegengesetzt sind.

1. Demut; 2. Freigebigkeit; 3. Keuschheit; 4. Liebe; 5. Mäßigkeit; 6. Sanftmut; 7. Fleiß und Eifer im Guten.

Die in der heil. Schrift besonders empfohlenen guten Werke.

1. Beten; 2. Fasten; 3. Almosengeben.

Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit.

1. Die Hungrigen speisen;
2. die Durstigen tränken;
3. die Nackten kleiden;
4. die Fremden beherbergen;
5. die Gefangenen erlösen;
6. die Kranken besuchen;
7. die Toten begraben.

Die geistlichen Werke der Barmherzigkeit.

1. Die Sünder zurechtweisen;
2. die Unwissenden lehren;
3. den Zweifelnden recht rathen;
4. die Betrübten trösten;
5. das Unrecht geduldig leiden;
6. denen, die uns beleidigen, gern verzeihen;
7. für die Lebendigen und die Toten Gott bitten.

Die acht Seligkeiten.

1. Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich.
2. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.
3. Selig sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.
4. Selig sind, die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden.
5. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
6. Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen.
7. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.
8. Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich. (Math. 5, 3—10.)

Die drei evangelischen Räte.

1. Die freiwillige Armut;
2. die stete Keuschheit;
3. der vollkommene Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

Die sieben heiligen Sakramente.

1. Die Taufe; 2. die Firmung; 3. das allerheiligste Sakrament des Altars; 4. die Buße; 5. die letzte Ölung; 6. die Priesterweihe; 7. die Ehe.

Die sechs Stücke, die jeder kennen und glauben muß.

Jeder muß glauben:

1. Daß ein Gott ist, der alles erschaffen hat, erhält und regiert.
2. Daß Gott ein gerechter Richter ist, der das Gute belohnt und das Böse bestraft, entweder bald oder mit der Zeit, wenn nicht in diesem, so doch im künftigen Leben.
3. Daß in der einen Gottheit drei Personen sind; der Vater, der Sohn und der heilige Geist.
4. Daß die zweite Person in Gott Mensch geworden und am Kreuze für uns gestorben ist.
5. Daß die Gnade Gottes zur Seligkeit notwendig ist.
6. Daß die Seele des Menschen unsterblich ist.

Die vier letzten Dinge.

Tod, Gericht, Himmel und Hölle.

Beichtandacht für Kinder.

Vor der heiligen Beichte.

O mein Gott! Ich will jetzt das heilige Sakrament der Buße empfangen. Hilf mir dabei durch deine Gnade, denn ohne dich kann ich nichts. Sende mir den heiligen Geist, damit ich erkenne, wie schwer und wie oft ich gesündigt habe, und damit ich meine Sünden recht bereue und einen guten Vorsatz fasse. Stehe mir bei, daß ich aufrichtig beichte und nichts verschweige, was ich bekennen muß. Gieb mir die Kraft, daß ich mich wahrhaft bessere. Amen.

Gewissensforschung.

Denke jetzt nach und frage dich: Wann habe ich das letzte Mal gebeichtet? War diese Beichte gültig? Habe ich darin vielleicht eine schwere Sünde wissentlich ausgelassen? Habe ich die auferlegte Buße verrichtet?

Folgendes sind die Sünden, welche Kinder wohl begehen können; erforsche dich, welche du davon begangen hast, nicht bloß über die Todsünden, sondern auch über die lässlichen Sünden, und merke dir dabei, wenigstens wenn es eine Todsünde sein sollte, die Zahl, wie oft du sie begangen hast.

Gegen das erste Gebot Gottes.

Habe ich das Morgen- oder Abendgebet oder die Tischgebete aus Trägheit oder aus falscher Scham unterlassen?

Habe ich die täglichen Gebete ohne Andacht verrichtet?

Habe ich mich im Gotteshause unehrerbietig betragen?

Habe ich den Katechismus nicht gelernt?

Habe ich mich meiner Religion geschämt?

War ich hoffärtig?

Habe ich andere verachtet?

Gegen das zweite Gebot Gottes.

Habe ich den Namen Gottes oder andere heilige Namen unehrerbietig ausgesprochen?

Habe ich Gott oder die Heiligen gelästert?

Habe ich geschlucht?

Habe ich leichtfertig geschworen?

Habe ich über Gott oder heilige Dinge gespottet?

Gegen das dritte Gebot Gottes.

Bin ich an Sonn- oder Feiertagen durch meine Schuld aus der heiligen Messe geblieben?

Bin ich an Sonn- oder Feiertagen durch meine Schuld bei der heiligen Messe zu spät gekommen? Bedeutend zu spät?

War ich in derselben freiwillig unandächtig?

Habe ich an Sonn- oder Feiertagen ohne Not knechtliche Arbeiten verrichtet?

Habe ich die Predigt oder Christenlehre vernachlässigt?

Gegen das vierte Gebot Gottes.

War ich gegen meine Eltern ungehorsam?

War ich gegen meine Eltern grob und trozig?

Habe ich meine Eltern betrübt oder erzürnt?

Habe ich für meine Eltern nicht gebetet.

Habe ich ihnen Böses gewünscht? Die Hand gegen sie erhoben?

Habe ich alte Leute verspottet?

War ich in der Schule träge und unaufmerksam?

Habe ich die Schule durch meine Schuld versäumt?

War ich gegen die Lehrer ungehorsam oder frech?

Habe ich an verbotenen Tagen wissentlich Fleisch gegessen?

Habe ich mich sonst noch gegen die Gebote der Kirche verfehlt?

Gegen das fünfte Gebot Gottes.

Habe ich mit meinen Geschwistern oder mit anderen mich gezannt? Habe ich ihnen Schimpfnamen gegeben, sie geschlagen, oder ihnen Böses gewünscht?

War ich andern neidisch oder mißgünstig?

Bin ich zornig gewesen?

Bin ich hartherzig gewesen?

Habe ich andere gehaßt?

Bin ich unmäßig gewesen im Essen oder Trinken?

Habe ich andere zur Sünde verführt? Zu welcher Sünde?

Gegen das sechste und neunte Gebot Gottes.

Habe ich über Unkeusches freiwillig nachgedacht? Freude darüber gehabt?

Habe ich begehrt, Unkeusches zu sehen oder zu thun?

Habe ich Unkeusches freiwillig angesehen?

Habe ich Unkeusches gern angehört?

Habe ich Unkeusches gesprochen oder unkeusche Lieder gesungen?
Habe ich Unkeusches gethan oder geschehen lassen? Allein oder
mit andern?

Gegen das siebente und zehnte Gebot Gottes.

Habe ich Begierde gehabt, fremdes Eigenthum wegzunehmen?
Habe ich genascht?
Habe ich gestohlen? Was? Hatte es großen Wert?
Habe ich meinen Eltern etwas weggenommen? Was?
Habe ich Gestohlenes angenommen?
Habe ich Gefundenes nicht zurückgegeben?
Habe ich dem Nächsten an seinem Eigenthum Schaden zugefügt?

Gegen das achte Gebot Gottes.

Habe ich gelogen? Habe ich durch die Lüge anderen ge-
schadet? — Habe ich mich verstellt?
Habe ich die unbekannten Fehler des Nächsten ohne Not offen-
bart oder seine Fehler vergrößert?
Habe ich von anderen etwas Böses ausgesagt, was nicht
wahr war?

Reue und Vorsatz.

O himmlischer Vater! Ach, wie oft habe ich gesündigt!
Ich bin nicht wert, dein Kind zu heißen. Die Engel,
welche sündigten, hast du sofort verstoßen; mich aber
hast du noch verschont. Adam und Eva hast du gleich
nach ihrem Sündenfalle aus dem Paradiese vertrieben;
mich hast du noch geduldet. Es sind schon viele Men-
schen in die Hölle gekommen, und andere zu langen und
schrecklichen Peinen des Fegfeuers verurtheilt worden,
weil sie dich beleidigt hatten; mich hast du noch davor
bewahrt. Wie dankbar hätte ich dafür sein müssen, und
wie undankbar bin ich gewesen! Ich habe vergessen, das
Gute, was du an mir gethan hast. Für den Himmel
hast du mich erschaffen; aber ich habe mich gar nicht oder
doch so wenig darum gekümmert, ihn zu erlangen. Dein
eingeborner Sohn hat durch sein bitteres Leiden und
Sterben mich erlöst und aus Liebe zu mir all sein Blut
vergossen. Durch meine Sünden bin ich undankbar gegen
ihn gewesen und ihm untreu geworden, ich habe sogar
sein Leiden dadurch erneuert. O Gott, verzeihe mir! Ich

fühle, daß ich unrecht gethan; es thut mir leid, daß ich dich nicht geliebt, sondern verachtet und beleidigt habe. Ich will mich jetzt aufrichtig bessern.

O mein Gott und Herr! Alle Sünden meines ganzen Lebens sind mir leid von Grund meines Herzens, nicht allein darum, weil ich verdient habe, von dir, meinem gerechten Richter, zeitlich oder ewig gestraft zu werden, sondern auch, weil ich dir, meinem größten Wohlthäter, so undankbar gewesen bin; am allermeisten aber reuen sie mich, weil ich dich, das höchste und schönste Gut, das ich über alles hätte lieben sollen, dadurch beleidigt habe. Ich nehme mir ernstlich vor, mein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen. O Jesu, gieb mir deine Gnade dazu! Amen.

Wenn du mit der Gnade Gottes vor Todssünden dich bewahrt hast, so fasse wenigstens über die eine oder andere läßliche Sünde, welche erheblicher war, rechte Reue und festen Vorsatz.

Mußt du noch etwas warten, bevor du beichten kannst, dann bete den Rosenkranz oder andere Gebete, und störe niemand durch Schwätzen oder Unruhe.

Gebet nach der heiligen Beichte.

O Gott, wie groß ist deine Liebe und Güte! Du hast mir durch den Mund deines Priesters die Sünden vergeben. Ich bin jetzt wieder ganz dein Kind. Dank und Preis sei dir für deine große Barmherzigkeit. Ich will diese Gnade nicht vergessen und aus Dankbarkeit mich bemühen, die Sünde und die nächste Gelegenheit zur Sünde sorgfältig zu meiden. Segne, o Gott, diesen meinen Vorsatz und stärke mich, daß ich nicht wanke. Darum bitte ich dich durch Jesum Christum, deinen Sohn, welcher durch sein kostbares Blut mich erlöst und abgewaschen hat von meinen Sünden. Amen.

Heilige Mutter Gottes, hilf mir, daß ich die Gnade nie verliere! — Heiliger Schutzengel, verlaß mich nicht! Amen.

Jetzt bete, wenn du kannst, die vom Beichtvater auferlegte Buße. Vergiß nie die große Gnade, daß Gott dir deine Sünden vergeben hat.



Religionslehre.

Einleitung.

Vom Ziel und Ende des Menschen.

Wozu sind wir auf Erden?

Wir sind auf Erden, um Gott zu erkennen, ihn zu lieben, ihm zu dienen und dadurch in den Himmel zu kommen.

Können wir dies aus eigener Kraft?

Nein; wir bedürfen dazu der göttlichen Gnade.

Was müssen wir thun, wenn wir Gott erkennen, ihn lieben, ihm dienen und dadurch selig werden wollen?

Wir müssen

- 1) alles glauben, was Gott geoffenbart hat;
- 2) alle Gebote halten, die Gott zu halten befohlen hat;
- 3) die Gnadenmittel gebrauchen, die Gott zu unserem Heile verordnet hat.

Wodurch lernen wir diese drei Stücke gehörig kennen?

Durch den christlichen Unterricht.

Wie heißt das Buch, welches den christlichen Unterricht kurz enthält?

Katechismus.

Wovon handelt also der Katechismus?

- 1) Von dem Glauben;
- 2) von den Geboten;
- 3) von den Gnadenmitteln, nämlich von den heiligen Sakramenten und dem Gebete.

Anwendung. Höre fleißig und aufmerksam den christlichen Unterricht an, damit du die ewige Seligkeit erlangest. „Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, an seiner Seele aber Schaden leidet?“ (Matth. 16. 26.)

Erstes Hauptstück.

Von dem Glauben.

§ 1. Begriff und Gegenstand des Glaubens.

1.) Was heißt glauben?

Glauben heißt, alles fest für wahr halten, was Gott geoffenbart hat, und weil er es geoffenbart hat.

2.) Warum müssen wir alles dieses glauben?

Weil Gott die ewige, unfehlbare Wahrheit ist.

3.) Durch wen hat uns Gott seine Offenbarungen gegeben?

Im alten Bunde durch die Patriarchen und Propheten; im neuen Bunde durch seinen Sohn Jesus Christus und die Apostel.

4.) Wer stellt uns alles zu glauben vor, was Gott geoffenbart hat?

Die katholische Kirche, welche von Christus den Auftrag empfangen hat, uns die geoffenbarten Wahrheiten zu lehren.

5.) In welcher Weise ist das, was Gott geoffenbart hat, auf uns gekommen?

Was Gott geoffenbart hat, ist theils schriftlich, theils mündlich auf uns gekommen; schriftlich durch die heilige Schrift oder Bibel, mündlich durch die Überlieferung oder Erblehre (Tradition).

6.) Was ist die heilige Schrift?

Die heilige Schrift ist die Sammlung jener Bücher, welche unter Eingebung des heiligen Geistes geschrieben und als Gottes Wort von der Kirche anerkannt sind.

7.) Wie wird die heilige Schrift eingetheilt?

Die heilige Schrift wird eingetheilt in die Bücher des alten und des neuen Testaments.

*8.) Welches sind die Bücher des alten Testaments?

Die Bücher des alten Testaments sind:

1) 21 Geschichtsbücher, 2) 7 Lehrbücher, 3) 17 prophetische Bücher.

Die Geschichtsbücher sind: 5 Bücher Moses, das Buch Josue, der Richter, Ruth, 4 Bücher der Könige, 2 der Chronik oder Paralipomenon, das Buch Esdras, Nehemias, Tobias, Judith, Esther, 2 Bücher der Makkabäer.

Die Lehrbücher sind: Job, die Psalmen, die Sprüche, der Prediger oder Ecclesiastes, das Hohelied, das Buch der Weisheit, Sirach oder Ecclesiasticus.

Die prophetischen Bücher sind: Isaias, Jeremias, Baruch, Ezechiel, Daniel, Osee, Joel, Amos, Abdias, Jonas, Michaas, Nahum, Habakuk, Sophonias, Aggäus, Zacharias und Malachias.

9.) Welches sind die Bücher des neuen Testaments?

Die Bücher des neuen Testaments sind:

- 1) 4 Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, und die Apostelgeschichte vom hl. Lukas.
- 2) 14 Briefe des hl. Paulus und 7 Briefe der übrigen Apostel.

Die Briefe des hl. Paulus sind: 1 an die Römer, 2 an die Korinther, 1 an die Galater, 1 an die Epheser, 1 an die Philipper, 1 an die Kolosser, 2 an die Thessalonicher, 2 an Timotheus, 1 an Titus, 1 an Philemon, 1 an die Hebräer.

Die Briefe der übrigen Apostel sind: 1 Brief des hl. Jakobus, 2 des hl. Petrus, 3 des hl. Johannes, 1 des hl. Judas Thaddäus.

- 3) Die geheime Offenbarung des hl. Johannes oder die Apokalypse.

10.) Ist es genug, wenn wir nur das glauben, was in der heiligen Schrift steht?

Nein; wir müssen ebenso die Überlieferung oder Erblehre glauben.

11.) Was versteht man unter der mündlichen Überlieferung?

Unter der mündlichen Überlieferung versteht man jene geoffenbarten Wahrheiten, welche die Apostel zwar gepredigt, aber nicht niedergeschrieben haben.

Darum ermahnte der heilige Paulus schon die ersten Christen: „So siehet denn fest, Brüder, und haltet an den Überlieferungen, die ihr erlernt habet, es sei durch Wort oder einen Brief von uns.“ (2. Thessal. 2, 14.) Und der hl. Johannes sagt: „Es ist noch vieles andere, was Jesus gethan hat. Wollte man dieses einzeln aufschreiben, so glaube ich, würde die Welt die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären.“ (Joh. 21, 25.)

12.) Warum müssen wir die Überlieferung ebenso glauben, wie das, was in der heiligen Schrift steht?

Weil die katholische Überlieferung ebensowohl von Gott geoffenbart ist, wie das, was in der heiligen Schrift steht.

13.) Was muß demnach der Christ überhaupt glauben?

Der Christ muß alles glauben, was Gott geoffenbart hat, und die katholische Kirche zu glauben vorstellt, mag dasselbe in der heiligen Schrift stehen oder nicht.

Nutzenanwendung: Halte dich dein ganzes Leben an die Lehre der heiligen, katholischen Kirche; denn, wenn du glaubst, was die katholische Kirche lehrt, glaubst du Gottes Wort.

§ 2. Notwendigkeit des Glaubens.

14.) Ist der Glaube notwendig zur Seligkeit?

Der Glaube ist zur Seligkeit durchaus notwendig; denn Christus sagt: „Wer nicht glaubt, der ist schon gerichtet“, und: „Wer nicht glaubt, der wird verdammt werden“. (Joh. 3, 18; Mark. 16, 16.)

„Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.“ (Hebr. 11, 6.)

15.) Macht jeder Glaube selig?

Nein; nur der wahre, von Christus gelehrt Glaube macht selig.

Es ist also falsch, zu sagen, auf den Glauben komme es nicht an; es sei einerlei, welchen Glauben man habe.

16.) Welche Kirche hat den wahren, von Christus gelehrt Glauben?

Den wahren, von Christus gelehrt Glauben hat nur die katholische Kirche.

17.) Warum hat nur die katholische Kirche den wahren, von Christus gelehrt Glauben?

Weil nur die katholische Kirche diesen Glauben von Christus und den Aposteln empfangen und stets unverfälscht bewahrt hat.)

Nutzenanwendung. Freue dich und danke Gott öfter, daß du ein Kind der katholischen Kirche bist; denn es giebt „keinen größeren Reichtum, keinen größeren Schatz, als den katholischen Glauben.“ (St. Augustinus.)

§ 3. Eigenschaften des Glaubens.

18.) Wie muß unser Glaube beschaffen sein?

Unser Glaube muß 1) vollständig, 2) fest, 3) standhaft, 4) lebendig sein.

*19.) Wann ist unser Glaube vollständig?

Unser Glaube ist vollständig, wenn wir nicht nur einzelne, sondern alle Lehren glauben, welche die katholische Kirche uns zu glauben vorstellt.

*20.) Wann ist unser Glaube fest?

Unser Glaube ist fest, wenn wir an keiner Glaubenslehre freiwillig zweifeln.

*21.) Wann ist unser Glaube standhaft?

Unser Glaube ist standhaft, wenn wir bereit sind, lieber alles, selbst das Leben hinzugeben, als vom Glauben abzufallen.

Beispiel: Die heiligen Märtyrer.

*22.) Wann ist unser Glaube lebendig?

Unser Glaube ist lebendig, wenn wir nach demselben leben, d. h. das Böse meiden und das Gute thun, wie der Glaube es vorschreibt.

„Gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also ist auch der Glaube ohne Werke tot.“ (Jak. 2, 26.)

23.) Ist es genug, daß wir den Glauben im Herzen bewahren?

Nein; wir müssen den Glauben auch äußerlich bekennen.

„Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den will auch ich vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den will auch ich vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel ist.“ (Matth. 10, 32. 33.)

24.) Durch welches Zeichen bekennet der katholische Christ gewöhnlich seinen Glauben?

Durch das Zeichen des heiligen Kreuzes.

Durch das heilige Kreuzzeichen bekennen wir unsern Glauben an die Hauptgeheimnisse der christlichen Religion, nämlich an das Geheimnis der allerheiligsten Dreifaltigkeit und an das Geheimnis unserer Erlösung durch den Kreuzestod Christi.

***25. Wann sollen wir das Kreuzzeichen machen?**

Es ist gut und heilsam, das Kreuzzeichen oft zu machen, besonders beim Aufstehen und Schlafengehen, vor und nach dem Gebete, vor wichtigen Geschäften, in Versuchungen und Gefahren.

Nutzanwendung. Schäme dich niemals des katholischen Glaubens, noch des heiligen Kreuzzeichens. Hüte dich sorgfältig vor allem, was den Glauben in Gefahr bringt, besonders vor vorwitzigem Nachgrübeln über die Geheimnisse der Religion, vor dem Lesen schlechter Bücher und Schriften und vor dem Umgange mit ungläubigen oder lasterhaften Menschen.

Von dem apostolischen Glaubensbekenntnisse.

26. Worin ist kurz enthalten, was wir vor allem wissen und glauben müssen?

In den zwölf Artikeln des apostolischen Glaubensbekenntnisses.

27. Warum heißt es apostolisch?

Weil es von den heiligen Aposteln herkommt.

28. Wie lautet das apostolische Glaubensbekenntnis?

Ich glaube an Gott Vater u. s. w. (Siehe S. III.)

Erster Glaubensartikel.

„Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erde.“

§ 1. Von Gott.

29. Was ist Gott?

Gott ist der unendlich vollkommene Geist, der Herr des Himmels und der Erde, von dem alles Gute kommt.

30. Warum nennen wir Gott einen Geist?

Wir nennen Gott einen Geist, weil er Verstand und freien Willen, aber keinen Leib hat.

Die heilige Schrift redet von Gottes Augen, Ohren, Händen u. s. w., um uns Gottes Eigenschaften verständlich zu machen.

31. Warum nennen wir Gott unendlich vollkommen?

Wir nennen Gott unendlich vollkommen, weil er alle guten Eigenschaften im höchsten Grade besitzt.

32. Welche Eigenschaften Gottes sollen wir uns vorzüglich merken?

Gott ist ewig und unveränderlich, allgegenwärtig und allwissend, allweise und allmächtig; er ist unendlich heilig und gerecht, unendlich gütig, barmherzig und langmütig, unendlich wahrhaft und getreu.

33. Was heißt: Gott ist ewig?

Gott ist ewig heißt: Er ist immer, ohne Anfang und ohne Ende.

„Ehe denn die Berge wurden, und gebildet ward die Erde und ihr Umkreis, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ (Ps. 89, 2.)

34. Was heißt: Gott ist unveränderlich?

Gott ist unveränderlich heißt: Er bleibt ewig derselbe, ohne jemals sich oder seine Ratschlüsse zu ändern.

„Bei Gott ist kein Wechsel und kein Schatten von Veränderlichkeit.“ (Jak. 1, 17.)

***35. Was sollen wir thun, weil Gott ewig und unveränderlich ist?**

Wir sollen nicht nach Vergänglichem, sondern von ganzem Herzen nach dem Ewigen trachten.

„Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.“ (1. Joh. 2, 17.)

36. Was heißt: Gott ist allgegenwärtig?

Gott ist allgegenwärtig heißt: Er ist überall, im Himmel, auf Erden und an allen Orten.

„Gott ist nicht fern von jedem aus uns; denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.“ (Apostelgesch. 17, 27. 28.)

37. Was heißt: Gott ist allwissend?

Gott ist allwissend heißt: Er weiß alles vollkommen und von Ewigkeit her; er weiß das Vergangene, das Gegenwärtige und das Zukünftige, auch unsere geheimsten Gedanken.

„Gottes Augen sind viel heller, als die Sonne, und durchschauen die tiefsten Abgründe in dem Herzen der Menschen.“ (Sir. 23, 28.)

***38. Wozu soll der Gedanke an Gottes Allgegenwart und Allwissenheit uns dienen?**

Dieser Gedanke soll

1) uns überall, auch im Verborgenen, vom Bösen abhalten und zum Guten antreiben;

2) in jeglicher Not uns Mut und Trost geben.

- 1) „Ich will lieber ohne die That in eure Hände fallen, als sündigen vor dem Angesichte des Herrn.“ (Dan. 13, 23.)
- 2) „Wenn ich auch wandle mitten im Todeschatten, so will ich nichts Übles fürchten, weil du (o Herr!) bei mir bist.“ (Ps. 22, 4.)

39, Was heißt: Gott ist allweise?

Gott ist allweise heißt: Er weiß alles auf das beste einzurichten, um seine Ratschlüsse auszuführen.

„Wie groß sind deine Werke, o Herr! Alles hast du mit Weisheit gemacht.“ (Ps. 103, 24.)

Beispiele: Der Knabe Moses gerettet, Joseph erhöht, Aman gestürzt.

40, Was heißt: Gott ist allmächtig?

Gott ist allmächtig heißt: Er kann alles, was er will.

„Bei Gott ist kein Ding unmöglich.“ (Luk. 1, 37.)

„Alles, was er will, macht der Herr im Himmel, auf Erden, im Meere und in allen Tiefen.“ (Ps. 134, 6.)

*41. Wozu soll uns der Gedanke an Gottes Weisheit und Allmacht antreiben?

Dieser Gedanke soll uns antreiben,

- 1) unser ganzes Vertrauen auf Gott zu setzen;
- 2) mit seinen Fügungen allzeit zufrieden zu sein.

„Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird es recht machen.“ (Ps. 36, 5.) Beisp.: Job.

42, Was heißt: Gott ist heilig?

Gott ist heilig heißt: Er liebt und will nur das Gute und verabscheut das Böse.

„Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Heerscharen.“ (Is. 6, 3.)

43, Was heißt: Gott ist gerecht?

Gott ist gerecht heißt: Er belohnt das Gute und bestraft das Böse nach Verdienst.

„Er wird jedem vergelten nach seinen Werken . . . denn bei Gott ist kein Ansehen der Person.“ (Röm. 2, 6. 11.)

*44. Findet schon in diesem Leben die vollkommene Vergeltung statt?

Die vollkommene Vergeltung findet erst in der Ewigkeit statt; doch ist auch schon in diesem Leben kein Gottloser wahrhaft glücklich und kein Gerechter wahrhaft unglücklich.

Gleichnis vom reichen Prasser und vom armen Lazarus.

***45. Wozu soll uns der Glaube an Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit antreiben?**

Dieser Glaube soll uns antreiben,

- 1) daß wir uns bestreben, immer heiliger zu werden;
- 2) daß wir uns fürchten, Gott zu beleidigen.

1) „Ich bin der Herr, euer Gott; seid heilig, weil ich heilig bin.“
(3. Mos. 11, 44.)

2) „Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib töten, aber die Seele nicht töten können; sondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und Seele ins Verderben der Hölle stürzen kann.“
(Matth. 10, 28.)

46. Was heißt: Gott ist gütig?

Gott ist gütig heißt: Er ist voll Liebe gegen die Geschöpfe und erweist ihnen zahllose Wohlthaten.

„Gott ist die Liebe.“ (1. Joh. 4, 8.)

„So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh. 3, 16.)

47. Was heißt: Gott ist barmherzig?

Gott ist barmherzig heißt: Er verzeiht gern allen bußfertigen Sündern.

„So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, ich will nicht den Tod des Gottlosen, sondern daß der Gottlose sich bekehre von seinem Wege und lebe.“ (Ezech. 33, 11.)

48. Was heißt: Gott ist langmütig?

Gott ist langmütig heißt: Er wartet oft lange mit seiner Strafe, um den Sündern Zeit zur Buße zu lassen.

„Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmütig und von großer Erbarmung.“ (Ps. 102, 8.)

***49. Was sollen wir thun, weil Gott so gütig, barmherzig und langmütig ist?**

Wir sollen

- 1) Gott dankbar sein und ihn von Herzen lieben;
- 2) ihn vertrauensvoll um Verzeihung unsrer Sünden bitten;
- 3) seine Langmut nicht mißbrauchen und die Buße nicht verschieben.

1) „Lasset uns Gott lieben, weil uns Gott zuerst geliebt hat.“
(1. Joh. 4, 19.)

2) „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen.“
(Luth. 15, 18.)

3) „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!“ (Ps. 94, 8.)

50. Was heißt: Gott ist wahrhaft?

Gott ist wahrhaft heißt: Er offenbart nur Wahrheit, weil er weder irren, noch in Irrtum führen kann.

„Gott ist nicht wie ein Mensch, daß er lüge.“ (4. Mos. 23, 19.)

51. Was heißt: Gott ist getreu?

Gott ist getreu heißt: Er hält, was er verspricht, und erfüllt, was er androht.

„Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“ (Matth. 24, 35.)

***52. Was fordern von uns Gottes Wahrhaftigkeit und Treue?**

Gottes Wahrhaftigkeit und Treue fordern von uns, daß wir

- 1) fest an Gottes Wort glauben;
- 2) unerschütterlich auf seine Verheißungen vertrauen und ernstlich seine Drohungen fürchten.

53. Wie sind wir zur Erkenntnis Gottes gekommen?

Gott hat sich selbst den Menschen auf verschiedene Weise zu erkennen gegeben:

- 1) Durch die sichtbare Welt;
- 2) durch die Stimme des Gewissens;
- 3) vorzüglich durch die übernatürliche Offenbarung.

1) „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet die Werke seiner Hände.“ (Ps. 18, 2; Röm. 1, 20.)

2) „Die Heiden zeigen, daß das Werk des Geistes in ihre Herzen geschrieben sei, indem ihr Gewissen ihnen davon Zeugnis giebt.“ (Röm. 2, 15.)

3) „Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der im Schoße des Vaters ist, der hat es uns erzählt.“ (Joh. 1, 18.)

Nutzenanwendung. „Alle Tage deines Lebens habe Gott in deinem Herzen und hüte dich, je in eine Sünde zu willigen.“ (Joh. 4, 6.)

§ 2. Von den drei göttlichen Personen.

54. Warum sagen wir: „Ich glaube an Gott Vater“?

Wir sagen so,

- 1) weil Gott unser unsichtbarer Vater im Himmel ist;
- 2) weil in Gott mehrere Personen sind, von denen die erste Vater heißt.

55. Wie viele Personen sind denn in Gott?

Es sind drei Personen in Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist.

„Ehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“ (Matth. 28, 19.)

56. Ist jede dieser Personen Gott?

Ja; der Vater ist wahrer Gott, der Sohn ist wahrer Gott, und der heilige Geist ist wahrer Gott.

57. Ist denn keine dieser Personen älter oder vollkommener, als die andere?

Nein; alle drei Personen sind von Ewigkeit her, alle drei sind gleich vollkommen.

58. Ist doch nur ein Gott?

Ja; die drei Personen sind nur ein Gott.

„Drei sind, die Zeugnis geben im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drei sind eins.“ (1. Joh. 5, 7.)

***59.** Warum sind die drei Personen nur ein Gott?

Weil die drei Personen eine und dieselbe Natur und Wesenheit haben.

***60.** Ist denn gar kein Unterschied zwischen dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste?

Der Person nach sind sie unterschieden, aber in der Wesenheit sind sie eins.

***61.** Welche Werke werden den einzelnen göttlichen Personen besonders zugeschrieben?

Dem Vater wird besonders zugeschrieben die Erschaffung, dem Sohne die Erlösung, dem heiligen Geiste die Heiligung, obgleich diese Werke allen drei Personen gemeinsam sind.

62. Wie nennen wir das Geheimnis von einem Gott in drei Personen?

Wir nennen es das Geheimnis der heiligsten Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeit.

***63.** Können wir dieses Geheimnis begreifen?

Unser schwacher Verstand erkennt selbst die erschaffenen Dinge nur unvollständig, kann also unmöglich ein Geheimnis begreifen, das über alle erschaffenen Dinge unendlich erhaben ist.

Anwendung. Vergiß niemals, welchen Dank du der allerbeyligsten Dreifaltigkeit für die unschätzbaren Wohlthaten der Erschaffung, der Erlösung und der Heiligung schuldig bist, und was du ihr in der heiligen Taufe feierlich versprochen hast. (Dreifaltigkeitsfest.)

§ 3. Von Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde.

1. Von der Erschaffung und Regierung der Welt.

64, Warum heißt Gott „Schöpfer Himmels und der Erde“? Weil Gott die ganze Welt, Himmel und Erde, erschaffen, d. h. durch seinen allmächtigen Willen aus nichts hervorgebracht hat.

65, Wozu hat Gott die Welt erschaffen?

- 1) Zu seiner Verherrlichung;
- 2) zum Besten der Geschöpfe.

66, Sorgt Gott auch nach der Erschaffung noch immer für die Welt?

Ja; Gott erhält und regiert die Welt.

67, Wie erhält Gott die Welt?

Gott macht, daß die Welt fortbesteht, wie und so lange es ihm gefällt.

68, Wie regiert Gott die Welt?

Gott sorgt für alles, ordnet und leitet alles zu dem Ziele, wozu er die Welt erschaffen hat.

„Gott hat den Kleinen wie den Großen gemacht und sorgt auf gleiche Weise für alle.“ (Weish. 6, 8.) „Alle Haare eures Hauptes sind gezählt.“ (Matth. 10, 30.)

69, Wie heißt die Fürsorge Gottes in Erhaltung und Regierung der Welt?

Die Fürsorge Gottes in Erhaltung und Regierung der Welt heißt göttliche Vorsehung.

*70, Wenn aber Gott alles ordnet und leitet, warum verhindert er denn das Böse nicht?

Das Böse will Gott nicht; er läßt es aber zu, weil er dem Menschen einen freien Willen gegeben hat und auch das Böse zum Guten zu lenken weiß.

Beisp.: Geschichte des ägyptischen Joseph: „Ihr sannet Böses gegen mich, Gott aber wandte es zum Guten.“ (1. Mos. 50, 20.)

*71. Und wenn Gott für alles sorgt, warum giebt es denn so viele Leiden?

Es giebt so viele Leiden,

- 1) damit der Sünder sich bessere und nicht ewig zu Grunde gehe;
 - 2) damit der Gerechte an Verdiensten reicher werde und desto größeren Lohn im Himmel empfangen.
- 1) Beisp.: Die Brüder Josephs: „Wir haben verschuldet, was wir leiden; denn wir haben an unserem Bruder gesündigt.“ (1. Mos. 42, 21.)
 - 2) „Selbst seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen und alles Böse mit Unrecht wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel.“ (Matth. 5, 11. 12.)

*72. Wozu soll uns die Lehre von der göttlichen Vorsehung dienen?

Wir sollen in allen Dingen auf Gott vertrauen, uns nicht mit ängstlichen Sorgen quälen und alle Leiden als Gnaden Gottes annehmen.

„Betrachtet die Vögel des Himmels; sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr als sie?“ (Matth. 6, 26.)
 „Wen der Herr lieb hat, den richtet er.“ (Hebr. 12, 6.)

Nuganwendung. Klage nie gegen Gottes Anordnung; denn Gott weiß am besten, was dir gut und heilsam ist.

2. Von den Engeln.

73. Hat Gott nichts anderes, als die sichtbare Welt erschaffen?
 Gott hat auch eine unsichtbare Welt erschaffen, nämlich unzählige Geister, die wir Engel nennen.

74. Wie waren die Engel, als Gott sie erschaffen hatte?
 Sie waren alle gut und glücklich und mit herrlichen Gaben, besonders mit der heiligmachenden Gnade, ausgestattet.

75. Blieben auch die Engel alle gut und glücklich?
 Nein; viele sündigten und wurden in die Hölle gestürzt. Diese heißen „Teufel“ oder „böse Geister“.

„Gott hat der Engel, welche sündigten, nicht geschont, sondern mit Ketten der Hölle sie in den Abgrund gezogen und der Pein übergeben.“ (2. Petr. 2, 4.)

76, Wie sind die guten Engel gegen uns gesinnt?

Die guten Engel lieben uns; darum beschützen sie uns an Leib und Seele, bitten für uns und ermahnen uns zum Guten.

„Seinen Engeln hat er deinetwegen befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen.“ (Ps. 90, 11.)

Beisp.: Lot, Tobias, Petrus im Gefängnisse.

77, Wie heißen jene Engel, welche den Menschen ganz besonders zum Schutze gegeben sind?

Diese Engel heißen heilige Schutzengel.

„Ihre Engel im Himmel schauen immerfort das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist.“ (Matth. 18, 10.)

78. Was sind wir unseren heiligen Schutzengeln schuldig?
Wir sollen mit Ehrfurcht an ihre Gegenwart denken, sie andächtig anrufen und ihren Einsprechungen willig folgen. (Schutzengelfest.)

„Siehe, ich sende meinen Engel, daß er vor dir herziehe. . . . Habe acht auf ihn und höre seine Stimme.“ (2. Mos. 23, 20. 21.)

79. Wie sind die bösen Geister gegen uns gesinnt?

Die bösen Geister hassen und beneiden uns; darum suchen sie uns an Leib und Seele zu schaden und uns ins Verderben zu stürzen.

„Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und suchet, wen er verschlinge.“ (1. Petr. 5, 8.)

Beisp.: Eva, Job, Judas.

80. Was sollen wir gegen die Nachstellungen der bösen Geister thun?

Wir sollen wachen und beten und ihren Versuchungen standhaft widerstehen.

„Widerstehet dem Teufel, so wird er von euch fliehen.“ (Jak. 4, 7.)

Beisp.: Der Heiland in der Wüste.

Nutzenanwendung. Verehere täglich deinen heiligen Schutzengel und empfehl dich ihm in allen Gefahren des Leibes und der Seele. Hüte dich, in seiner Gegenwart etwas Böses zu thun oder zu reden, besonders gegen die heilige Schamhaftigkeit.

3. Von den ersten Menschen.

81, Welches ist das vorzüglichste Geschöpf auf Erden?

Das vorzüglichste Geschöpf auf Erden ist der Mensch.

82, Wie hießen die ersten Menschen, die Gott erschaffen hat?
Die ersten Menschen hießen Adam und Eva; sie sind die Stammeltern des ganzen Menschengeschlechtes.

83, Auf welche Weise schuf Gott den Adam?
Gott bildete einen Leib aus Erde und hauchte ihm eine unsterbliche Seele ein.

84, Woraus bildete Gott die Eva?
Aus einer Rippe des schlafenden Mannes.

85, Wie hat Gott den Menschen bei seiner Erschaffung ausgezeichnet?

Er hat ihn nach seinem Ebenbilde erschaffen.

86, Wie vielfach war dieses Ebenbild Gottes?
Das Ebenbild Gottes war zweifach, ein natürliches und ein übernatürliches.

87, Worin bestand das natürliche Ebenbild Gottes?
Das natürliche Ebenbild Gottes bestand darin, daß die Seele

- 1) ein unsterblicher Geist war,
- 2) Verstand und freien Willen hatte.

88, Worin bestand das übernatürliche Ebenbild Gottes?
Das übernatürliche Ebenbild Gottes bestand darin, daß der Mensch die heiligmachende Gnade besaß und dadurch ein Kind Gottes und Erbe des Himmels war.

89, Waren mit diesem übernatürlichen Ebenbilde Gottes noch andere Gaben verbunden?

Ja;

- 1) der Mensch hatte eine höhere Erkenntnis und wurde nie von böser Lust versucht;
- 2) er lebte glücklich im Paradiese und sollte niemals Mühseligkeiten und Schmerzen, auch nicht dem Tode unterworfen sein.

90, Haben unsere Stammeltern das Ebenbild Gottes allzeit bewahrt?

Nein; durch ihre Sünde ging das übernatürliche Ebenbild verloren; das natürliche wurde verunstaltet, d. h. der Verstand wurde verdunkelt, und der Wille geschwächt und zum Bösen geneigt.

91. Welche Sünde begingen sie?

Sie wollten Gott gleich sein und aßen von der verbotenen Frucht.

92. Hat der erste Mensch durch diese Sünde nur sich selbst geschadet?

Nein; er hat auch das ganze Menschengeschlecht in das größte Elend gestürzt.

93. Worin besteht dieses Elend?

Die Sünde ist mit ihren bösen Folgen von Adam auf alle Menschen übergegangen, so daß wir jetzt alle mit der Sünde behaftet und der heiligmachenden Gnade beraubt zur Welt kommen.

„Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod; und so ist der Tod auf alle Menschen übergegangen, weil alle in ihm gesündigt haben.“ (Röm. 5, 12.)

94. Wie nennen wir diese Sünde, mit welcher wir alle zur Welt kommen?

Wir nennen sie Erbsünde, weil wir sie nicht persönlich begangen, sondern von unserem Stammvater geerbt haben.

95. Wer allein unter den Menschen hat diese Sünde nicht geerbt?

Die allerseeligste Jungfrau Maria, welche aus besonderer Gnade, um der Verdienste Christi willen, vor aller Makel der Erbsünde bewahrt wurde. (Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä.)

***96. Welche böse Folgen sind mit der Erbsünde auf alle Menschen übergegangen?**

- 1) Die Ungnade Gottes, der Verlust der Kindschaft Gottes und des Anrechtes auf den Himmel;
- 2) Verdunkelung des Verstandes, Begierlichkeit und Neigung des Willens zum Bösen;
- 3) Mühseligkeiten, Schmerzen, Plagen und endlich der Tod.

97. Wie wäre es den Menschen ergangen, wenn Gott sich ihrer nicht erbarmt hätte?

Kein Mensch hätte mehr selig werden können.

98. Wie erbarmte sich Gott der Menschen?

Gott verhiess ihnen einen Erlöser.

99. Wem hat Gott zuerst den Erlöser versprochen?
Unseren Stammeltern, gleich nach dem Sündenfalle.

„Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deiner Nachkommenschaft und ihrer Nachkommenschaft; sie wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihrer Ferse nachstellen.“
(1. Mos. 3, 15.)

100. Wie lange dauerte es noch, bis der verheißene Erlöser erschien?

Es dauerte noch ungefähr viertausend Jahre. (Adventszeit.)

Anwendung. Vergiß nie, daß du ein Ebenbild Gottes bist, und hasse die Sünde, welche alles Unheil in die Welt gebracht hat. „Die Sünde macht elend die Völker.“ (Spr. 14, 34.)
— Danke Gott, daß der verheißene Erlöser auch für dich gekommen ist.

Zweiter Glaubensartikel.

„Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unseren Herrn.“

101. Wer ist der verheißene Erlöser?

Der verheißene Erlöser ist Jesus Christus, der eingeborne Sohn Gottes, unser Herr.

102. Was heißt Jesus?

Jesus heißt Erlöser oder Heiland.

„Du sollst ihm den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk erlösen von dessen Sünden.“ (Matth. 1, 21.)

103. Was heißt Christus?

Christus (Messias) heißt der Gesalbte.

***104.** Warum heißt Jesus der Gesalbte?

Im alten Bunde wurden Propheten, Hohepriester und Könige mit Öl gesalbt; Jesus aber, unser höchster Prophet, Priester und König, ist mit der Kraft des hl. Geistes gesalbt.

„Gott hat ihn, Jesum von Nazareth, mit dem heiligen Geiste und mit Kraft gesalbet.“ (Apostelgesch. 10, 38.)

105. Warum heißt Jesus Christus der eingeborne Sohn Gottes?

Weil Jesus Christus der einzige, wahre Sohn Gottes von Ewigkeit ist, eines Wesens mit dem Vater.

106. Sind wir denn nicht auch Kinder Gottes?

Wir sind zwar Kinder Gottes, aber nur aus Gnade an Kindesstatt angenommen.

„Allen, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden.“ (Joh. 1, 12.)

107. Warum heißt Jesus Christus unser Herr?

Jesus Christus heißt unser Herr, weil er

- 1) unser Gott ist, der uns erschaffen hat, und
- 2) unser Erlöser ist, der uns mit seinem Blute erlauft hat.

§ 1. Jesus Christus, der verheißene Erlöser.

108. Woher wissen wir, daß Jesus Christus der verheißene Erlöser ist?

Wir wissen, daß Jesus Christus der verheißene Erlöser ist, weil an ihm alles erfüllt worden, was über den Erlöser vorher verkündigt war.

109. Wodurch hat Gott die Menschen auf den verheißenen Erlöser vorbereitet?

- 1) Durch die Auserwählung des jüdischen Volkes, mit dem er einen besonderen Bund schloß;
- 2) durch die gnädige Führung, die er auch den Heiden zu teil werden ließ.

110. Warum wählte Gott sich ein eigenes Volk aus?

Gott wählte sich ein eigenes Volk aus, damit der Glaube an den einen wahren Gott und die Hoffnung auf den Erlöser erhalten blieben.

111. Wodurch erhielt Gott den wahren Glauben und die Hoffnung auf den Erlöser?

- 1) Durch das Gesetz mit seinen Opfern und Gebräuchen;
- 2) durch Vorbilder und durch die Weissagungen der Propheten, die immer deutlicher auf den Erlöser hinwiesen.

***112.** Welches sind die merkwürdigsten Vorbilder des Erlösers?

- 1) Vorbilder seines Leidens und Todes sind: Abel, Isaac, Joseph, David, das Osterlamm, die eherne Schlange;
- 2) Vorbild seines Priestertums ist vorzüglich Melchisedech;
- 3) Vorbild seiner Auferstehung ist Jonas;

4) Vorbilder seiner Kirche und der heiligen Sacramente sind: Die Arche, das rote Meer, das Manna, der Tempel mit seinen verschiedenen Einrichtungen und Opfern.

***113.** Welches sind die vorzüglichsten Weissagungen der Propheten über den Erlöser?

Die Propheten haben besonders vorhergesagt

- 1) die Zeit und den Ort seiner Geburt;
- 2) die Umstände seines Lebens, Leidens und Todes;
- 3) seine Auferstehung, Himmelfahrt und die Sendung des hl. Geistes.
- 4) die Stiftung und ewige Dauer seiner Kirche.

***114.** Wie hat Gott auch die Heiden auf den Erlöser vorbereitet?

- 1) Durch die Stimme des Gewissens;
- 2) durch besondere Strafgerichte;
- 3) durch außerordentliche Männer, die er unter ihnen erweckte oder zu ihnen sandte;
- 4) durch die Israeliten, die er mit den heiligen Büchern unter sie zerstreute.

1) „Die Heiden zeigen, daß das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben sei, indem ihr Gewissen ihnen davon Zeugnis giebt.“ (Röm. 2, 15.)

2) Sündflut: Sodoma und Gomorrha; die Plagen Ägyptens.

3) Job; Balaam; Jonas; Daniel.

4) „Darum hat Gott euch (Israeliten) unter die Heiden zerstreut, die ihn nicht kennen, damit ihr seine Wunder erzählet und ihnen zu wissen thuet, daß kein anderer allmächtiger Gott ist, als er.“ (Job. 13, 4.)

§ 2. Jesus Christus, wahrer Gott.

115. Woher wissen wir, daß Jesus Christus der Sohn Gottes und wahrer Gott ist?

Wir wissen, daß Jesus Christus der Sohn Gottes und wahrer Gott ist,

- 1) aus den Weissagungen der Propheten;
- 2) aus dem Zeugnisse seines himmlischen Vaters;
- 3) aus seinem eigenen Zeugnisse;
- 4) aus dem Zeugnisse der Apostel;
- 5) aus der Lehre der katholischen Kirche.

***116.** Wie nennen die Propheten den verheißenen Erlöser? Sie nennen den verheißenen Erlöser „Gott, Gott mit uns (Emmanuel), den Allerheiligsten, den Wunderbaren, den Vater der Zukunft.“

***117.** Welches ist das Zeugnis des himmlischen Vaters? Bei der Taufe Christi im Jordan und bei dessen Verklärung auf Tabor erscholl vom Himmel die Stimme: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe.“ (Matth. 3. und 17.)

***118.** Welches ist das Zeugnis Christi?

- 1) Christus bezeugte, daß er der Sohn Gottes und wahrer Gott wie sein Vater ist;
- 2) er bekräftigte sein Zeugnis durch göttliche Werke;
- 3) er besiegelte es mit seinem Tode.

1) „Ich und der Vater sind eins.“ (Joh. 10, 30.) „Wer mich sieht, der sieht auch den Vater.“ (Joh. 14, 9.) „Alles, was der Vater hat, ist mein.“ (Joh. 16, 15.) „Alles, was der Vater thut, das thut auf gleiche Weise auch der Sohn . . . damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.“ (Joh. 5, 19. 23.) Als Petrus zu Jesus sagte: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“ (Matth. 16, 16.), und Thomas zu ihm sprach: „Mein Herr und mein Gott!“ (Joh. 20, 28), so bestätigte er ihre Worte.

2) Jesus sprach zu den Juden: „Wenn ihr mir (meinen Worten) nicht glauben wollet, so glaubet den Werken.“ (Joh. 10, 38.) Dahin gehören seine Auferstehung und Himmelfahrt und viele andere Wunder.

3) Als er vor Gericht beim lebendigen Gott beschworen wurde, zu sagen, ob er der Sohn Gottes sei, beteuerte er feierlich, „daß er Christus, der Sohn Gottes sei und zur Rechten der Kraft Gottes sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen werde,“ und litt auf dieses Bekenntnis hin den Tod. (Matth. 26, 64; Joh. 19.)

***119.** Welches ist das Zeugnis der Apostel?

Die Apostel bezeugen ausdrücklich,

- 1) daß Christus wahrer Gott ist;
- 2) daß in ihm die ganze Fülle der Gottheit wohnt;
- 3) daß ihm von allen Geschöpfen Anbetung gebührt.

1) „Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist . . . Dieser ist der wahre Gott und das ewige Leben.“ (1. Joh. 5, 20.) „Christus, der da ist über alles, Gott, hochgelobt in Ewigkeit.“ (Röm. 9, 5.)

2) „In Christus wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“, v. h. wesentlich. (Kol. 2, 9. Vergl. Joh. 1. Kol. 1. Hebr. 1.)

3) „Im Namen Jesu sollen sich beugen die Kniee derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind.“ (Phil. 2, 10.)
„Es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes!“ (Hebr. 1, 6.)

***120.** Welches ist die Lehre der katholischen Kirche?

Die katholische Kirche hat von jeher gelehrt, daß Christus wahrhaft Gott und eines Wesens mit dem Vater ist, und hat diese Lehre stets als die Grundlehre des Christentums verteidigt.

Für diesen Glauben haben die heiligen Märtyrer freudig ihr Blut vergossen.

Nutzenwendung. Rufe oft den Namen Jesus andächtig an besonders in Versuchungen. Gebrauche gern den schönen Gruß: „Gelobt sei Jesus Christus!“ „In Ewigkeit Amen!“ (Fest des heiligsten Namens Jesu.)

Dritter Glaubensartikel.

„Der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau.“

121. Was lehrt uns der dritte Glaubensartikel?

Er lehrt uns, daß der Sohn Gottes durch Wirkung des heil. Geistes Mensch geworden ist, d. h. einen menschlichen Leib und eine menschliche Seele angenommen hat. (Geheimnis der Menschwerdung des Sohnes Gottes.)

„Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ (Joh. 1, 14.)

122. Was glauben wir also von Jesus Christus?

Wir glauben, daß Jesus Christus zugleich wahrer Gott und wahrer Mensch ist: Gott ist er von Ewigkeit, und Mensch ist er geworden in der Zeit. (Gottmensch.)

123. Wie viele Naturen giebt es demnach in Jesus Christus?

Es giebt zwei Naturen in Jesus Christus, die göttliche, weil er Gott ist, und die menschliche, weil er Mensch ist.

***124.** Giebt es in Jesus Christus auch zwei Personen?

Nein; Jesus Christus ist nur eine Person und zwar die zweite göttliche Person, welche die menschliche Natur unzertrennlich mit sich vereinigt hat.

125. Von wem hat der Sohn Gottes die menschliche Natur angenommen?

Von Maria, der reinsten Jungfrau; darum heißt sie auch „Mutter Gottes“ oder „Gottesgebärerin“. (Fest Mariä Verkündigung.)

„Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten dich überschatten; darum wird auch das Heilige, welches aus dir geboren werden soll, Sohn Gottes genannt werden.“ (Luk. 1, 35.) („Der Engel des Herrn.“)

126. Warum wird Maria „die reinste Jungfrau“ genannt?

Weil sie allzeit eine unvergleichlich reine Jungfrau geblieben ist.

127. Wer war der heilige Joseph?

Der heil. Joseph war der jungfräuliche Gemahl Mariä und der Nähr- oder Pflegevater Jesu.

„Jesus wurde für Josephs Sohn gehalten.“ (Luk. 3, 23.)

***128.** Warum ist der Sohn Gottes Mensch geworden?

Der Sohn Gottes ist Mensch geworden,

- 1) um für uns leiden und sterben zu können;
- 2) um uns durch seine Lehre und sein Beispiel den Weg zum Himmel zu zeigen.

***129.** Wo ist Jesus Christus geboren worden?

Zu Bethlehchem in einem Stalle. (Weihnachtsfest.)

130. Wer kam zuerst, das Kind Jesus anzubeten?

Zuerst kamen fromme Hirten aus der Nähe, dann kamen die Weisen aus dem Morgenlande. (Fest der Erscheinung des Herrn oder der hl. drei Könige.)

***131.** Warum berief Gott die Hirten und die Weisen zur Anbetung des neugeborenen Heilandes?

Gott berief sie, um zu zeigen, daß Jesus der Erlöser der ganzen Welt, der Juden und der Heiden sei.

132. Wo brachte Jesus den größten Theil seiner Jugend zu?

Er lebte in Verborgenheit zu Nazareth und war seinen Eltern unterthänig; zwölf Jahre alt, reiste er mit ihnen nach Jerusalem zum Osterfeste.

133. Wohin begab sich Jesus, als er dreißig Jahre alt war? Als Jesus dreißig Jahre alt war, begab er sich an den Fluß Jordan, wo er sich von Johannes taufen ließ; hierauf ging er in die Wüste, wo er vierzig Tage und vierzig Nächte fastete; dann wurde er vom Teufel versucht.

134. Was that er, als er die Wüste verlassen hatte? Er fing an, öffentlich zu lehren und Jünger um sich zu sammeln, aus denen er zwölf zu seinen Aposteln erwählte.

***135.** Wodurch bewies Jesus, daß seine Lehre wahr und göttlich ist?

Er bewies, daß seine Lehre wahr und göttlich ist,

- 1) durch die Heiligkeit seines Lebens;
- 2) durch Wunder und Weissagungen.

Darum sprach Jesus zu den Juden: „Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen?“ (Joh. 8, 46) und Nikodemus zum Heilande: „Niemand kann diese Wunder wirken, welche du wirkst, wenn nicht Gott mit ihm ist.“ (Joh. 3, 2.)

***136.** Was sind Wunder?

Wunder sind solche außerordentliche Werke, welche nicht durch natürliche Kräfte, sondern nur durch Gottes Allmacht vollbracht werden können.

***137.** Kannst du mir einige Wunder nennen, die Jesus gewirkt hat?

Er verwandelte Wasser in Wein; mit fünf Broten sättigte er über fünftausend Menschen; mit einem Worte stillte er Winde und Wellen, heilte Krankheiten aller Art, trieb Teufel aus, erweckte Tote zum Leben und stand selbst glorreich aus dem Grabe auf.

***138.** Was sind Weissagungen?

Weissagungen sind Vorhersagungen solcher zukünftigen Dinge, die nur Gott wissen kann.

***139.** Kannst du mir auch einige Weissagungen Jesu nennen?

Jesus hat vorhergesagt

- 1) den Verrat des Judas und die Verleugnung des Petrus;
- 2) sein Leiden und Sterben, seine Auferstehung und Himmelfahrt;
- 3) die Zerstörung Jerusalems, die Verbreitung und die Dauer seiner Kirche.

Nutzenwendung. Danke Gott, daß er aus Liebe zu dir Mensch geworden ist, halte fest an ihm und seiner Lehre; denn er spricht: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, außer durch mich.“ (Joh. 14, 6.)

Vierter Glaubensartikel.

„Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben.“

140. Was lehrt uns der vierte Glaubensartikel?

Er lehrt uns, daß Jesus Christus für uns gelitten hat, am Kreuz gestorben und ins Grab gelegt worden ist.

141. Hat Jesus Christus nach seiner göttlichen oder nach seiner menschlichen Natur gelitten?

Jesus Christus hat nach seiner menschlichen Natur gelitten; denn als Gott konnte er weder leiden noch sterben.

142. Was hat Jesus Christus gelitten?

Er hat sein ganzes Leben unbeschreiblich vieles gelitten. Zuletzt wurde er gefangen genommen, verspottet und angespöen, gegeißelt, mit Dornen gekrönt und endlich ans Kreuz geschlagen.

143. Wer hat Christus zum Kreuzestode verurteilt?

Der römische Landpfleger Pontius Pilatus.

144. Wo ist er gekreuzigt worden?

Auf dem Kalvarienberg, nahe bei Jerusalem.

145. Wie lange hing Jesus am Kreuze?

Drei Stunden lang hing Jesus am Kreuze in den entsetzlichsten Schmerzen an Leib und Seele, bis er sein Haupt neigte und starb.

146. Welche Wunder geschahen bei seinem Tode?

Die Sonne wurde verfinstert, der Vorhang des Tempels zerriß, die Erde bebte, Felsen zersprangen, Gräber öffneten sich, und viele Tote standen auf.

147. Was beweisen diese Wunder?

Sie beweisen, daß Jesus Christus wahrhaft der Sohn Gottes ist, wie der Hauptmann, der beim Kreuze stand, und seine Kriegsknechte es bekannten.

148. War Christus gezwungen, den Tod zu leiden?

Nein; Christus hat freiwillig den Tod gelitten, aus unendlicher Liebe zu uns.

„Er wird geopfert, weil er selbst wollte.“ (Jf. 53, 7.)

149. Warum hat Christus leiden und sterben wollen?

Christus hat leiden und sterben wollen, um der göttlichen Gerechtigkeit für unsere Sünden genugzuthun und uns zu erlösen.

„Um unserer Missethaten willen ist er verwundet, um unserer Sünden willen zerschlagen worden; unseres Friedens wegen liegt die Züchtigung auf ihm, und durch seine Wunden werden wir geheilt.“ (Jf. 53, 5.)

***150.** Konnte kein anderer für unsere Sünden vollkommen genugthun?

Nein; denn die Beleidigung der unendlichen Majestät Gottes forderte eine Genugthuung von unendlichem Werte, die kein Geschöpf zu leisten im stande war.

151. Wovon hat uns Christus durch sein Leiden und Sterben erlöst?

Christus hat uns

- 1) von der Sünde,
- 2) von der Knechtschaft des Satans,
- 3) von der ewigen Verdammnis erlöst.

„Sehet das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünde der Welt!“ (Joh. 1, 29.)

152. Was hat Christus uns durch sein Leiden und Sterben verdient?

Er hat uns

- 1) mit Gott versöhnt;
- 2) den Himmel wieder eröffnet und
- 3) reichliche Gnaden verdient, damit wir heilig und selig werden können.

***153.** Hat Christus die Gnade und ewige Seligkeit nur denjenigen verdient, die wirklich selig werden?

Nein; er hat sie allen Menschen ohne Ausnahme verdient, wie er auch für alle ohne Ausnahme gestorben ist.

„Christus ist für alle gestorben.“ (2. Kor. 5, 15.) „Dieser ist die Versöhnung für unsere Sünden; doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt.“ (1. Joh. 2, 2.)

***154.** Warum werden denn nicht alle selig?

Es werden nicht alle selig, weil nicht alle thun, was zur Erlangung der Seligkeit notwendig ist.

Nutzenanwendung. Vergiß doch nie die überaus große Liebe Jesu Christi; liebe von ganzem Herzen den, der für dich in den bitteren Tod gegangen ist. Nimm auch du dein Kreuz auf dich und folge Jesus nach. (Andachten zum Leiden Christi, z. B. Kreuzweg, Todesangst am Ölberge, Besuch des hl. Grabes in der Karwoche; Abstinenz am Freitage.)

Fünfter Glaubensartikel.

„Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten.“

155. Was bedeuten die Worte: „Abgestiegen zu der Hölle“?

Diese Worte bedeuten, daß die Seele Christi nach seinem Tode in die Vorhölle hinabstieg, d. h. an jenen Ort, wo die Seelen der verstorbenen Gerechten waren.

„Er ward zwar getödet dem Fleische nach, aber lebendig gemacht dem Geiste nach, in welchem er auch zu den Geistern kam, die im Gefängnisse waren, und ihnen predigte.“ (1. Petr. 3, 18. 19.)

156. Warum waren die Seelen der verstorbenen Gerechten in der Vorhölle?

Weil der Himmel durch die Sünde verschlossen war und erst durch Christus eröffnet werden sollte.

***157.** Warum ist Christus in die Vorhölle hinabgestiegen?

- 1) Um den Seelen der Gerechten die Erlösung zu verkünden, sie zu trösten und zu befreien;
- 2) um auch in der Unterwelt seine Macht und Herrlichkeit zu zeigen.

158. Was lehren uns die Worte: „Am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten“?

Sie lehren uns, daß die Seele Christi am dritten Tage sich wieder mit dem Leibe vereinigte, und Jesus, wie er es vorhergesagt, glorreich aus dem Grabe auferstand. (Osterfest.)

159. Woher wissen wir, daß Jesus Christus wahrhaft auferstanden ist?

Wir wissen es aus dem Zeugnisse seiner Apostel und Jünger.

Die Apostel haben ihn nach seiner Auferstehung öfters gesehen, ihn berührt, mit ihm gesprochen und gegessen; sie haben die Auferstehung Jesu überall siegreich verkündigt und dieses Zeugnis mit ihrem Tode besiegelt.

***160.** Warum ist Christus auferstanden?

Christus ist auferstanden,

- 1) um uns zu beweisen, daß er wahrer Gott ist;
- 2) um uns in der Hoffnung zu bestärken, daß auch wir einst herrlich auferstehen werden;
- 3) um uns zu lehren, daß wir von dem Tode der Sünde auferstehen sollen.

161. Wie lange blieb Jesus nach seiner Auferstehung noch auf Erden?

Jesus blieb noch vierzig Tage auf Erden und erteilte seinen Aposteln, besonders dem hl. Petrus, verschiedene Vollmachten und Unterweisungen zum Besten seiner Kirche.

Anwendung. Bedenke, was der heil. Paulus spricht: „Gleichwie Christus von den Toten auferstanden ist, so sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.“ (Röm. 6, 4.)

Sechster Glaubensartikel.

„Aufgefahren in den Himmel, sitzt zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters.“

162. Was lehren uns die Worte: „Aufgefahren in den Himmel“?

Sie lehren uns, daß Jesus Christus durch eigene Kraft mit Leib und Seele in den Himmel aufgestiegen ist. (Fest der Himmelfahrt Christi.)

163. Ist Christus allein in den Himmel aufgefahren?

Nein; er hat auch die Seelen der Gerechten, die er aus der Vorhölle befreit hatte, mit sich in den Himmel eingeführt.

164. Wo ist Christus in den Himmel aufgefahren?

Auf dem Ölberge, wo er auch sein Leiden begonnen hatte.

***165.** Warum ist Christus in den Himmel aufgefahren?

Christus ist in den Himmel aufgefahren,

- 1) um von seiner göttlichen Herrlichkeit Besitz zu nehmen;

- 2) um seinen Aposteln den heiligen Geist zu senden;
- 3) um bei seinem Vater unser Mittler und Fürsprecher zu sein;
- 4) um auch uns daselbst eine Wohnung zu bereiten.

166. Was bedeuten die Worte: „Sizet zur rechten Hand Gottes“?

Sie bedeuten, daß Christus, auch als Mensch, theilnimmt an der Macht und Herrlichkeit der göttlichen Majestät.

Nuganwendung. „Suchet, was droben ist, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzt. Was droben ist, habet im Sinne, nicht was auf Erden.“ (Kol. 3, 1. 2.)

Siebenter Glaubensartikel.

„Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.“

167. Was lehrt uns der siebente Glaubensartikel?

Er lehrt uns, daß Jesus Christus am Ende der Welt mit großer Macht und Herrlichkeit wiederkommen wird, um alle Menschen zu richten, die guten und die bösen.

168. Wie heißt dieses Gericht am Ende der Welt?

Dieses Gericht heißt das jüngste oder allgemeine Gericht, weil am jüngsten Tage alle Menschen der ganzen Welt zugleich gerichtet werden. (Weltgericht.)

169. Wie wird das Urtheil des göttlichen Richters lauten?

- 1) Zu den Guten wird er sagen: „Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, besizet das Reich, welches euch bereitet ist von Anbeginn der Welt;“
- 2) zu den Bösen: „Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet worden ist.“ (Matth. 25, 34. 41.)

170. Was wird nach dem Urtheilsspruche des Richters geschehen?

Die Bösen werden in die Hölle verstoßen werden, die Guten aber in den Himmel eingehen.

***171.** Warum wird ein allgemeines Gericht stattfinden?

- 1) Damit Gottes Weisheit und Gerechtigkeit von allen Menschen anerkannt werden;

- 2) damit Jesus Christus vor der ganzen Welt verherrlicht werde;
- 3) damit die Frommen die verdiente Ehre und die Gottlosen die verdiente Schmach empfangen.

„Der Herr wird auch das im Finstern Verborgene an das Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen.“ (1. Kor. 4, 5.) — „Dann werden die Gottlosen vor Angst des Geistes zerschanden: Diese sind es, die wir einst verlachten und mit schimpflichen Reden verhöhnten. Wir Thoren hielten ihr Leben für Unsinn und ihr Ende für schimpflich. Siehe, wie sie unter die Kinder Gottes gezählt sind, und ihr Los unter den Heiligen ist.“ (Weish. 5, 3—6.)

Anwendung. „Fürchte Gott und halte seine Gebote! — Alles, was geschieht, es sei gut oder böse, wird Gott ins Gericht bringen.“ (Predig. 12, 13. 14.)

Achter Glaubensartikel.

„Ich glaube an den heiligen Geist.“

172. Was lehrt uns der achte Glaubensartikel?

Der achte Glaubensartikel lehrt uns, daß der hl. Geist die dritte Person in der Gottheit ist, wahrer Gott mit dem Vater und dem Sohne.

173. Von wem geht der heilige Geist aus?

Der heilige Geist geht von Ewigkeit her vom Vater und vom Sohne zugleich aus.

174. Wann ist der heilige Geist der Kirche gesandt worden?

Am Pfingsttage, als er in Gestalt feuriger Zungen über die Apostel herabkam. (Pfingstfest.)

175. Welche Gnaden spendet der heilige Geist der katholischen Kirche?

Er lehrt, heiligt und regiert die Kirche unsichtbarer Weise bis ans Ende der Welt.

176. Welche Gnaden spendet der heilige Geist unserer Seele?

Er erleuchtet, heiligt, stärkt und tröstet sie, weswegen er auch Heiligmacher und Tröster genannt wird.

177. Welches sind insbesondere die Gaben des heiligen Geistes?

Diese sieben: 1) Die Gabe der Weisheit, 2) des Verstandes, 3) des Rates, 4) der Stärke, 5) der Wissenschaft, 6) der Frömmigkeit, 7) der Furcht des Herrn.

178. Wie lange bleibt der heilige Geist in der Seele?
So lange sie von der Todssünde sich rein erhält.

„Wisset ihr nicht, daß ihr ein Tempel Gottes seid, und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn aber jemand den Tempel Gottes entheiligt, so wird ihn Gott zu Grunde richten; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.“ (1. Kor. 3. 16, 17.)

Anwendung. Fliehe die Sünde, damit der heilige Geist mit seiner Gnade bei dir verbleibe; rufe ihn an bei jedem wichtigen Geschäfte und folge getreu seinen heiligen Einsprechungen.

Neunter Glaubensartikel.

„Eine heilige, katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.“

§ 1. Begriff und Einrichtung der Kirche.

179. Was ist die Kirche?

Die Kirche ist die sichtbare Gemeinschaft aller rechtgläubigen Christen auf Erden unter einem gemeinsamen Oberhaupte, dem römischen Papste, und den mit ihm vereinigten Bischöfen.

180. Wer hat die Kirche gestiftet?

Christus hat die Kirche gestiftet.

Siehe „Kurzer Abriss der Religionsgeschichte“ No. 22, 30 und 31.

181. Welche hat Christus zu Hirten seiner Kirche bestellt?

Zu Hirten seiner Kirche hat Christus die Apostel bestellt.

182. Wen hat Christus zum ersten Oberhaupte der Kirche eingesetzt?

Zum ersten Oberhaupte der Kirche hat Christus den heiligen Petrus eingesetzt.

*183. Woraus ersehen wir, daß Christus den heiligen Petrus zum Oberhaupte seiner Kirche eingesetzt hat?

Aus den Worten Christi:

- 1) „Du bist Petrus (der Fels), und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. (Matth. 16, 18.)
- 2) „Und dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein; und alles, was du auf

Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöst sein.“
(Matth. 16, 19.)

3) „Weide meine Lämmer!“ — „Weide meine Schafe!“
(Joh. 21, 15—17.)

184. Ist denn nicht Christus selbst das Oberhaupt der Kirche?
Christus ist und bleibt das unsichtbare Oberhaupt der Kirche, Petrus war sein sichtbarer Stellvertreter.

***185.** Warum hat Christus seiner Kirche ein sichtbares Oberhaupt gegeben?

Christus hat seiner Kirche ein sichtbares Oberhaupt gegeben, weil sie eine sichtbare Gemeinschaft ist und daher ein sichtbares Oberhaupt haben muß.

186. Wer ist seit dem Tode des heiligen Petrus das sichtbare Oberhaupt der Kirche?

Das sichtbare Oberhaupt der Kirche ist der heilige Vater, der Papst, weil er der rechtmäßige Nachfolger des heiligen Petrus auf dem bischöflichen Stuhle zu Rom ist.

187. Welche sind die Nachfolger der Apostel?

Die Bischöfe, welche rechtmäßig geweiht sind und mit dem Papste in Verbindung stehen, d. h. die Bischöfe der katholischen Kirche.

„Habet acht auf euch und auf die ganze Herde, worin euch der heilige Geist zu Bischöfen gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren.“ (Apostelgesch. 20, 28.)

188. Wer hat den Bischöfen in Verwaltung ihres Amtes beizustehen?

Die ihnen untergeordneten Priester.

***189.** Hat denn nicht Christus allen Gliedern der Kirche gleiches Recht und gleiche Gewalt erteilt?

Rein; das Recht und die Gewalt, der Kirche vorzustehen, hat Christus nur den Aposteln und ihren Nachfolgern erteilt.

***190.** Wodurch hat Christus die Stiftung der Kirche vollendet?
Christus hat die Stiftung der Kirche vollendet durch die Sendung des hl. Geistes.

***191.** Wodurch wird in der ganzen Kirche Einheit und gute Ordnung aufrecht erhalten?

Sie wird dadurch aufrecht erhalten, daß die Gläubigen den Priestern, die Priester den Bischöfen und die Bischöfe dem Papste untergeordnet bleiben.

Nutzenanwendung Habe immer große Ehrfurcht und Unterwürfigkeit gegen den heiligen Vater, den Papst, und die mit ihm vereinigten Bischöfe und Priester. Zu ihnen ist gesagt: „Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich.“ (Luk. 10, 16.)

§ 2. Kennzeichen der Kirche.

192. Hat Christus eine oder mehrere Kirchen gestiftet?

Christus hat nur eine Kirche gestiftet, wie er auch nur einen Glauben gelehrt und ein Oberhaupt eingesetzt hat.

Christus sprach: „Auf diesen Felsen will ich meine Kirche (nicht Kirchen) bauen.“ (Matth. 16, 18.)

193. Kann man diese eine von Christus gestiftete Kirche leicht erkennen?

Ja; denn Christus hat eine sichtbare Kirche gestiftet und ihr bestimmte Kennzeichen gegeben.

194. Welches sind diese Kennzeichen?

Die wahre Kirche Christi ist 1) einig, 2) heilig, 3) katholisch und 4) apostolisch.

Das zweite allgemeine Konzil (381) sagt: „Ich glaube eine heilige, katholische und apostolische Kirche.“

***195.** Warum muß die wahre Kirche Christi einig, heilig, katholisch und apostolisch sein?

Die wahre Kirche Christi muß

- 1) einig sein, weil kein Reich, das wider sich selbst uneins ist, bestehen kann;
- 2) heilig, weil ihr Zweck die Heiligung der Menschen ist;
- 3) katholisch oder allgemein, weil Christus seine Kirche für alle Völker und alle Zeiten gestiftet hat;
- 4) apostolisch, weil sie von Christus auf die Apostel gegründet ist und nur durch deren rechtmäßige Nachfolger fort dauern kann.

- 1) Christus sprach: „Jedes Reich, das wider sich selbst uneins ist, wird verwüstet werden, und ein Haus wird über das andere fallen.“ (Luk. 11, 17.)
- 2) „Heilige sie in der Wahrheit.“ (Joh. 17, 17.) „Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.“ (1. Thess. 4, 3.)
- 3) „Gehet hin und lehret alle Völker . . . und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ (Matth. 28, 19. 20.)
- 4) „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ (Joh. 20, 21. Vgl. Matth. 16, 18; Eph. 2, 20.)

196. Welche Kirche hat diese vier Kennzeichen?

Diese vier Kennzeichen hat offenbar keine andere, als die römisch-katholische Kirche, d. h. jene, welche den Papst zu Rom als ihr Oberhaupt anerkennt.

*197. Ist die römisch-katholische Kirche einig?

Die römisch-katholische Kirche ist einig, weil sie allezeit und überall 1) denselben Glauben, 2) dasselbe Opfer und dieselben Sakramente, 3) ein gemeinsames Oberhaupt hat.

*198. Ist die römisch-katholische Kirche heilig?

Die römisch-katholische Kirche ist heilig, 1) weil ihr Stifter und ihre Lehre heilig sind; 2) weil sie alle Heiligungsmittel treu bewahrt und ausspendet; 3) weil es in ihr allezeit Heilige gegeben hat, deren Heiligkeit auch durch Wunder von Gott bestätigt wurde.

*199. Ist die römische Kirche katholisch?

Die römische Kirche ist katholisch, d. h. allgemein, 1) weil sie von Christus an durch alle Zeiten fortbestanden hat; 2) weil sie sich über alle Erdteile ausgebreitet hat und noch immer weiter ausbreitet.

*200. Ist die römisch-katholische Kirche apostolisch?

Die römisch-katholische Kirche ist apostolisch, 1) weil sie bis auf die Apostel zurückreicht; 2) weil ihre Lehre die Lehre der Apostel ist; 3) weil ihre Vorsteher, Papst und Bischöfe, rechtmäßige Nachfolger der Apostel sind.

201. Was folgt daraus, daß die römisch-katholische Kirche diese vier Kennzeichen der einen Kirche Christi hat?

Es folgt daraus, daß die römisch-katholische Kirche allein die wahre Kirche Christi ist.

Nutzenwendung. Danke Gott aus ganzem Herzen, daß du ein Kind der katholischen Kirche bist, und bete oft für die Bekehrung der Irr- und Ungläubigen.

§ 3. Bestimmung der Kirche.

202. Wozu hat Christus die Kirche gestiftet?

Christus hat die Kirche gestiftet, um durch sie alle Menschen zur ewigen Seligkeit zu führen.

203. Was hat Christus gethan, damit die Kirche alle Menschen zur ewigen Seligkeit führen könne?

Christus hat seiner Kirche

- 1) das Lehramt, Priesteramt und Hirtenamt übertragen;
- 2) den Beistand des heiligen Geistes verliehen, dieses dreifache Amt zum Heile der Menschen zu verwalten.

„Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heil. Geistes, und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe; und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ (Matth. 28, 18—20.)

***204. Wozu hat Christus in der Kirche das Lehramt eingesetzt?**

Christus hat in der Kirche das Lehramt eingesetzt, damit durch dasselbe die göttliche Wahrheit treu bewahrt und aller Welt verkündigt werde.

205. Wem ist das Lehramt in der Kirche übertragen?

Dem römischen Papste und den mit ihm vereinigten Bischöfen.

206. Welche Gabe besitzt das kirchliche Lehramt?

Das kirchliche Lehramt besitzt die Gabe der Unfehlbarkeit, d. h. es kann in der Glaubens- und Sittenlehre nicht irren.

***207. Von wem haben wir die Versicherung, daß das kirchliche Lehramt nicht irren kann?**

Von Christus selbst, welcher dem kirchlichen Lehramte die dreifache Verheißung gegeben hat,

- 1) daß er bei ihm, den Aposteln und ihren Nachfolgern, sein werde alle Tage bis ans Ende der Welt; (Matth. 28, 20.)

- 2) daß der Geist der Wahrheit bei demselben bleiben werde in Ewigkeit; (Joh. 14, 16. 17.)
- 3) daß die Pforten der Hölle die Kirche niemals überwältigen werden. (Matth. 16, 18.)

Darum wird auch die Kirche vom heil. Paulus „die Säule und Grundfeste der Wahrheit“ genannt. (1. Tim. 3, 15.)

***208.** Was müssen wir demnach thun, wenn in Sachen der Glaubens- und Sittenlehre Streitigkeiten entstehen?
Wir müssen uns an die Entscheidung des kirchlichen Lehramtes halten.

„Christus selbst hat einige zu Hirten und Lehrern verordnet . . . , damit wir nicht mehr Kinder seien, die (wie Meereswellen) hin- und herfluten und von jedem Winde der Lehre hin- und hergetrieben werden durch Schalkheit der Menschen, durch die arglistigen Kunstgriffe der Verführung zum Irrtum.“ (Ephes. 4, 11. 14.)

209. Wer giebt diese Entscheidung?

Entweder das Oberhaupt der Kirche, der Papst, oder eine vom Papste bestätigte allgemeine Kirchenversammlung.

210. Wann ist der Papst unfehlbar?

Der Papst ist unfehlbar, wenn er als oberster Hirt und Lehrer der Kirche in Sachen der Glaubens- und Sittenlehre eine Entscheidung giebt, welche für die ganze Kirche bestimmt ist.

***211.** Woher wissen wir, daß diese Entscheidungen des Papstes unfehlbar sind?

Christus hat den Papst als den Nachfolger des heiligen Petrus

- 1) zur Grundfeste seiner Kirche gemacht; (Matth. 16, 18.)
- 2) zum Lehrer und Hirten der ganzen Kirche aufgestellt; (Joh. 21, 15—17.)
- 3) ihm die Verheißung gegeben, sein Glaube werde nicht wanken, und den Auftrag, seine Brüder im Glauben zu stärken.

„Ich habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht wankte, und du hinwiederum stärke deine Brüder.“ (Luk. 22, 32.)

***212.** Wozu hat Christus das Priesteramt eingesetzt?

Christus hat das Priesteramt eingesetzt, um den Menschen die Gnaden der Erlösung zuzuwenden.

***213.** Wodurch werden diese Gnaden den Menschen zugewendet?
Hauptsächlich durch Darbringung des heiligen Meßopfers
und durch Spendung der heiligen Sakramente.

***214.** Wozu hat Christus das Hirtenamt eingesetzt?
Christus hat das Hirtenamt eingesetzt, um die Gläubigen zu regieren und auf dem Wege des Heiles zu führen.

***215.** Wie übt die Kirche das Hirtenamt aus?
Vorzüglich dadurch, daß sie Gebote giebt, über deren Beobachtung wacht und die Übertreter bestraft.

„Wenn jemand die Kirche nicht hört, so sei er dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder.“ (Matth. 18, 17.)

***216.** Wie nennen wir die katholische Kirche, weil sie allein von Christus die Vollmacht und die Mittel erhalten hat, die Menschen zur Seligkeit zu führen?

Wir nennen sie die alleinseligmachende Kirche.

***217.** Was ist von denen zu halten, die nicht zur katholischen Kirche gehören?

Denjenigen, welche ohne ihre Schuld außerhalb der katholischen Kirche stehen, dabei aufrichtig die Wahrheit suchen und nach bestem Wissen die Gebote Gottes halten, wird Gott die Gnade nicht versagen, daß sie wenigstens innerlich der Kirche angehören und dadurch zur ewigen Seligkeit gelangen können.

***218.** Welche gehören nicht zur katholischen Kirche?

- 1) Die Ungetauften, wie Juden, Heiden u. s. w.;
- 2) die Häretiker oder Irrgläubigen, welche wissentlich verwerfen, was die Kirche lehrt;
- 3) die Schismatiker oder Getrennten, die zwar glauben, aber sich vom Oberhaupte der Kirche, dem Papste, losgesagt haben;
- 4) die Exkommunizierten, welche die Kirche zur Strafe aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen hat.

Die Sünder in der Kirche gehören zwar zur Kirche, sind aber wie tote Glieder am Leibe.

Nutzenwendung. Ehre und liebe die Kirche, wie deine Mutter, und unterwerf dich demütig allen ihren Anordnungen; denn „der kann Gott nicht zum Vater haben, der die Kirche nicht zur Mutter hat.“ (Heil. Cyprian, Bischof und Märtyrer. † 258.)

§ 4. „Gemeinschaft der Heiligen.“

219. Was versteht man unter „Gemeinschaft der Heiligen“? Unter Gemeinschaft der Heiligen versteht man die geistige Vereinigung der Christgläubigen auf Erden, der armen Seelen im Fegfeuer und der Seligen im Himmel. (Streitende, leidende und triumphierende Kirche.)

220. Worin besteht diese geistige Vereinigung? Diese geistige Vereinigung besteht darin, daß alle Glieder eines Leibes sind, von welchem Christus das Haupt ist. „Gleichwie wir an einem Leibe viele Glieder haben, . . . so sind wir viele ein Leib in Christo, einzeln aber unter einander Glieder.“ (Röm. 12, 4. 5.)

***221.** Warum werden die Glieder dieser Gemeinschaft Heilige genannt? Weil sie alle zur Heiligkeit berufen und viele von ihnen schon zur vollendeten Heiligkeit gelangt sind.

222. In welcher Gemeinschaft stehen wir mit den Heiligen im Himmel? Wir verehren die Heiligen und rufen sie an; sie aber helfen uns durch ihre mächtige Fürbitte bei Gott. (Allerheiligen-Fest.)

223. In welcher Gemeinschaft stehen wir mit den Seelen im Fegfeuer? Wir kommen ihnen zu Hilfe durch Gebet, Almosen und andere gute Werke, besonders durch das heilige Messopfer. (Allerseelen-Tag.)

„Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden.“ (2. Makkab. 12, 46.)

224. In welcher Gemeinschaft stehen wir Christgläubige auf Erden unter einander? Wir haben Anteil an allen Messopfern, Gebeten und andern guten Werken der ganzen katholischen Kirche, besonders wenn wir im Stande der Gnade sind.

Anwendung. Bete täglich für deine Mitchristen, die entweder auf Erden streiten oder im Reinigungsorte büßen, und empfehl dich jeden Morgen und Abend dem Schutze der Heiligen im Himmel

Zehnter Glaubensartikel.

„Nachlaß (Ablass) der Sünden.“

225. Was lehrt uns der zehnte Glaubensartikel?

Er lehrt uns, daß man in der katholischen Kirche durch die Verdienste Jesu Christi Nachlassung aller Sünden und ihrer Strafen erlangen kann.

226. Welche Gnadenmittel hat Christus zur Nachlassung der Sünden eingesetzt?

Die heiligen Sakramente der Taufe und der Buße.

Nutzanwendung. Danke Gott von Herzen, daß du in der Kirche Verzeihung deiner Sünden erlangen kannst; vergiß aber nicht, daß dazu aufrichtige Reue und der ernstliche Wille, dich zu bessern, erforderlich ist.

Elfter Glaubensartikel.

„Auferstehung des Fleisches.“

227. Was geschieht bei dem Tode des Menschen?

Bei dem Tode des Menschen trennt sich die Seele vom Leibe, der Leib aber kehrt zur Erde zurück.

228. Was wissen wir vom Tode?

Wir wissen, daß wir sicher sterben werden; aber wann, wo und wie wir sterben werden, ist uns gänzlich unbekannt.

„Wachet also; denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde.“
(Matth. 25, 13.)

229. Wie lange bleibt der Leib in der Erde?

Der Leib bleibt in der Erde bis zum jüngsten Tage, an welchem Gott ihn wieder auferwecken und mit der Seele für immer vereinigen wird.

„Es kommt die Stunde, in der alle, welche in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden. Und es werden hervorgehen, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes.“ (Joh. 5, 28. 29.)

***230.** Warum werden wir in unseren Leibern wieder auferstehen?

- 1) Damit auch der Leib theilnehme an dem Lohne oder an der Strafe, wie er theilhatte an der Ausübung guter oder böser Werke;
- 2) damit der Sieg Christi über den Tod vollständig sei.

231. Werden alle Menschen auferstehen?

Alle Menschen, sowohl die guten als die bösen, werden auferstehen.

232. Werden alle Leiber der Auferstandenen gleich sein?

Die Leiber der Bösen werden elend und abscheulich, die Leiber der Guten aber herrlich und dem verklärten Leibe Christi ähnlich sein.

Daher die Ehre, welche die Kirche den Leibern der Verstorbenen erweist durch die Begräbnisfeier und die Beerdigung auf geweihten Gottesäckern.

Nuganwendung. Mißbrauche niemals die Glieder und Sinne deines Leibes zum Bösen, damit du dereinst glorreich auferstehst.

Zwölfter Glaubensartikel.

„Und ein ewiges Leben. Amen.“

233. Was geschieht mit der Seele, wenn sie sich vom Leibe getrennt hat?

Sie erscheint sogleich vor Gottes Gericht.

234. Wie heißt dieses Gericht?

Dieses Gericht heißt das besondere Gericht.

235. Worüber wird die Seele gerichtet?

Sie wird gerichtet über alle Gedanken, Worte und Werke und über die Unterlassung des Guten.

236. Wohin kommt die Seele gleich nach dem besonderen Gericht?

Sie kommt entweder in den Himmel oder in die Hölle oder in das Fegfeuer.

237. Welche Seelen kommen in das Fegfeuer?

Die Seelen der Gerechten, die entweder mit läßlichen Sünden aus diesem Leben geschieden sind, oder für ihre Sünden noch zeitliche Strafen abzubüßen haben.

***238.** Woher wissen wir, daß es ein Fegfeuer giebt?

Daß es ein Fegfeuer giebt, wissen wir

- 1) aus der heiligen Schrift und
- 2) aus der beständigen Überlieferung.

1) „Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden.“ (2. Makkab. 12, 46.) „Er selbst wird selig werden, jedoch so wie durch Feuer.“ (1. Kor. 3, 15.) Der Heiland spricht von Sünden, die weder in diesem noch im anderen Leben nachgelassen werden; also giebt es auch Sünden, die im anderen Leben noch nachgelassen werden, was nur im Fegfeuer möglich ist. (Matth. 12, 32.)

2) In der Kirche herrschte stets der Gebrauch, für die Verstorbenen zu beten.

***239.** Wie lange bleiben die Seelen in dem Fegfeuer?

Sie bleiben so lange in dem Fegfeuer, bis sie völlig gereinigt und der Anschauung Gottes würdig sind.

240. Wird das Fegfeuer nach dem allgemeinen Gerichte auch noch fortbestehen?

Nein; nach dem allgemeinen Gerichte giebt es nur noch Himmel und Hölle.

241. Welche Seelen kommen in die Hölle?

Die Seelen derjenigen, welche in der Ungnade Gottes, d. h. in der Todssünde, sterben.

242. Welches ist das Loos der Verdammten in der Hölle?

- 1) Die Verdammten sind auf ewig von der Anschauung Gottes ausgeschlossen;
- 2) sie leiden ewig die Qual des Feuers und werden gepeinigt von dem nagenden Wurm ihres bösen Gewissens.

243. Woher wissen wir, daß die Strafen der Verdammten ewig sind?

- 1) Aus dem klaren Zeugnisse Christi und der Apostel;
- 2) aus der ausdrücklichen Lehre der unfehlbaren Kirche.

„Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer . . . und diese werden gehen in die ewige Pein.“ (Matth. 25, 41 und 46.) — „Es ist besser, lahm in das ewige Leben einzugehen, als zwei Füße zu haben und in die Hölle geworfen zu werden, ins unauslöschliche Feuer; wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlischt.“ (Mark. 9, 44. 45.) u. a. m. — „Sie werden mit dem ewigen Untergange gestraft werden.“ (2. Thess. 1, 9.)

***244.** Warum sind die Strafen der Verdammten ewig?

- 1) Weil die Todssünde eine so schwere Beleidigung der unendlichen Majestät Gottes ist, daß sie eine endlose Strafe verdient;
- 2) weil alle, die in der Todssünde sterben, ewig in der Sünde verstockt bleiben.

***245.** Werden alle Verdammten gleich viel leiden?

Nein; sondern jeder wird leiden nach dem Maße seiner Sünden und nach dem Mißbrauche der ihm verliehenen Gnaden.

246. Welche Seelen kommen in den Himmel?

Die Seelen derjenigen, welche in der Gnade Gottes sterben und frei sind von allen Sünden und Sündenstrafen.

247. Wie wird das Leben der Seligen im Himmel beschaffen sein?

- 1) Sie schauen Gott von Angesicht zu Angesicht und sind mit ihm in der innigsten Liebe vereinigt;
 - 2) sie sind frei von jedem Übel und genießen mit allen Engeln und Heiligen ewige Freude und Herrlichkeit.
- 1) „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Herz ist es gekommen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ (1. Kor. 2, 9.)
 - 2) „Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Klage, noch Schmerz.“ (Geh. Offenb. 21, 4.)

248. Werden alle Gerechten in gleichem Maße glücklich sein?

Nein; jeder wird seinen Lohn empfangen nach seinen Verdiensten.

„Wer reichlich säet, der wird auch reichlich ernten.“ (2. Kor. 9, 6.)

249. Welches sind also die vier letzten Dinge des Menschen?

Die vier letzten Dinge des Menschen sind: Tod, Gericht, Himmel und Hölle.

***250.** Was wird zuletzt mit der übrigen Schöpfung geschehen?

Gott wird den Fluch von der Schöpfung nehmen und sie teilnehmen lassen an der Herrlichkeit der Kinder Gottes.

„Selbst das Geschöpf wird von der Diensthbarkeit der Verderbtheit befreit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.“ (Röm. 8, 21.) „Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde.“ (Offb. 21, 1.)

251. Warum schließen wir das apostolische Glaubensbekenntnis mit dem Worte „Amen“?

Um zu bekräftigen, daß wir alles fest glauben, was in den zwölf Glaubensartikeln enthalten ist, und daß wir in diesem Glauben leben und sterben wollen.

Nutzenanwendung. „In allen deinen Werken gedenke deiner letzten Dinge, und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen.“ (Sir. 7, 40.)

Zweites Hauptstück.

Von den Geboten.

1. Ist es genug, daß wir bloß glauben, was Gott offenbart hat?

Nein; wir müssen auch die Gebote halten.

„Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote.“
(Matth. 19, 17.)

Von dem Hauptgebote.

2. Welches ist das Hauptgebot, das alle übrigen in sich schließt?

Das Hauptgebot ist: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüte und aus allen deinen Kräften. Dies ist das größte und erste Gebot. Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.“ (Mark. 12, 30. 31; Matth. 22, 37—40.)

§ 1. Von der Liebe Gottes.

3. Was wird uns durch das Gebot der Liebe Gottes befohlen?
Durch dieses Gebot wird uns befohlen, daß wir Gott über alles lieben.

4. Wann lieben wir Gott über alles?

Wir lieben Gott über alles, wenn wir ihn mehr lieben, als alles in der Welt, so daß wir bereit sind, eher alles

zu verlieren, als uns durch eine schwere Sünde von ihm zu trennen.

Ein höherer Grad der Liebe Gottes über alles ist es, wenn man sich bestrebt, auch die läßliche Sünde nach Kräften zu meiden.

„Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal? oder Angst? . . . Verfolgung? oder Schwert? . . . Weder Tod noch Leben . . . vermag uns zu scheiden von der Liebe Gottes.“ (Röm. 8, 35–39.)

5. Woran erkennen wir, daß wir Gott lieben?

Wenn wir thun, was ihm wohlgefällig ist, d. h. wenn wir seine Gebote halten.

„Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist's, der mich liebt.“ (Joh. 14, 21.)

6. Warum sollen wir Gott lieben?

Wir sollen Gott lieben,

- 1) weil er das höchste, vollkommenste Gut ist;
- 2) weil er uns von Ewigkeit her geliebt und zur ewigen Seligkeit berufen hat;
- 3) weil er uns unzählige Wohlthaten an Leib und Seele erwiesen hat und noch täglich erweist.

„Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt und aus Erbarmen dich an mich gezogen.“ (Jerem. 31, 3.) — „So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh. 3, 16.)

*7. Wann ist unsere Liebe zu Gott vollkommen?

Unsere Liebe zu Gott ist vollkommen, wenn wir Gott über alles lieben, weil er das höchste und liebenswürdigste Gut ist.

*8. Wann ist unsere Liebe zu Gott unvollkommen?

Unsere Liebe zu Gott ist unvollkommen, wenn wir Gott hauptsächlich darum lieben, weil wir Gutes von ihm hoffen.

Anwendung. Übe dich fleißig in der Liebe Gottes dadurch, daß du oft an ihn denkst und zu ihm betest, alles um seinerwillen thust und leidest, um ihm wohlzugefallen, und nichts so sehr fürchtest, als ihn zu beleidigen.

§ 2. Von der Liebe des Nächsten.

9. Was wird uns durch das Gebot der Nächstenliebe befohlen?

Durch dieses Gebot wird uns befohlen, daß wir den Nächsten lieben, wie uns selbst.

10. Wer ist unser Nächster?

Jeder Mensch ist unser Nächster.

Parabel vom barmherzigen Samaritan.

11. Warum sollen wir den Nächsten lieben?

Wir sollen den Nächsten lieben,

1) weil Gott es uns gebietet;

2) weil Christus es uns durch sein Beispiel gelehrt hat;

3) weil jeder Mensch ein Ebenbild Gottes, mit Christi Blut erlöst und zur ewigen Seligkeit berufen ist.

12. Wie soll unsere Nächstenliebe beschaffen sein?

Sie soll 1) aufrichtig, 2) uneigennützig, 3) allgemein sein.

*13. Wann ist unsere Liebe aufrichtig?

Unsere Liebe ist aufrichtig, wenn wir dem Nächsten von Herzen wohlwollen und ihm bereitwillig Gutes erweisen.

„Lasset uns nicht lieben mit Worten und mit der Zunge (allein), sondern in der That und Wahrheit.“ (1. Joh. 3, 18.)

*14. Wann ist unsere Liebe uneigennützig?

Unsere Liebe ist uneigennützig, wenn wir dem Nächsten Gutes erweisen wegen Gott, nicht, um von den Menschen gelobt oder belohnt zu werden.

„Wenn du Almosen giebst, so soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte thut, damit dein Almosen im Verborgenen sei; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird es dir vergelten.“ (Matth. 6, 3. 4.)

*15. Wann ist unsere Liebe allgemein?

Unsere Liebe ist allgemein, wenn wir keinen Menschen, sei er Freund oder Feind, von unserer Liebe ausschließen.

„Lasset uns . . . Gutes thun allen, vorzüglich aber den Glaubensgenossen.“ (Gal. 6, 10.)

***16.** Ist es genug, wenn man an seinen Feinden keine Rache ausübt?

Nein; denn Gott befiehlt, daß wir unsere Feinde auch lieben, d. h. daß wir ihnen Gutes wünschen und bereit sind, ihnen in der Not zu helfen.

„Liebet eure Feinde, thuet Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und verleumden, auf daß ihr Kinder seid eures Vaters, der im Himmel ist, der seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen und über die Gerechten und Ungerechten regnen läßt.“ (Matth. 5, 44. 45.)
Beisp.: Jesus am Kreuze, der hl. Stephanus.

17. Welche Menschen werden in der heiligen Schrift unserer Liebe besonders empfohlen?

Die Armen, die Witwen und Waisen und überhaupt alle, welche in leiblicher oder geistlicher Not sind.

18. Wie sollen wir den Notleidenden zu Hilfe kommen?

Durch die leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit.

„Selig sind die Barmherzigen: denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ (Matth. 5, 7.)

19. Welches sind die leiblichen Werke der Barmherzigkeit?

Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit sind folgende sieben: 1) Die Hungrigen speisen, 2) die Durstigen tränken, 3) die Nackten kleiden, 4) die Fremden beherbergen, 5) die Gefangenen erlösen, 6) die Kranken besuchen, 7) die Toten begraben.

20. Welches sind die geistlichen Werke der Barmherzigkeit?

Die geistlichen Werke der Barmherzigkeit sind folgende sieben: 1) Die Sünder zurechtweisen, 2) die Unwissenden lehren, 3) den Zweifelnden recht raten, 4) die Betrübten trösten, 5) das Unrecht geduldig leiden, 6) denen, die uns beleidigen, gern verzeihen, 7) für die Lebendigen und die Toten Gott bitten.

Nutzenanwendung. Sei verträglich und liebevoll gegen jedermann; vergilt nie Böses mit Bösem, sondern bete für den, der dich etwa beleidigt hat.

§ 3. Von der christlichen Selbstliebe.

21. Darf der Christ auch sich selbst lieben?

Ja; er darf und soll sich selbst lieben; denn Christus sagt: „Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.“

22. Worin besteht die christliche Selbstliebe?

Die christliche Selbstliebe besteht darin, daß wir vor allem für das Heil unserer Seele besorgt sind.

*23. Können wir auch den Leib und die zeitlichen Güter auf eine christliche Weise lieben?

Ja; wir können und sollen auch den Leib und die zeitlichen Güter, wie Gesundheit, Vermögen, guten Namen, auf eine christliche Weise lieben, indem wir sie als Gaben Gottes betrachten und zu seinem Dienste gebrauchen.

24. Was ist der christlichen Selbstliebe entgegengesetzt?

Die ungeordnete Selbstliebe oder die Eigenliebe.

*25. Wann ist die Selbstliebe ungeordnet?

- 1) Wenn der Mensch seine Ehre und seinen Willen der Ehre und dem Willen Gottes vorzieht;
- 2) wenn er mehr für den Leib und das Zeitliche, als für die Seele und das Ewige besorgt ist;
- 3) wenn er sein eigenes Wohl ohne Rücksicht auf seine Mitmenschen sucht.

Nutzanwendung. Bekämpfe frühzeitig die verderbliche Eigenliebe, wodurch man in allem, was man denkt, redet und thut nur sich selbst und seine vermeintlichen Vorzüge im Auge hat.

Von den heiligen zehn Geboten Gottes.

26. Worin ist das Hauptgebot ausführlicher enthalten?

In den zehn Geboten, welche Gott dem Volke Israel auf dem Berge Sinai gegeben hat.

27. Wie heißen die zehn Gebote Gottes?

- 1) Ich bin der Herr u. s. w. (Siehe die Gebete S. IX.)

28. Welche Gebote handeln von der Liebe Gottes, und welche von der Liebe des Nächsten?

Die drei ersten Gebote handeln von der Liebe Gottes, die sieben anderen von der Liebe des Nächsten.

Erstes Gebot Gottes.

„Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben; du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubeten.“

29. Woran erinnern uns die Worte: „Ich bin der Herr, dein Gott“?

Sie erinnern uns daran, daß Gott unser höchster Herr und Gebieter ist, dem wir unbedingten Gehorsam schuldig sind.

30. Was gebietet das erste Gebot?

Es gebietet, daß wir Gott die Verehrung erweisen, die ihm gebührt.

31. Wie vielerlei ist die Verehrung, die wir Gott schuldig sind?

Sie ist zweierlei: die innerliche und die äußerliche Verehrung.

32. Wie verehren wir Gott innerlich?

Wir verehren Gott innerlich, wenn wir

- 1) an ihn glauben, auf ihn hoffen und ihn über alles lieben;
- 2) ihn anbeten, ihm danken und seinem Willen uns demüthig unterwerfen.

***33.** Welches sind die Sünden gegen den Glauben?

- 1) Schuld bare Unwissenheit in religiösen Dingen;
- 2) Unglaube, Irrglaube und freiwillige Glaubenszweifel;
- 3) Lesung und Verbreitung von Schriften gegen den Glauben;
- 4) Reden gegen den Glauben oder wohlgefälliges Anhören derselben;
- 5) Gleichgültigkeit im Glauben oder Verleugnung desselben.

***34.** Wie versündigt man sich gegen die Hoffnung?

- 1) Durch Mißtrauen und Verzweiflung;
- 2) durch falsches Vertrauen und Vermessenheit.

***35.** Wie versündigt man sich durch Mißtrauen und Verzweiflung?

Man versündigt sich durch Mißtrauen, wenn man nicht fest hofft¹⁾, und durch Verzweiflung, wenn man gar nicht hofft²⁾, was man von Gott hoffen soll.

Beisp.: 1) Moses und die Israeliten in der Wüste.

2) Kain und Judas.

***36.** Wie versündigt man sich durch falsches Vertrauen und Vermessenheit?

- 1) Wenn man sich mutwillig in eine Gefahr begiebt in der Erwartung, daß Gott uns sicher retten werde;
- 2) wenn man ohne Scheu fortsündigt oder seine Buße verschiebt, weil Gott barmherzig ist.

***37.** Wie versündigt man sich gegen die Liebe Gottes?

Man versündigt sich gegen die Liebe Gottes durch jede Sünde, besonders aber durch Abneigung und Haß gegen Gott, durch Murren und Klagen gegen seine Anordnungen.

38. Wie versündigt man sich gegen die Gott schuldige Anbetung?

- 1) Durch Vernachlässigung der schuldigen Gebete;
- 2) durch Abgötterei;
- 3) durch Aberglauben.

***39.** Wann versündigt man sich durch Aberglauben?

Man versündigt sich durch Aberglauben, wenn man gewissen Dingen eine geheime Kraft zuschreibt, welche Gott denselben nicht verliehen hat.

40. Wie verehren wir Gott äußerlich?

Wenn wir unsere innere ehrfurchtsvolle Gesinnung gegen Gott auch durch äußere Handlungen an den Tag legen.

41. Wie versündigt man sich gegen die äußere Gottesverehrung?

- 1) Wenn man den Gottesdienst vernachlässigt oder sich unehrerbietig bei demselben beträgt;
- 2) wenn man gottgeweihte Sachen, Personen oder Orte verunehrt (Sakrilegium oder Gottesraub).

Ruhsanwendung. Erwecke oft Glaube, Hoffnung und Liebe und versäume nie dein Morgen-, Abend- und Tisch-Gebet. In der Kirche betrage dich ehrerbietig und wohne dem Gottesdienste stets mit Andacht bei.

Fortsetzung des ersten Gebotes.

Von der Verehrung und Anrufung der Heiligen.

42. Was lehrt die katholische Kirche von der Verehrung und Anrufung der Heiligen?

Sie lehrt, daß es recht und heilsam sei, die Heiligen zu verehren und anzurufen.

***43.** Wie unterscheidet sich die Verehrung der Heiligen von der Verehrung Gottes?

- 1) Gott allein beten wir an, weil er unser höchster Herr ist; die Heiligen verehren wir, weil sie seine getreuen Diener und Freunde sind;
- 2) Gott ehren wir wegen seiner selbst, die Heiligen wegen der Gaben und Vorzüge, welche sie von Gott empfangen haben.

***44.** Welcher Unterschied besteht zwischen dem Gebete zu Gott und der Anrufung der Heiligen?

Zu Gott beten wir, damit er uns helfe durch seine Allmacht; die Heiligen rufen wir an, damit sie uns helfen durch ihre Fürbitte bei Gott.

45. Wen sollen wir unter allen Heiligen besonders verehren und anrufen?

Die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria.

46. Warum sollen wir Maria besonders verehren und anrufen?

- 1) Weil sie die Mutter Gottes ist;
- 2) weil sie alle Engel und Heiligen an Gnade und Heiligkeit weit übertrifft;
- 3) weil sie durch ihre Fürbitte bei Gott am meisten vermag.

47. Was soll mit der Verehrung der Heiligen verbunden sein?

Die Nachahmung ihrer Tugenden.

***48.** Warum verehren wir auch die Bilder Christi und der Heiligen?

Wir verehren die Bilder Christi und der Heiligen, weil wir

- 1) in den Bildern Christus und die Heiligen selbst ehren;
- 2) durch die Bilder zur Liebe und Nachfolge Christi und der Heiligen ermuntert werden.

***49.** Warum verehren wir die Reliquien oder Überreste der Heiligen?

- 1) Weil die Leiber der Heiligen Tempel des heiligen Geistes waren und wieder zur ewigen Herrlichkeit auferstehen werden;
- 2) weil Gott durch die Reliquien öfters Wunder gewirkt hat.

„Da einige einen Mann begruben und die Räuber sahen, warfen sie den Leichnam in das Grab des Elisäus. Und da er die Gebeine des Elisäus berührt hatte, ward der Mann wieder lebendig und stand auf seinen Füßen.“ (4. Kön. 13, 21.) Vom heil. Paulus „legte man die Schweißtücher und Gürtel auf die Kranken, und die Krankheiten wichen von ihnen, und die bösen Geister führen aus.“ (Apostelgesch. 19, 12.)

Anwendung. Verehere andächtig die lieben Heiligen, vorzüglich die allerseligste Jungfrau, den heiligen Joseph und deinen Namenspatron. Lies fleißig im Leben der Heiligen und folge getreu ihrem Beispiele nach.

Zweites Gebot Gottes.

„Du sollst den Namen Gottes, deines Herrn, nicht vergeblich führen.“

50. Was verbietet das zweite Gebot?

Es verbietet jede Entheiligung des göttlichen Namens.

51. Wodurch entheiligt man den Namen Gottes?

Man entheiligt den Namen Gottes

- 1) durch unehrerbietiges Aussprechen desselben;
- 2) durch Gotteslästerung;
- 3) durch Fluchen;
- 4) durch sündhaftes Schwören;
- 5) durch Nichtthalten der Gelübde.

52. Wie versündigt man sich durch unehrerbietiges Aussprechen des göttlichen Namens?

Wenn man den Namen Gottes oder andere heilige Worte im Zorn oder leichtsinniger Weise ausspricht.

53. Wie versündigt man sich durch Gotteslästerung?

Wenn man von Gott, von den Heiligen oder heiligen Dingen verächtlich spricht oder denkt.

Im alten Bunde war die Todesstrafe auf die Gotteslästerung gesetzt. „Wer den Namen Gottes lästert, soll des Todes sterben; reinigen soll ihn die ganze Gemeinde.“ (3. Mos. 24, 16.)

54. Was heißt fluchen?

Fluchen heißt, sich oder andere verwünschen, wobei oft der Name Gottes oder heiliger Dinge verunehrt wird.

55. Was heißt schwören?

Schwören heißt, Gott den Allwissenden zum Zeugen anrufen, daß man die Wahrheit sage, oder sein Versprechen halten wolle.

***56. Wie versündigt man sich durch Schwören?**

Man versündigt sich durch Schwören,

- 1) wenn man falsch oder im Zweifel schwört;
- 2) wenn man ohne Not schwört;
- 3) wenn man schwört, Böses zu thun oder Gutes zu unterlassen.

***57. Ist man immer schuldig, seinen Schwur oder Eid zu halten?**

Man ist schuldig, seinen Schwur zu halten, wenn man kann; man darf ihn aber nicht halten, wenn man geschworen hat, etwas Böses zu thun.

***58. Was ist von einem falschen Eid zu halten?**

Ein falscher Eid (Meineid) ist eines der größten Verbrechen, weil man dadurch

- 1) Gott, den Allwissenden und Allmächtigen, zum Zeugen der Lüge anruft und dadurch seiner spottet;
- 2) sich gleichsam von Gott los sagt und dessen Fluch auf sich herabrufst.

Der Meineid vernichtet Treue und Glauben unter den Menschen und verursacht oft dem Nächsten einen großen Schaden.

„Es soll kommen (der Fluch, das Strafgericht) ins Haus des falsch in meinem Namen Schwörenden; und es soll bleiben mitten in seinem Hause und es verzehren, sein Holz samt seinen Steinen.“ (Zach. 5, 4.)

***59. Was ist ein Gelübde?**

Ein Gelübde ist ein freiwilliges, Gott gemachtes Versprechen, durch welches man sich unter einer Sünde verpflichtet, etwas ihm Wohlgefälliges zu thun.

***60. Ist es Pflicht, die Gelübde zu halten?**

Die Gelübde zu halten, ist eine heilige Pflicht, wosfern nicht eine Unmöglichkeit eintritt.

„Hast du Gott etwas gelobt, so sänime nicht, es zu erfüllen. Viel besser ist nicht geloben, als geloben und das Versprochene nicht halten.“ (Pred. 5, 3. 4.)

61. Was gebietet das zweite Gebot?

Es gebietet, daß wir den Namen Gottes verehren, indem wir ihn andächtig anrufen, standhaft bekennen und für dessen Ehre eifern.

Nutzenanwendung. Hüte dich sorgfältig vor der schändlichen Gewohnheit, zu fluchen und zu schwören. Rufe dagegen öfters die Namen Jesus und Maria andächtig an, besonders in den Versuchungen.

Drittes Gebot Gottes.

„Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.“

62. Was gebietet das dritte Gebot?

Es gebietet, den Tag des Herrn zu heiligen durch Ausübung gottseliger Werke und Enthaltung von knechtlichen Arbeiten.

63. Welches ist der Tag des Herrn?

Im alten Bunde war es der Sabbath, im neuen Bunde ist es der Sonntag.

64. Warum feiern wir statt des Sabbath's den Sonntag?

Weil Christus an einem Sonntage von den Toten auferstanden ist und an einem Sonntage den heiligen Geist gesandt hat.

65. Was ist uns am Sonntag ausdrücklich geboten?

- 1) Die Anhörung der hl. Messe;
- 2) die Enthaltung von knechtlichen Arbeiten.

66. Durch welche andere gottselige Werke heiligen wir den Sonntag?

- 1) Durch Anhörung der Predigt und Christenlehre;
- 2) durch würdigen Empfang der heiligen Sacramente, fromme Lesung und christliche Liebeswerke.

67. Welches sind knechtliche Arbeiten?

Knechtliche Arbeiten sind solche körperliche Arbeiten, welche gewöhnlich von Dienstboten, Tagelöhnern und Handwerkern verrichtet werden.

***68.** Ist es nie erlaubt, am Sonntage knechtliche Arbeiten zu verrichten?

Es ist erlaubt, wenn die geistlichen Oberen aus besonderen Gründen dispensieren, oder dringende Not es erfordert.

***69.** Sündigen bloß diejenigen, welche selbst knechtliche Arbeiten verrichten?

Es sündigen auch jene, welche von ihren Untergebenen dergleichen Arbeiten ohne Not fordern oder verrichten lassen.

***70.** Wird der Sonntag nur durch Verrichtung knechtlicher Arbeiten entheiligt?

Nein; er wird auch entheiligt durch ärgerliche Ausschweifungen, durch unmäßiges Trinken, ausgelassene Spiele und sündhafte Lustbarkeiten.

***71.** Was soll uns von der Entheiligung des Sonntags abschrecken?

- 1) Die Furcht vor den zeitlichen und ewigen Strafen, welche Gott den Sabbathschändern androht;
- 2) der Gedanke, daß die Entheiligung des Sonntags der Religion zur Schmach und den Mitschristen zum Argerniß gereicht.

„Sie entheiligten meine Sabbathe sehr; darum dachte ich, meinen Grimm über sie auszugießen in der Wüste und sie zu vertilgen.“
(Ezech. 20, 13.) „Wer den Sabbath entheiligt, der soll des Todes sein.“ (2. Mos. 31, 14.)

Anwendung. Feiere den Tag des Herrn immer gewissenhaft und laß dich weder durch Leichtsinn und Vergnügungssucht, noch durch das Beispiel verkehrter oder glaubensloser Menschen zu dessen Entheiligung verleiten.

Viertes Gebot Gottes.

„Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden.“

72. Was gebietet Gott im vierten Gebote?

Er gebietet, daß die Kinder ihren Eltern und die Untergebenen ihren Vorgesetzten Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam erweisen.

73. Warum sollen die Kinder ihren Eltern Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam erweisen?

Weil die Eltern

- 1) Gottes Stelle bei ihnen vertreten;
- 2) nach Gott ihre größten Wohlthäter sind;
- 3) sie für Gott und das ewige Leben erziehen sollen.

74. Wie sündigen die Kinder gegen die schuldige Ehrfurcht?

Sie sündigen gegen die schuldige Ehrfurcht, wenn sie

- 1) ihre Eltern im Herzen gering schätzen oder verachten;
- 2) verächtlich von ihnen reden;
- 3) sich ihrer schämen;
- 4) ihnen grob und trotzig begegnen.

„Das Auge, das seinen Vater verachtet und schief auf seine Mutter blickt, sollen die Raben aushacken und die jungen Adler fressen.“ (Sprichw. 30, 17.)

75. Wie sündigen die Kinder gegen die schuldige Liebe?

Sie sündigen gegen die schuldige Liebe, wenn sie

- 1) ihren Eltern undankbar sind und nicht für sie beten;
- 2) sie betrüben und erzürnen;
- 3) ihnen in der Not nicht beistehen;
- 4) ihre Gebrechen nicht geduldig ertragen.

„Wer Vater oder Mutter schlägt, soll sterben. Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll sterben.“ (2. Mos. 21, 15. 17.) „Mein Kind, nimm dich deines Vaters an, wenn er alt wird, und betrübe ihn nicht, so lange er lebt.“ (Sir. 3, 14.) Beispiel: Jesus, der am Kreuze sterbend für seine Mutter noch sorgte.

76. Wie sündigen die Kinder gegen den schuldigen Gehorsam?

Sie sündigen gegen den schuldigen Gehorsam, wenn sie

- 1) ihren Eltern ungern oder gar nicht gehorchen;
- 2) ihre Ermahnungen nicht willig annehmen;
- 3) ihren Bestrafungen sich widersetzen.

Wenn jemand einen widerspenstigen und unbändigen Sohn hat, der seines Vaters oder seiner Mutter Befehl nicht hört und, wenn sie ihn züchtigen, nicht gehorchen will; so soll das Volk der Stadt ihn steinigen, auf daß ganz Israel es höre und sich fürchte.“ (5. Mos. 21, 18. 21.)

77. Was haben die Kinder zu erwarten, welche die Pflichten gegen ihre Eltern nicht erfüllen?

In diesem Leben den Fluch Gottes und Schande vor den Menschen, im anderen Leben die ewige Verdammnis.

„Verflucht sei, wer seinen Vater und seine Mutter nicht ehrt, und alles Volk soll sagen: Amen.“ (5. Mos. 27, 16.)

Beisp.: Cham, Absalon, die Söhne des Hohenpriesters Heli.

78. Was haben die Kinder zu erwarten, welche das vierte Gebot treu beobachten?

In diesem Leben Gottes Schutz und Segen und im andern die ewige Seligkeit.

„Ehre deinen Vater und deine Mutter. Dies ist das erste Gebot mit der Verheißung: daß es dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.“ (Eph. 6, 2. 3.) Beisp.: Sem, Isaa, der junge Tobias.

79. Welches sind die Vorgesetzten, denen wir außer den Eltern noch Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam schuldig sind?

Die Pflegetern, Lehrer, Meister, Herrschaften und die geistliche und weltliche Obrigkeit.

***80.** Wie versündigen sich insbesondere die Diensthboten gegen ihre Herrschaften?

- 1) Durch Ungehorsam und mürrisches Betragen;
- 2) durch Trägheit und Untreue;
- 3) durch Klatschen, Ausplaudern und Verleumdungen;
- 4) am meisten, wenn sie die Kinder des Hauses zum Bösen verführen.

„Ihr Knechte, gehorhet in allem den leiblichen Herren, nicht als Augendiener, um Menschen zu gefallen, sondern mit Aufrichtigkeit des Herzens, aus Furcht Gottes.“ (Kol. 3, 22.) „Seid unterthan mit aller Ehrfurcht den Herren, nicht nur den guten und sanften, sondern auch den launenhaften.“ (1. Petr. 2, 18.)

***81.** Warum sind wir der geistlichen und weltlichen Obrigkeit Gehorsam schuldig?

Weil die geistliche Obrigkeit in geistlichen Dingen, die weltliche in weltlichen Dingen Gottes Stelle vertritt.

***82.** Wie versündigt man sich gegen die geistliche und weltliche Obrigkeit?

- 1) Durch Verachtung, 2) durch freches Tadeln und Lästern,
- 3) durch Widersetzlichkeit und Empörung, 4) durch Verweigerung der schuldigen Abgaben.

„Fürchte den Herrn von deiner ganzen Seele und halte seine Priester in Ehren.“ (Sir. 7, 31.) „Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt; denn es giebt keine Gewalt, außer von Gott, und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet.“ (Röm. 13, 1.) Beisp.: Kore, Dathan und Abiron.

83. In welchen Fällen darf man den Eltern, Vorgesetzten und Obrigkeiten nicht gehorchen?

Wenn sie etwas befehlen, was vor Gott unerlaubt ist; denn „man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen.“ (Apostelgeschichte 5, 29.)

Beisp.: Die drei Jünglinge im Feuerofen zu Babylon, die Makkabäischen Brüder, die Apostel vor dem hohen Räte.

***84.** Enthält das vierte Gebot bloß die Pflichten der Kinder und Untergebenen?

Nein; es enthält auch die Pflichten der Eltern und Vorgesetzten.

***85.** Was sollen die Eltern vorzüglich thun, um ihre Kinder für Gott und das ewige Leben zu erziehen?

Sie sollen 1) eifrig für sie beten; 2) sie in der katholischen Religion wohl unterrichten lassen; 3) sie frühzeitig zu allem Guten anhalten; 4) sie vor Verführung bewahren; 5) ihre Fehler bestrafen.

„Entziehe dem Kinde die Züchtigung nicht. Schlägst du es mit der Rute, so wird es nicht davon sterben, und du wirst seine Seele von der Hölle retten.“ (Spr. 23, 13. 14.)

***86.** Welche Pflichten haben die Herrschaften gegen ihre Dienstboten?

Sie sollen dieselben 1) liebevoll behandeln; 2) ihnen den verdienten Lohn geben; 3) sie zum Guten anhalten; 4) sie vor dem Bösen und aller bösen Gelegenheit bewahren.

„Ihr Herren, was recht und billig ist, erweist den Knechten, da ihr wisset, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habet.“ (Kol. 4, 1.)

87. Welche Pflicht hat die Jugend gegen das Alter?

Die Jugend soll das Alter ehren.

„Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Person des Greises ehren.“ (3. Mos. 19, 43.)

Nutzenanwendung. Ehre deine Eltern, Seelsorger, Lehrer und alle, welche dir ihres Amtes, Ranges oder Alters wegen vorgesetzt sind. Gehorche willig und pünktlich nach dem Beispiele des göttlichen Heilandes.

Fünftes Gebot Gottes.

„Du sollst nicht töten.“

88. Was verbietet Gott im fünften Gebote?

Er verbietet alle Sünden, durch welche man dem Nächsten oder sich selbst am Leben des Leibes oder der Seele schadet.

89. Wie versündigt man sich gegen das leibliche Leben des Nächsten?

Wenn man

- 1) ihn ungerechter Weise tötet, schlägt oder verwundet;
- 2) ihm durch Kränkungen oder harte Behandlung das Leben verbittert oder verkürzt;
- 3) ihm sonst an der Gesundheit schadet.

*90. Ist es niemals erlaubt, einen Menschen zu töten?

Es ist erlaubt

- 1) der Obrigkeit zur Bestrafung der Verbrechen;
- 2) anderen aber nur aus gerechter Notwehr oder zur Verteidigung des Vaterlandes.

91. Verbietet das fünfte Gebot nur die böse That gegen das Leben des Nächsten?

Es verbietet auch alles, was zur bösen That führt oder verleitet: Zorn, Haß, Neid, Ranc, Schimpf- und Fluchworte.

„Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Menschenmörder.“
(1. Joh. 3, 15.)

92. Wie versündigt man sich gegen sein eigenes Leben?

Wenn man

- 1) sich selbst das Leben nimmt oder es leichtsinnig einer Gefahr aussetzt;
- 2) seiner Gesundheit schadet oder sein Leben abkürzt durch Unmäßigkeit, Ausschweifungen, heftigen Zorn und dergleichen.

*93. Darf man sich selbst den Tod wünschen?

Aus Mißmut oder Verzweiflung nicht, wohl aber aus Verlangen, Gott nicht mehr zu beleidigen und dessen Anschauung zu genießen.

„Ich verlange, aufgelöst zu werden und mit Christo zu sein.“
(Phil. 1, 23.)

94. Wie schadet man dem Nächsten am Leben der Seele? Wenn man ihm Ärgernis giebt, d. h. wenn man ihn absichtlich zur Sünde verführt, oder ihm freiwillig Anlaß dazu giebt.

***95.** Was soll uns vom Ärgernisgeben abschrecken?

- 1) Der Gedanke, daß der Ärgernisgeber ein Gehilfe des Satans ist und die Seelen mordet, welche Jesus mit seinem Blute erkaufte hat;
- 2) die schrecklichen Folgen dieser Sünde;
- 3) der furchtbare Ausspruch Jesu Christi: „Wer eines aus diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.“ (Matth. 18, 6.)

- 1) „Dieser (der Teufel) war ein Mörder von Anbeginn.“ (Joh. 8, 44.)
- 2) Das ganze Menschengeschlecht wurde durch die Nachkommen Kains verborben. (1. Mos. 6. Beispiel: Eleazar, der lieber sterben wollte, als der Jugend Ärgernis geben.
- 3) „Wehe dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt.“ (Matth. 18, 7.)

96. Was muß man thun, wenn man dem Nächsten am Leibe oder an der Seele geschadet hat?

Man muß nicht nur die Sünde bereuen und beichten, sondern auch den angerichteten Schaden nach Möglichkeit wiedergutmachen.

97. Was gebietet das fünfte Gebot?

Es gebietet, bei uns und andern für das Heil der Seele, wie auch für das Leben und die Gesundheit des Leibes Sorge zu tragen.

Nutzenanwendung. Sei mäßig und friedfertig. Fliehe den Verführer, und werde du selbst nie ein Verführer und Seelenmörder des Nächsten.

Sechstes Gebot Gottes.

„Du sollst nicht ehebrechen.“

98. Was verbietet das sechste Gebot?

Es verbietet

- 1) den Ehebruch und alle anderen Sünden gegen die Keuschheit;

2) alles, was zur Unkeuschheit verleitet.

„Unreinigkeit soll unter euch nicht einmal genannt werden, wie es Heiligen geziemt.“ (Ephes. 5, 3.)

99. Wodurch versündigt man sich gegen die Keuschheit?

Man versündigt sich gegen die Keuschheit

- 1) durch freiwillige unkeusche Gedanken und Begierden;
- 2) durch unkeusche Reden, Scherze und Lieder;
- 3) durch unkeusche Blicke und Handlungen.

***100.** Was verleitet meistens zur Unkeuschheit?

Zur Unkeuschheit verleiten

- 1) Vornitz der Augen;
- 2) unehrbare Kleidertracht;
- 3) schlechte Gesellschaft und Lesung schlechter Bücher;
- 4) unanständige Schauspiele und Tänze;
- 5) Trunkenheit und Müßiggang.

101. Warum soll man sich vor der Unkeuschheit ganz besonders hüten?

Weil keine Sünde so schändlich, und keine so schrecklich in ihren Folgen ist.

***102.** Welches sind die Folgen der Unkeuschheit?

- 1) Sie raubt dem Menschen die Unschuld und verpestet ihn an Leib und Seele;
- 2) sie verleitet ihn zu vielen anderen Sünden und Lastern;
- 3) sie stürzt ihn in Elend und Schande und endlich in die ewige Verdammnis.

Wisset ihr nicht, daß ihr ein Tempel Gottes seid, und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn aber jemand den Tempel Gottes entheiligt, so wird ihn Gott zu Grunde richten; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.“ (1. Kor. 3, 16. 17.) „Wer sich zu Unzüchtigen gesellt, wird ein Bösewicht; Fäulnis und Würmer werden sein Lohn.“ (Sir. 19, 3.) „Der Unzüchtigen Anteil wird sein im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt.“ (Offenb. 21, 8.) Beisp.: Sündflut, Sodoma und Gomorrha.

103. Was soll man thun, wenn man zweifelt, ob etwas eine Sünde gegen die Keuschheit ist?

Man soll seinen Beichtvater um Belehrung bitten und einstweilen das, worüber man zweifelhaft ist, sorgfältig meiden.

104. Welche Mittel sollen wir gegen die Sünde der Unlauterkeit anwenden?

Wir sollen

- 1) alle böse Gesellschaft und Gelegenheit fliehen;
- 2) unsere Sinne, besonders die Augen, wohl bewachen;
- 3) in der Versuchung uns Gott und der allerseeligsten Jungfrau empfehlen;
- 4) eifrig um die Tugend der Keuschheit beten;
- 5) die heiligen Sakramente öfters empfangen;
- 6) bedenken, daß Gott alles sieht, und daß wir jeden Augenblick sterben können.

105. Was gebietet das sechste Gebot?

Es gebietet, in allen unseren Gedanken, Blicken, Reden und Handlungen sitstsam und ehrbar zu sein.

„Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen.“ (Matth. 5, 8.) Beispiel: Der ägyptische Joseph, die allerseeligste Jungfrau Maria, der heilige Aloysius.

Nutzenanwendung. Bedenke oft die Worte der heil. Schrift: „O wie schön ist ein keusches Geschlecht! Unsterblich ist sein Andenken, bei Gott und den Menschen ist es in Ehre.“ (Weisb. 4, 1.)

Siebentes Gebot Gottes.

„Du sollst nicht stehlen.“

106. Was verbietet das siebente Gebot?

Es verbietet, dem Nächsten an seinem Eigenthume zu schaden durch Raub, Diebstahl, Betrug, Wucher oder auf eine andere ungerechte Weise.

107. Wie versündigt man sich durch Raub?

Man versündigt sich durch Raub, wenn man fremdes Gut gewaltsam wegnimmt.

108. Wie versündigt man sich durch Diebstahl?

Man versündigt sich durch Diebstahl, wenn man fremdes Gut heimlich wegnimmt.

109. Welche Sünden sind dem Diebstahl gleichzuachten?

Wenn man wissentlich gestohlenes Gut kauft oder verbirgt, Gefundenes nicht zurückgibt, seine Schulden nicht bezahlt.

***110.** Wie sündigt man durch Betrug?

Man sündigt durch Betrug, wenn man den Nächsten hintergeht mit falschem Maß oder Gewicht, mit falschem Geld oder schlechten Waren u. s. w.

***111.** Wie sündigt man durch Wucher?

Man sündigt durch Wucher, wenn man für Geliehenes unerlaubte Zinsen fordert, oder in ähnlicher Weise die Not des Nächsten zum eigenen Gewinne mißbraucht.

112. Wie sündigt man noch auf andere Weise gegen das siebente Gebot?

- 1) Wenn man dem Nächsten aus Bosheit oder sträflicher Nachlässigkeit an seinem Eigentum Schaden zufügt;
- 2) wenn man sich an solchen Sünden durch Rat oder That beteiligt.

113. Was muß man thun, wenn man fremdes Gut besitzt oder den Nächsten beschädigt hat?

Man muß das fremde Gut wiedererstatten und den Schaden nach Kräften ersetzen; sonst erhält man keine Verzeihung bei Gott.

***114.** Wer ist schuldig, Wiedererstattung oder Schadenersatz zu leisten?

- 1) Derjenige, welcher das fremde Gut besitzt oder den Schaden wirklich zugefügt hat;
- 2) wenn dieser es nicht thut, diejenigen, welche an der Sünde teilnahmen, oder welche dieselbe nicht hinderten, obwohl sie es konnten und eigens dazu verpflichtet waren.

***115.** Wem muß man das fremde Gut wiedererstatten?

Dem Eigentümer oder dessen Erben; wenn aber dies nicht möglich ist, so muß man es den Armen geben oder zu frommen Zwecken verwenden.

***116.** Was muß man thun, wenn man die Wiedererstattung nicht sogleich leisten kann?

Man muß sich ernstlich bemühen, die Wiedererstattung sobald als möglich zu leisten.

117. Was gebietet das siebente Gebot Gottes?

Es gebietet, fremdes Eigentum zu achten und jedem das Seinige zu geben.

Nutzenwendung. Entwende nie etwas, so gering es immer sein mag, auch deinen Eltern nicht. Beherzige das wahre Wort: „Mit Kleinem fängt man an, mit Großem hört man auf.“ „Unrecht Gut gedeihet nicht.“ — „Wehe dem, der sein Haus aufbaut mit Ungerechtigkeit, der seinen Freund drückt ohne Ursache und ihm seinen Tagelohn nicht giebt.“ (Jerem. 22, 13.)

Achtes Gebot Gottes.

„Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten.“

118. Was verbietet das achte Gebot?

Es verbietet zunächst, vor Gericht wider den Nächsten etwas auszusagen, was nicht wahr ist.

„Sie führten zwei Männer herzu, Kinder des Teufels . . . ; diese aber sprachen, nämlich als Kinder des Teufels, ein falsches Zeugnis gegen ihn (Naboth).“ (3. Kön. 21, 13.)

119. Welche Sünden werden durch das achte Gebot noch ferner verboten?

- 1) Lüge und Heuchelei;
- 2) Ehrabschneidung, Verleumdung und Ohrenbläserei;
- 3) Schimpf- und Schmähreden;
- 4) falscher Argwohn und freventliches Urteil.

120. Was heißt lügen?

Lügen heißt wissentlich und vorsätzlich die Unwahrheit sagen.

121. Darf man niemals lügen?

Man darf niemals lügen, weder zum Schaden des Nächsten, noch zum eigenen oder fremden Vorteil, auch nicht aus Scherz oder Not.

„Ein häßlicher Schandfleck am Menschen ist die Lüge.“ (Estr. 20, 26.) „Lügenhafte Lippen sind dem Herrn ein Greuel“ (Spr. 12, 22.)

122. Wie sündigt man durch Heuchelei?

Man sündigt durch Heuchelei, wenn man sich besser oder frommer stellt, als man wirklich ist, um andere dadurch in Irrtum zu führen.

123. Wie versündigt man sich durch Ehrabschneiden?

Man versündigt sich durch Ehrabschneiden, wenn man die Fehler des Nächsten ohne Not offenbart.

***124.** Was soll man thun, wenn man die Fehler des Nächsten ohne Noth offenbart hat?

Man soll den Nächsten, soviel es geht, entschuldigen oder auf andere erlaubte Weise ihm die Ehre zu ersetzen suchen.

Auch muß man den ungerecht zugefügten Schaden wiedergutmachen.

125. Wann darf man die Fehler des Nächsten offenbaren?

Man darf und soll sie offenbaren, wenn es

- 1) zum Besten des Fehlenden oder
- 2) zur Verhütung eines größeren Übels notwendig ist.

126. Wann sündigt man durch Verleumden?

Man sündigt durch Verleumden, wenn man dem Nächsten Fehler beilegt, die er gar nicht hat, oder seine wirklichen Fehler vergrößert.

„Wer heimlich verleumdet, thut nicht weniger, als eine Schlange, die in der Stille sitzt.“ (Pred. 10, 11.)

***127.** Was muß man thun, wenn man dem Nächsten durch Verleumdung die Ehre geraubt oder verletzt hat?

Man muß die falsche Aussage widerrufen und allen zugefügten Schaden wiedergutmachen.

***128.** Wie versündigt man sich durch Ohrenbläsererei?

Man versündigt sich durch Ohrenbläsererei, wenn man aus böser Absicht irgend jemand etwas wiedererzählt, was andere gegen ihn gesagt haben.

„Der Ohrenbläser und Zweizügler ist verwünscht; denn unter vielen, die im Frieden leben, richtet er Verwirrung an.“ (Sir. 28, 15.)

Hat man durch Ohrenbläsererei gesündigt, so muß man den gestörten Frieden wiederherzustellen suchen.

***129.** Ist auch schon das Anhören übler Nachreden Sünde?

Es ist Sünde,

- 1) die üblen Nachreden mit Wohlgefallen anzuhören;
- 2) sie nicht zu hindern, obgleich man es leicht könnte;
- 3) sie durch Fragen oder Beifall zu veranlassen und zu befördern.

„Umzäune deine Ohren mit Dornen und höre auf keine gottlose Zunge.“ (Sir. 28, 28.)

***130.** Wie versündigt man sich durch Schimpf- und Schmähreden?

Man versündigt sich durch Schimpf- und Schmähreden, wenn man dem Nächsten ins Angesicht etwas vorwirft oder zur Last legt, was ihn bei andern herabsetzt.

131. Wie versündigt man sich durch falschen Argwohn und freventliches Urteil?

Man versündigt sich

- 1) durch falschen Argwohn, wenn man ohne hinreichenden Grund vom Nächsten etwas Böses vermutet;
- 2) durch freventliches Urteil, wenn man ohne hinreichenden Grund das Böse für wahr und gewiß hält.

„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!“ (Matth. 7, 1.)

132. Was gebietet das achte Gebot Gottes?

Es gebietet,

- 1) allzeit aufrichtig zu sein;
- 2) die Zunge zu beherrschen;
- 3) für den eigenen guten Namen und den des Nächsten Sorge zu tragen.

„Wer in keinem Worte fehlt, der ist ein vollkommener Mann.“ (Jak. 3, 2.)

„Der gute Name ist besser, als viel Reichthum.“ (Spr. 22, 1.)

Ruhsanwendung. Verabscheue die Lüge, denn sie stammt vom Teufel, dem Vater der Lüge. Rede nie lieblos von deinem Nächsten und fränke ihn nie durch Schmähworte.

Neuntes und zehntes Gebot Gottes.

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.“

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochs, Esel, noch alles, was sein ist.“

133. Was verbietet das neunte Gebot Gottes?

Es verbietet alle unkeuschen Gedanken und Begierden.

134. Sind unkeusche Gedanken und Begierden allzeit Sünde?

So lange sie uns mißfallen, und wir uns bemühen, sie aus dem Sinne zu schlagen, sind sie nicht Sünde.

135. Wie sollen wir uns verhalten, wenn wir von unreinen Gedanken und Begierden versucht werden?

Wir sollen beten und unsere Gedanken sogleich auf etwas anderes richten. „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet.“ (Matth. 26, 41.)

136. Was verbietet das zehnte Gebot Gottes?

Es verbietet alle unordentlichen Begierden nach fremdem Hab und Gut.

137. Was gebietet das neunte und zehnte Gebot?

Es gebietet uns, ein reines Herz zu bewahren und mit dem Unsrigen zufrieden zu sein.

Anwendung. Bekämpfe die bösen Gedanken und Begierden; denn sie verunreinigen das Herz und verleiten allmählich zu bösen Handlungen.

Von den fünf Geboten der Kirche.

138. Müssen wir außer den Geboten Gottes auch noch andere Gebote halten?

Wir müssen auch die Gebote der Kirche halten.

***139.** Hat die Kirche das Recht, Gebote zu geben?

Ja; sie hat dieses Recht von Christus selbst, der ihr die Vollmacht verliehen hat, die Gläubigen in seinem Namen zu leiten und zu regieren.

„Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein.“ (Matth. 18, 18.)

***140.** Was schließt diese Vollmacht noch weiter ein?

Diese Vollmacht schließt auch das Recht ein, über die Beobachtung derselben zu wachen und die Übertreter derselben zu strafen.

„Wer die Kirche nicht hört, der sei dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder.“ (Matth. 18, 17.)

141. Welches sind die fünf Gebote der Kirche?

1) Du sollst u. s. w. (Siehe die Gebote S. X.)

142. Wie verpflichten uns die Gebote der Kirche?

Die Gebote der Kirche verpflichten uns an sich strenge, d. h. unter einer schweren Sünde.

Erstes und zweites Gebot der Kirche.

143. Was gebietet uns das erste Kirchengebot?

Es gebietet uns, die Festtage, welche die Kirche zu Ehren unseres Herrn und seiner Heiligen eingesetzt hat, auf gleiche Weise wie den Sonntag zu feiern.

144. Was gebietet uns das zweite Kirchengebot?

Es gebietet uns, an allen Sonn- und Feiertagen dem heiligen Messopfer mit gebührender Aufmerksamkeit, Ehrfurcht und Andacht beizuwohnen.

145. Wer ist verpflichtet, an Sonn- und Feiertagen dem heiligen Messopfer beizuwohnen?

Es sind hiezu alle strenge verpflichtet, welche den hinlänglichen Gebrauch der Vernunft erreicht haben, wenn nicht wichtige Ursachen entschuldigen.

146. Wie versündigt man sich gegen das zweite Kirchengebot?

Man versündigt sich dagegen,

- 1) wenn man die heilige Messe aus eigener Schuld ganz oder zum Teil versäumt;
- 2) wenn man während derselben sich freiwilliger Zerstreuung hingiebt oder sich unehrerbietig beträgt.

„Der Herr ist in seinem heiligen Tempel; es schweige vor ihm die ganze Erde.“ (Hab. 2, 20.)

Drittes Gebot der Kirche.

147. Was wird uns im dritten Kirchengebote befohlen?

Es wird uns befohlen, die gebotenen Fast- und Abstinenz-tage zu halten.

***148.** Welches sind die gebotenen Fasttage?

- 1) Die vierzigstägigen Fasten, d. h. alle Tage von Aschermittwoch bis Ostern mit Ausnahme der Sonntage;
- 2) die Quatembertage, d. h. der Mittwoch, Freitag und Samstag gegen Anfang der vier Jahreszeiten;
- 3) die Vigiltage, d. h. die Tage vor gewissen hohen Festen.

***149.** Worin besteht das Fasten?

Das Fasten besteht darin, daß man nur mittags eine volle Mahlzeit halte und abends sich mit einer Kollation, d. h. einer kleinen Stärkung begnüge.

150. Wer ist verpflichtet, in dieser Weise zu fasten?

Jeder Christ, der das einundzwanzigste Jahr zurückgelegt hat und nicht durch einen gültigen Grund entschuldigt ist.

***151.** Wer ist vom Fasten entschuldigt?

Vom Fasten entschuldigt sind

- 1) Kranke, Genesende und Altersschwache;
- 2) solche, welche entweder schwere Arbeit zu verrichten haben, oder durch Fasten verhindert würden, ihre Berufspflichten zu erfüllen.

152. Worin besteht die Abstinenz?

Die Abstinenz besteht darin, daß man sich vom Genuß der Fleischspeisen enthalte.

153. Wer ist zur Enthaltung von Fleischspeisen verpflichtet?

Alle Christen vom vollendeten siebenten Jahre an, wenn nicht eine rechtmäßige Ursache, wie Krankheit, Armut und dergleichen entschuldigt.

***154.** Was haben diejenigen zu thun, die sich von Fleischspeisen nicht wohl enthalten können?

Sie sollen bei ihrem Seelsorger Dispens nachsuchen.

***155.** Warum sollen wir die gebotenen Fast- und Abstinenztage halten?

Wir sollen die Fast- und Abstinenztage halten,

- 1) um das Beispiel Jesu und der Heiligen nachzuahmen;
- 2) um für unsere Sünden Buße zu thun;
- 3) um unsere bösen Gelüste leichter zu bezähmen;
- 4) um unsern Gehorsam gegen die Kirche zu bezeugen.

„Das Gebet mit Fasten und Almosen ist besser, als Schätze von Gold aufzuhäufen.“ (Job. 12, 8.)

In betreff der Fast- und Abstinenztage richtet sich jeder nach der Verordnung jener Diöcese, in welcher er sich aufhält.

Viertes und fünftes Gebot der Kirche.

156. Was wird uns im vierten und fünften Kirchengebote befohlen?

Es wird uns befohlen,

- 1) wenigstens einmal im Jahre bei einem verordneten Priester gültig zu beichten;
- 2) um die österliche Zeit die heilige Kommunion in der eigenen Pfarrkirche würdig zu empfangen.

***157.** Wer wird unter einem „verordneten Priester“ verstanden?
Ein jeder Priester, der vom Bischofe zum Beichtthören bevollmächtigt ist.

158. In welchem Alter muß man beichten und kommunizieren?
Sobald man verständig und genug unterrichtet ist, um diese heiligen Sakramente mit Nutzen zu empfangen, worüber der Seelsorger zu entscheiden hat.

***159.** Soll es uns genug sein, diese heiligen Sakramente einmal im Jahre zu empfangen?

Nein; es ist der sehnlichste Wunsch der Kirche, daß wir uns dieser großen Gnaden recht oft theilhaftig machen.

Beisp.: Die ersten Christen.

Nutzenanwendung. Setze dich nie leichtsinnig über die Gebote der Kirche hinweg; denn Christus sagt, wer die Kirche nicht höre, der sei wie ein Heide und öffentlicher Sünder. (Matth. 18, 17.)

Von der Übertretung der Gebote.

§ 1. Von der Sünde überhaupt.

160. Was ist die Sünde?

Die Sünde ist eine freiwillige Übertretung des göttlichen Gesetzes.

161. Wodurch werden wir innerlich vor der Sünde gewarnt?
Wir werden innerlich vor der Sünde gewarnt durch die Stimme des Gewissens, welche uns antreibt, das Gute zu thun und das Böse zu meiden.

162. Auf wie vielerlei Weise kann man sündigen?

Man kann sündigen

- 1) durch böse Gedanken, Begierden, Worte und Werke;
- 2) durch Unterlassung des Guten, das man zu thun schuldig ist.

163. Sind alle Sünden gleich groß?

Nein; es giebt schwere Sünden, die man auch Todssünden nennt; und es giebt geringere, die auch läßliche Sünden heißen.

Christus vergleicht einige Sünden mit Splintern, andere mit Balken. (Matth. 7, 3.)

164. Wann begeht man eine Todsünde?

Man begeht eine Todsünde, wenn man das göttliche Gesetz in einer wichtigen Sache freiwillig übertritt.

***165. Wann ist die Übertretung freiwillig?**

Die Übertretung ist freiwillig, wenn die klare Erkenntnis des Bösen und die volle Einwilligung vorhanden sind.

***166. Welche Stücke gehören also zu einer Todsünde?**

Diese drei:

- 1) Eine wichtige Sache;
- 2) klare Erkenntnis des Bösen;
- 3) volle Zustimmung des Willens.

167. Wann begeht man eine läßliche Sünde?

Man begeht eine läßliche Sünde, wenn man das göttliche Gesetz nur in einer geringen Sache oder nicht ganz freiwillig übertritt.

168. Warum werden die schweren Sünden auch Todsünden genannt?

Weil man durch die schwere Sünde das übernatürliche Leben der Seele, d. h. die heiligmachende Gnade, verliert und sich des ewigen Todes schuldig macht.

„Du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot.“ (Offenb. 3, 1.)

169. Warum werden die geringeren Sünden auch läßliche genannt?

Weil man leichter und auch ohne die Beicht Nachlassung derselben erlangen kann.

170. Sollen wir nur die schweren Sünden meiden?

Nein; wir sollen jede Sünde, sie mag schwer oder läßlich sein, als das größte Übel auf Erden fürchten und meiden.

171. Was soll uns von der Sünde abschrecken?

Die Betrachtung ihrer Bosheit und ihrer schlimmen Folgen.

***172. Worin besteht die Bosheit der Todsünde?**

Die Todsünde ist

- 1) eine schwere Beleidigung Gottes, unseres höchsten Herrn;
- 2) ein schändlicher Umdank gegen Gott, unsern gütigsten Vater;
- 3) eine fluchwürdige Treulosigkeit gegen Jesus, unsern liebevollsten Erlöser.

- 1) „Du hast mein Joch abgeworfen und gesagt: Ich will nicht dienen.“ (Jer. 2, 20.)
- 2) „Hört ihr Himmel, und Erde merke auf, denn der Herr redet: Söhne habe ich erzogen und erhöht; sie aber haben mich verachtet.“ (Jf. 1, 2.)
- 3) „Wenn jemand unsern Herrn Jesus Christus nicht liebt, der ist des Fluches würdig.“ (1. Kor. 16, 22.)

***173. Woraus erkennen wir am besten, wie böse und strafwürdig die Todsünde ist?**

- 1) Aus der schweren Strafe der bösen Engel und unserer Stammeltern;
- 2) aus der ewigen Strafe der Hölle, welche jede Todsünde verdient;
- 3) aus dem bitteren Leiden und Sterben, welches der Sohn Gottes unserer Sünden wegen erduldet hat.

***174. Welches sind die Folgen der Todsünde?**

- 1) Die Todsünde raubt uns die heiligmachende Gnade und mit ihr die Liebe und Kindschaft Gottes;
- 2) sie raubt uns alle Verdienste und das Unrecht auf den Himmel;
- 3) sie zieht uns Gottes Strafgericht und zuletzt die ewige Verdammnis zu.

„Alle, die Sünde und Unrecht thun, sind Feinde ihrer Seele.“
(Joh. 12, 10.)

***175. Warum sollen wir auch die läßlichen Sünden sorgfältig meiden?**

- 1) Weil auch die läßliche Sünde eine Beleidigung Gottes ist;
- 2) weil sie viele Gnadengeschenke Gottes verhindert;

***201.** Dürfen wir auch zeitliche Güter von Gott hoffen?

Ja; wir dürfen auch zeitliche Güter von Gott hoffen, wenn sie uns zur ewigen Seligkeit dienlich sind.

202. Was ist die Liebe?

Die Liebe ist die von Gott verliehene Tugend, wodurch wir uns ihm, dem höchsten Gute, von ganzem Herzen hingeben.

203. Wann sollen wir die göttlichen Tugenden erwecken?
Öfters im Leben, vorzüglich

- 1) in Versuchungen gegen diese Tugenden;
- 2) beim Empfange der heiligen Sakramente;
- 3) in Lebensgefahr und auf dem Sterbebette.

204. Wie kann man die göttlichen Tugenden kurz erwecken?
Auf folgende Weise:

O mein Gott, ich glaube alles fest, was du uns durch deine heilige, katholische Kirche zu glauben vorstellst, weil du, die ewige, unfehlbare Wahrheit, solches geoffenbart hast.

O mein Gott, ich hoffe um der Verdienste Jesu Christi willen die Verzeihung meiner Sünden, deine Gnade und die ewige Seligkeit, weil du allmächtiger, gütiger und getreuer Gott solches verheißten hast.

O mein Gott, ich liebe dich von ganzem Herzen und über alles, weil du das höchste und liebenswürdigste Gut bist. Deinetwegen liebe ich auch meinen Nächsten, wie mich selbst.

***205.** Warum werden die übrigen Tugenden sittliche genannt?
Sie werden sittliche genannt, weil sie unser sittliches Betragen so ordnen, wie es Gott wohlgefällig ist.

206. Welches sind unter den sittlichen Tugenden die vier Grundtugenden?

- 1) Klugheit, 2) Gerechtigkeit, 3) Mäßigung, 4) Starkmut.

„Mäßigung und Klugheit, Gerechtigkeit und Starkmut sind das Nützlichste im Menschenleben.“ (Weish. 8, 7.)

***207.** Welche Tugenden sind den sieben Hauptsünden entgegen-
gesetzt?

- 1) Die Demut, 2) die Freigebigkeit, 3) die Keuschheit,
- 4) die Liebe, 5) die Mäßigkeit, 6) die Sanftmut, 7) Fleiß und Eifer im Guten.

§ 2. Von der christlichen Vollkommenheit.

*208. Worin besteht die christliche Vollkommenheit?

Die christliche Vollkommenheit besteht darin, daß wir uns von aller unordentlichen Welt- oder Selbstliebe frei halten, Gott über alles und alles in Gott lieben.

„Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“
(Matth. 5, 48.)

209. Welches ist der Weg zur Vollkommenheit?

Der Weg zur Vollkommenheit ist die Nachfolge Jesu Christi.

210. Wann folgen wir Jesus nach?

Wir folgen Jesus nach, wenn wir die Tugenden üben, welche er uns in den acht Seligkeiten gelehrt hat.

*211. Wie lauten die acht Seligkeiten?

- 1) Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich.
- 2) Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.
- 3) Selig sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.
- 4) Selig sind, die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden.
- 5) Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
- 6) Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen.
- 7) Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.
- 8) Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich. (Matth. 5, 3—10.)

*212. Welche Mittel muß jeder Christ anwenden, um zu dieser Vollkommenheit zu gelangen?

Er muß

- 1) gern beten, fleißig das Wort Gottes anhören und öfters die heiligen Sakramente empfangen;
- 2) sich selber standhaft verleugnen;

3) seine täglichen Handlungen im Stande der Gnade und auf eine gottgefällige Weise verrichten.

***213.** Welche besonderen Mittel werden zur Erlangung der Vollkommenheit angeraten?

Die sogenannten drei evangelischen Räte, nämlich

- 1) die freiwillige Armut,
- 2) die stete Keuschheit,
- 3) der vollkommene Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

Die religiösen Orden in der katholischen Kirche.

Anwendung. „Mein Sohn, diene Gott mit vollkommenem Herzen und willigem Gemüte; denn alle Herzen erforschet der Herr, und alle Gedanken der Seele versteht er. Wenn du ihn suchest, wirst du ihn finden; wenn du ihn aber verlässest, wird er dich verwerfen in Ewigkeit.“ (1. Chron. 28, 9.)

Drittes Hauptstück.

Von den Gnadenmitteln.

Von der Gnade überhaupt.

1. Was verstehen wir hier unter göttlicher Gnade?

Unter göttlicher Gnade verstehen wir die innere, übernatürliche Gabe, welche uns von Gott um der Verdienste Jesu Christi willen zu unserem ewigen Heile verliehen wird.

2. Wie vielerlei ist diese übernatürliche Gnade?

Sie ist zweierlei:

- 1) Die Gnade des Beistandes, auch wirkliche Gnade genannt;
- 2) die Gnade der Rechtfertigung, auch heiligmachende Gnade genannt.

§ 1. Von der wirklichen Gnade.

3. Worin besteht die wirkliche Gnade?

Die wirkliche Gnade besteht darin, daß Gott unsern Verstand erleuchtet und unsern Willen bewegt, das Böse zu meiden und das Gute zu thun.

4. Ist uns die wirkliche Gnade notwendig?

Diese Gnade ist uns so notwendig, daß wir ohne sie nicht das Geringste zu unserem Heile anfangen, fortsetzen und vollenden können.

„Denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen, als das Vollbringen bewirkt.“ (Phil. 2, 13.)

5. Verleiht Gott allen Menschen seine Gnade?

Ja; Gott verleiht allen Menschen hinlängliche Gnade, daß sie selig werden können.

„Gott will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.“ (1. Tim. 2, 4.)

6. Was müssen wir thun, damit uns die Gnade zum Heile gereiche?

Wir dürfen der Gnade nicht widerstehen, sondern müssen mit derselben treu mitwirken.

„Wir ermahnen euch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget.“ (2. Kor. 6, 1.)

*7. Kann denn der Mensch der Gnade auch widerstehen?

Ja, er kann ihr widerstehen; denn die göttliche Gnade nötigt den menschlichen Willen nicht, sondern läßt ihm seine Freiheit.

„Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht.“ (Ps. 94, 8.)

Nutzenanwendung. Bitte Gott täglich um seine Gnade und hüte dich wohl, ihr dein Herz zu verschließen. „Siehe, ich stehe vor der Thüre und klopfe an. So jemand meine Stimme hört und die Thüre mir aufthut, zu dem will ich eingehen und mit ihm Gastmahl halten, und er mit mir.“ (Offenb. 3, 20.)

§ 2. Von der heiligmachenden Gnade.

8. Was ist die heiligmachende Gnade?

Die heiligmachende Gnade ist jene unverdiente übernatürliche Gabe, durch welche wir gerecht und heilig, Kinder Gottes und Erben des Himmels werden.

***9.** Warum wird die heiligmachende Gnade auch Gnade der Rechtfertigung genannt?

Weil durch die heiligmachende Gnade der Mensch aus dem Stande der Sünde in den Stand der Gerechtigkeit und Heiligkeit versetzt wird.

***10.** Was bewirkt also die heiligmachende Gnade?

1) Die heiligmachende Gnade tilgt wenigstens alle schweren Sünden und die ewigen Strafen;

2) sie erneuert und heiligt die Seele.

„Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt im Namen unsers Herrn Jesu Christi und im Geiste unsers Gottes.“ (1. Kor. 6, 11.)

***11.** Womit beginnt die Rechtfertigung des Sünders?

Die Rechtfertigung beginnt mit der zuvorkommenden Gnade des Beistandes, welche den Sünder erleuchtet und antreibt, daß er sich zu Gott wende.

***12.** Was muß der Sünder seinerseits thun, um die heiligmachende Gnade zu erlangen?

Der Sünder muß mit der Gnade mitwirken und sich auf den würdigen Empfang des Sakramentes der Taufe oder, wenn er getauft ist, der Buße vorbereiten.

Gleichniß vom verlorenen Sohne.

13. Wodurch verliert man die heiligmachende Gnade?

Man verliert die heiligmachende Gnade durch die Todsünde.

§ 3. Von den guten Werken.

14. Welche Werke vollbringt der Gerechte mit der Gnade?

Der Gerechte vollbringt mit der Gnade gute und verdienstliche Werke; denn „jeder gute Baum bringt gute Früchte“. (Matth. 7, 17.)

15. Kann der Mensch nicht auch im Stande der Todsünde Gutes thun?

Der Mensch kann auch im Stande der Todsünde Gutes thun, aber ohne Verdienst für den Himmel.

***16.** Welchen Nutzen hat denn das Gute, das man im Stande der Sünde thut?

Es ist sehr nützlich, um von der göttlichen Barmherzigkeit die Gnade der Bekehrung, zeitlichen Lohn oder Abwendung zeitlicher Strafen zu erlangen.

„Nach dich los von deinen Sünden durch Almosen, von deinen Missethaten durch Barmherzigkeit gegen die Armen; so wird Gott vielleicht deine Sünden vergeben.“ (Daniel 4, 24.) Beispiel: Die Niniviten und der Hauptmann Cornelius.

***17.** Was verdienen wir durch die guten Werke, die wir im Stande der Gnade verrichten?

Wir verdienen dadurch

- 1) die Vermehrung der heiligmachenden Gnade,
- 2) die ewige Seligkeit.

***18.** Woher haben solche gute Werke ihre Verdienstlichkeit?

Von den unendlichen Verdiensten Jesu Christi, dessen lebendige Glieder wir durch die heiligmachende Gnade werden.

Christus sagt: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.“ (Joh. 15, 5.)

19. Ist jeder Mensch verpflichtet, gute Werke zu verrichten?

Ja; denn „jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen.“ (Matth. 3, 10.)

20. Welche guten Werke werden uns in der heil. Schrift besonders empfohlen?

Beten, Fasten und Almosengeben; darunter sind alle Werke der Andacht, Abtötung und Nächstenliebe verstanden.

„Das Gebet mit Fasten und Almosen ist besser, als Schätze von Gold aufhäufen.“ (Joh. 12, 8.)

21. Worauf sieht Gott besonders bei unsern guten Werken?

Auf die gute Meinung, durch welche wir auch bei geringen Werken großen Lohn von Gott erlangen können.

Beisp.: Das Scherflein der Witwe (Mark. 12, 43.); der Trunk kalten Wassers (Matth. 10, 42.).

22. Was ist die gute Meinung?

Die gute Meinung ist die Absicht, Gott zu dienen und ihn zu ehren.

23. Wie kann man die gute Meinung erwecken?

„O mein Gott, ich opfere dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke!“ oder „Alles meinem Gott zu Ehren!“

24. Wann soll man die gute Meinung erwecken?

Es ist sehr heilsam, sie öfters im Tage und besonders jeden Morgen zu erwecken.

25. Welche Mittel müssen wir vorzüglich zur Erlangung der Gnade gebrauchen?

Die heiligen Sakramente und das Gebet.

Nutzenanwendung. Die heiligmachende Gnade ist das kostbarste Geschenk Gottes. Meide die Sünde, um die Gnade nicht zu verlieren, und übe gute Werke, um sie zu vermehren. Bete oft und innig um die große Gnade der Beharrlichkeit im Guten bis zum Tode.

Von den heiligen Sakramenten.

26. Was ist ein Sakrament?

Ein Sakrament ist ein äußeres, von Jesus Christus eingesetztes Zeichen, wodurch uns innere Gnade erteilt wird.

27. Was wird also zu einem Sakramente erfordert?

Zu einem Sakramente werden drei Stücke erfordert: 1) Ein äußeres Zeichen, 2) eine innere Gnade, 3) die Einsetzung durch Jesus Christus.

28. Wie viele Sakramente hat Christus eingesetzt?

Diese sieben: 1) Die Taufe, 2) die Firmung, 3) das allerheiligste Sakrament des Altars, 4) die Buße, 5) die letzte Ölung, 6) die Priesterweihe, 7) die Ehe.

29. Welche Gnaden wirken die Sakramente?

1) Die Sakramente erteilen die heiligmachende Gnade oder vermehren die schon vorhandene; 2) jedes Sakrament erteilt auch diejenigen Gnaden, die seinem besondern Zwecke entsprechen.

30. Wie unterscheidet man die heiligen Sakramente?

Man unterscheidet 1) Sakramente der Toten und der Lebendigen; 2) solche, die man nur einmal und solche, die man mehrmals empfangen kann.

31. Welches sind die Sakramente der Toten?

Die Sakramente der Toten sind die Taufe und die Buße.

32, Warum heißen sie Sakramente der Toten?

Weil man bei ihrem Empfange das Leben der Gnade noch nicht hat oder doch nicht zu haben braucht.

33, Welches sind die Sakramente der Lebendigen?

Die Sakramente der Lebendigen sind: Die Firmung, das allerheiligste Sakrament des Altars, die letzte Olung, die Priesterweihe und die Ehe.

34, Warum werden sie Sakramente der Lebendigen genannt?

Weil man bei ihrem Empfange das übernatürliche Leben, d. h. die heiligmachende Gnade, haben muß.

35, Welche Sakramente können nur einmal empfangen werden?

Die Taufe, die Firmung und die Priesterweihe.

36, Warum können diese Sakramente nur einmal empfangen werden?

Weil sie der Seele ein unauslöschliches Merkmal einprägen.

37. Wie muß man die heiligen Sakramente empfangen, um ihrer Gnaden theilhaft zu werden?

Man muß sie würdig, d. h. mit der erforderlichen Vorbereitung empfangen.

38. Was für eine Sünde begeht derjenige, welcher ein heiliges Sakrament unwürdig empfängt?

Wer ein heiliges Sakrament unwürdig empfängt, begeht eine sehr schwere Sünde — einen Gottesraub.

***39.** Hängt die Wirksamkeit der Sakramente auch von der Würdigkeit der Ausspender ab?

Nein; denn die heiligen Sakramente haben ihre Kraft nicht von dem, der sie ausspendet, sondern von Jesus Christus, der sie eingesetzt hat.

***40.** Wozu hat die Kirche die Ceremonien angeordnet, welche bei Ausspendung der Sakramente üblich sind?

Diese Ceremonien sollen auf die Gnaden hinweisen und vorbereiten, welche wir in den heiligen Sakramenten empfangen, und zur Vermehrung der Andacht und Ehrfurcht der Gläubigen dienen.

Nutzenwendung. Die heiligen Sakramente sind die erhabensten und wirksamsten Gnadenmittel. Darum hüte dich, sie gering zu schätzen oder gar durch Fluchworte und unwürdigen Empfang sie zu entweihen.

Von der Taufe.

41. Welches ist das erste und notwendigste Sakrament?
Das erste und notwendigste Sakrament ist die Taufe.

42. Warum ist die Taufe das erste und notwendigste Sakrament?

Die Taufe ist das erste Sakrament, weil man vor derselben kein anderes Sakrament gültig empfangen kann; sie ist das notwendigste Sakrament, weil ohne die Taufe niemand selig werden kann.

„Wenn jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem heiligen Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen.“ (Joh. 3, 5.)

43. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist jenes Sakrament, in welchem der Mensch durch das Wasser und das Wort Gottes von aller Sünde gereinigt und in Christus zum ewigen Leben wiedergeboren und geheiligt wird.

44. Wie wird die Taufe erteilt?

Die Taufe wird erteilt, indem man Wasser über das Haupt des Täuflings gießt und zugleich die Worte spricht: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“

45. Welches ist demnach das äußere Zeichen bei der Taufe?
Das äußere Zeichen bei der Taufe ist die Abwaschung mit Wasser, verbunden mit den Worten: Ich taufe dich u. s. w.

46. Welches sind die Wirkungen der Taufe?

- 1) Die Taufe reinigt von der Erbsünde und allen andern Sünden;
- 2) sie läßt alle zeitlichen und ewigen Sündenstrafen nach;
- 3) sie erteilt die heiligmachende Gnade samt den göttlichen Tugenden;
- 4) sie prägt unserer Seele ein unauslöschliches Merkmal ein, macht uns zu Gliedern Christi und seiner heiligen Kirche, zu Kindern Gottes und Erben des Himmels.

47. Wann hat Christus das Gebot gegeben, zu taufen?

Als er vor seiner Himmelfahrt zu den Aposteln sprach: „Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“ (Matth. 28, 19.)

48. Wer kann gültig taufen?

Jeder Mensch kann gültig taufen; jedoch soll außer dem Notfalle nur der Priester und zwar der Pfarrgeistliche taufen.

49. Was für Wasser muß man zur Taufe nehmen?

Zur Gültigkeit der Taufe ist natürliches Wasser notwendig; doch soll es, wo möglich, Taufwasser oder wenigstens Weihwasser sein.

***50.** Welche Absicht muß derjenige haben, welcher tauft?

Er muß die Absicht haben, wirklich zu taufen, d. h. das zu thun, was die Kirche thut, oder was Christus angeordnet hat.

***51.** Was geloben wir Gott in der Taufe?

Wir geloben,

- 1) die katholische Lehre fest und standhaft zu glauben;
- 2) die Sünde und die Gelegenheit zum Bösen zu meiden und ein gottgefälliges Leben zu führen.

***52.** Was ist über die Taufpaten zu bemerken?

Die Taufpaten werden gleichsam die geistlichen Eltern des Getauften und legen in seinem Namen das Glaubensbekenntnis und die Taufgelübde ab; darum sollen sie

- 1) selbst gute Katholiken sein;
- 2) in Ermangelung der Eltern Sorge tragen, daß das Kind in der katholischen Religion unterrichtet und wohl erzogen werde;
- 3) können sie mit dem Getauften oder dessen Eltern sich nicht verehelichen.

53. Kann die Wassertaufe niemals ersetzt werden?

Wenn die Wassertaufe unmöglich ist, kann sie ersetzt werden 1) durch die vollkommene Reue oder Liebe zu Gott (Begierdetaufe); 2) durch den Märtyrertod um Christi willen (Bluttaufe).

Nutzenanwendung. Vergiß nie, was du Gott in der heiligen Taufe versprochen hast, und wozu der Priester bei Überreichung des weißen Kleides dich ermahnte mit den Worten: „Nimm hin das weiße Kleid und bringe es unbesleckt vor den Richterstuhl unseres Herrn Jesu Christi, damit du das ewige Leben erlangest.“ Erneuere öfters, etwa jeden Sonntag, deine Taufgelübde.

Von der Firmung.

54. Was ist die Firmung?

Die Firmung ist jenes Sakrament, in welchem der Getaufte durch Handauslegung, Salbung und Gebet des Bischofs vom heiligen Geiste gestärkt wird, damit er seinen Glauben standhaft bekenne und getreu nach demselben lebe.

55. Welches sind die Wirkungen der heiligen Firmung?

- 1) Sie vermehrt in uns die heiligmachende Gnade;
- 2) sie erteilt uns den heiligen Geist zum Kampfe gegen das Böse und zum Wachstum im Guten;
- 3) sie prägt unserer Seele das unauslöschliche Merkmal der Streiter Christi ein.

„Gott ist es, der uns samt euch in Christus befestigt, und der uns gesalbt hat, der uns auch das Siegel aufgedrückt und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben hat.“ (2. Kor. 1, 21. 22.)

56. Woher wissen wir, daß Christus das Sakrament der Firmung eingesetzt hat?

- 1) Wir wissen es, weil schon die Apostel dieses Sakrament gespendet haben;
- 2) die Kirche von jeher so gelehrt hat.

„Als die Apostel, die in Jerusalem waren, hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie den Petrus und Johannes zu ihnen. Da diese gekommen waren, beteten sie für sie, daß sie den heiligen Geist empfangen möchten; denn er war noch über keinen derselben gekommen, sondern sie waren nur getauft im Namen des Herrn Jesu. Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den heiligen Geist.“ (Apostelgesch. 8, 14—17.)

57. Wie wird die Firmung erteilt?

- 1) Der Bischof streckt die Hände über alle Firmlinge aus und ruft den heiligen Geist auf sie herab.

2) Dann legt er jedem einzelnen die Hand auf und salbt ihn mit Chrisam auf der Stirne, indem er spricht: „Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes und stärke dich mit dem Chrisam des Heils im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“ — Amen.

3) Am Schluß erteilt der Bischof allen zusammen den heiligen Segen.

Der Firmling soll sich nicht entfernen, bevor der Bischof den letzten Segen gegeben hat.

*58. Woraus besteht der vom Bischöfe geweihte Chrisam?

Der Chrisam besteht aus Olivenöl und Balsam.

*59. Was bedeutet das Öl?

Das Öl bedeutet die innere Stärkung zum Kampfe gegen die Feinde unseres Heiles.

*60. Was bedeutet der Balsam?

Der Balsam bedeutet, daß der Firmling die Gnade empfängt, sich rein zu halten vom Verderben der Welt und durch einen frommen Wandel den Wohlgeruch der Tugend zu verbreiten.

*61. Warum macht der Bischof auf die Stirne des Firmlings das Kreuzzeichen?

Um anzudeuten, daß sich der Christ niemals des Kreuzes schämen, sondern seinen Glauben an Jesus, den Gekreuzigten, ohne Scheu bekennen soll.

„Ich schäme mich des Evangeliums nicht, indem es eine Kraft Gottes ist zum Heile für jeden, der daran glaubt.“ (Röm. 1, 16.)

*62. Warum giebt der Bischof dem Firmlinge nach der Salbung einen gelinden Backenstreich?

Um ihn zu erinnern, daß er um des Namens Jesu willen alle Arten von Unbilden geduldig ertragen soll.

*63. Warum spricht der Bischof dabei die Worte: „Der Friede sei mit dir“?

Weil man durch Geduld zum wahren Frieden gelangt.

64. Wer hat die Gewalt zu firmen?

Die Gewalt zu firmen haben eigentlich nur die Bischöfe, als Nachfolger der Apostel; doch kann der Papst diese Gewalt auch einem Priester übertragen.

65. Ist die Firmung zur Seligkeit notwendig?

Die Firmung ist zur Seligkeit nicht unumgänglich notwendig; dennoch wäre es Sünde, wenn man sie aus Nachlässigkeit oder Gleichgültigkeit nicht empfinde.

66. Wie soll man sich zur heiligen Firmung vorbereiten?

Man soll sein Gewissen wenigstens von allen schweren Sünden reinigen und inbrünstig um die Gaben des heiligen Geistes bitten.

***67.** Warum werden auch bei der Firmung Paten genommen?

Damit sie die Firmlinge zur Firmung führen und ihnen nachher im geistlichen Kampfe mit Rat und That beistehen.

***68.** Was ist über die Firmpaten zu bemerken?

Die Firmpaten sollen katholisch, schon gefirmt, eines unsträflichen Wandels und nicht zu jung sein; auch können sie mit dem Gefirmten und dessen Eltern sich nicht verhehelichen.

Nutzanwendung. Bedenke stets, daß du als Streiter Jesu Christi für die Sache Gottes eintreten sollst, und rechne es dir zur Ehre, um des Glaubens willen Schmach und Verfolgung zu leiden.

Von dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

69. Was ist das allerheiligste Sakrament des Altars?

Das allerheiligste Sakrament des Altars ist der Leib und das Blut unseres Herrn Jesu Christi unter den Gestalten von Brot und Wein zur Nahrung unserer Seele.

Das allerheiligste Sakrament des Altars wird auch genannt: das hochwürdigste Gut, Fronleichnam, Eucharistie, die heilige Hostie, Tisch des Herrn, Wegzehrung.

***70.** Findet sich bei dem allerheiligsten Altarssakramente auch alles, was zu einem Sakramente erfordert wird?

Ja; denn es ist bei ihm vorhanden:

- 1) Das sichtbare Zeichen, nämlich die Gestalten des Brotes und des Weines;
- 2) die unsichtbare Gnade — Jesus Christus selbst, der Urheber aller Gnaden;
- 3) die Einsetzung durch unsern Herrn beim letzten Abendmahl.

- 71.** Wozu hat Christus das allerheiligste Sakrament eingesetzt?
Christus hat das allerheiligste Sakrament eingesetzt,
1) um allezeit unter uns gegenwärtig zu sein;
2) um in der heiligen Messe sich für uns als Opfer darzubringen;
3) um in der heiligen Kommunion die Nahrung unserer Seele zu sein.

§ 1. Von der Gegenwart Christi im allerheiligsten Sakramente.

- *72.** Woher wissen wir, daß Christus im allerheiligsten Sakramente gegenwärtig ist?

Wir wissen es 1) aus den Worten der Verheißung, 2) aus den Worten der Einsetzung, 3) aus der Lehre der Apostel und der katholischen Kirche.

- *73.** Wie hat Christus das allerheiligste Sakrament verheißt?
Am Tage nach der ersten wunderbaren Brotvermehrung sprach Jesus zu den Juden: „Das Brot, welches ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“ Da stritten die Juden unter einander und sprachen: Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben? Jesus aber sprach zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. — Denn mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank.“ (Joh. 6, 52—56.)

- 74.** Wie hat Christus das allerheiligste Sakrament eingesetzt?
Beim letzten Abendmahle nahm Jesus Brot, segnete, brach und gab es seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmet hin und esset; das ist mein Leib.“ Dann nahm er den Kelch mit Wein, segnete und reichte ihn seinen Jüngern, indem er sprach: „Trinket alle daraus; das ist mein Blut. — Thuet dies zu meinem Andenken!“ (Matth. 26, 26—28; Mark. 14, 22—24; Luk. 22, 19. 20.)

Der h. Paulus schreibt: „Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Mitteilung des Blutes Christi? Und das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Teilnahme des

Leibes des Herrn?" (1. Kor. 10, 16; vergl. 1. Kor. 11, 27—29 bei Frage 111.) — Die Lehre der katholischen Kirche erhehlt aus ihrem Gottesdienste, den Aussprüchen der Kirchenversammlungen und den Zeugnissen der heiligen Väter.

75. Was geschah mit dem Brote und dem Weine, als Jesus darüber die Worte sprach: „Das ist mein Leib — das ist mein Blut“?

Das Wesen des Brotes und Weines wurde in den wahren Leib und in das wahre Blut Jesu Christi verwandelt; nur die Gestalten blieben.

***76.** Was versteht man unter den Gestalten von Brot und Wein?

Unter den Gestalten von Brot und Wein versteht man alles, was davon in die Sinne fällt, Form, Farbe, Geschmack, Geruch u. s. w.

77. Hat Christus auch seinen Aposteln die Gewalt gegeben, Brot und Wein in sein heiliges Fleisch und Blut zu verwandeln?

Ja; diese Gewalt hat er ihnen gegeben mit den Worten: „Thuet dies zu meinem Andenken!“

78. Auf wen ist von den Aposteln diese Gewalt übergegangen? Diese Gewalt ist übergegangen auf die Bischöfe und Priester.

79. Wann üben die Bischöfe und Priester diese Gewalt aus? Sie üben diese Gewalt aus in der heiligen Messe, indem sie bei der Wandlung über Brot und Wein die Worte Christi aussprechen: „Das ist mein Leib, das ist mein Blut.“

80. Was ist also nach der Wandlung auf dem Altare gegenwärtig?

Nach der Wandlung ist auf dem Altare der Leib und das Blut Jesu Christi wahrhaft, wirklich und wesentlich unter den Gestalten von Brot und Wein gegenwärtig.

Jesus Christus ist wahrhaft gegenwärtig, also nicht bloß im Bilde; — wirklich, also nicht bloß in der Vorstellung; — wesentlich, also nicht bloß seiner Kraft und Gnade nach.

81. Wie lange bleibt Christus mit Leib und Blut gegenwärtig?

Christus bleibt so lange gegenwärtig, als die Gestalten von Brot und Wein vorhanden sind.

*82. Ist unter der Gestalt des Brotes nur der Leib Christi, und unter der Gestalt des Weines nur sein Blut gegenwärtig?

Christus ist unter jeder Gestalt ganz und ungeteilt gegenwärtig mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit.

*83. Wenn der Priester die heilige Hostie bricht, wird dadurch auch der Leib Christi geteilt?

Der Priester bricht nur die Gestalten, der Leib Christi bleibt unter jedem Teile ganz und lebendig zugegen.

84. Was fordert von uns die Gegenwart Christi im allerheiligsten Sakramente?

Die Gegenwart Christi im allerheiligsten Sakramente fordert von uns, daß wir ihn in tiefster Ehrfurcht anbeten, ihm für seine Liebe danken und ihn mit Vertrauen um seine Gnade bitten. (Fronleichnamsfest. Herz-Jesu Fest. Vierzigstündiges und ewiges Gebet.)

Nutzenwendung. Hüte dich vor jeder Unehrebarkeit in der Kirche, wo dein Heiland wohnt; besuche ihn fleißig und bezeuge auch außer der Kirche dem allerheiligsten Sakramente stets die schuldige Verehrung.

§ 2. Von dem heiligen Messopfer.

85. Was ist ein Opfer?

Ein Opfer ist die Darbringung einer sichtbaren Gabe, um Gott als den höchsten Herrn zu ehren und anzubeten.

*86. Hat es zu jeder Zeit Opfer gegeben?

Ja; von Anbeginn der Welt hat es Opfer gegeben, und im alten Bunde waren sie von Gott selbst angeordnet.

***87.** Warum haben die Opfer des alten Bundes wieder aufgehört?

Weil sie nur Vorbilder von dem Opfer des neuen Bundes waren.

88. Welches ist das Opfer des neuen Bundes?

Das Opfer des neuen Bundes ist Jesus Christus, der Sohn Gottes selbst, der durch seinen Tod am Kreuze sich seinem himmlischen Vater für uns aufgeopfert hat.

89. Sollte mit dem Tode Christi jedes Opfer aufhören?

Nein; das Opfer, welches Christus am Kreuze einmal dargebracht hat, sollte an allen Orten und zu allen Zeiten erneuert werden.

90. Welches ist dieses immerwährende Opfer des neuen Bundes?

Das immerwährende Opfer des neuen Bundes ist das heilige Messopfer.

91. War dieses Opfer schon im alten Bunde vorherverkündet?

Ja; es war vorherverkündet durch Vorbilder¹⁾ und Weissagungen²⁾.

1) Das Opfer Melchisedechs; die Speiseopfer. 2) „Du bist der Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedechs.“ (Ps. 109, 4.) „Ich habe kein Wohlgefallen mehr an euch (Juden), spricht der Herr der Heerscharen, und nehme kein Opfer mehr an aus euren Händen; denn vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange wird mein Name groß werden unter den Völkern, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert und ein reines Speiseopfer dargebracht werden.“ (Malach. 1, 10. 11.)

92. Wann hat Christus das heilige Messopfer eingesetzt?

Christus hat das heilige Messopfer beim letzten Abendmahl eingesetzt, als er zu den Aposteln die Worte sprach: „Thuet dies zu meinem Andenken!“

93. Was ist das heilige Messopfer?

Das heilige Messopfer ist das immerwährende Opfer des neuen Bundes, in welchem Christus der Herr sich selbst unter den Gestalten von Brot und Wein durch den Priester seinem himmlischen Vater unblutiger Weise aufopfert.

***94.** Ist kein Unterschied zwischen dem heiligen Messopfer und dem Opfer Christi am Kreuze?

Es ist kein wesentlicher Unterschied zwischen dem heiligen Messopfer und dem Opfer Christi am Kreuze; nur die Weise zu opfern ist verschieden.

***95.** Warum ist kein wesentlicher Unterschied zwischen dem heiligen Messopfer und dem Opfer Christi am Kreuze?

Weil in beiden derselbe opfert und geopfert wird — Christus der Herr.

***96.** Wie ist die Weise zu opfern in beiden verschieden?

Am Kreuze opferte sich Christus blutiger Weise; in der heiligen Messe aber opfert er sich unblutiger Weise, weil er nicht mehr leidet und stirbt.

***97.** Wozu hat Christus das unblutige Opfer eingesetzt?

Er hat es eingesetzt,

- 1) um das Kreuzopfer allzeit zu vergegenwärtigen;
- 2) um uns die Früchte desselben immerfort zuzuwenden.

98. Welches sind die Haupttheile der heiligen Messe?

Die Haupttheile der heiligen Messe sind 1) die Opferung, 2) die Wandlung, 3) die Kommunion.

99. Wem bringen wir das heilige Messopfer dar?

Wir bringen es Gott allein dar; jedoch feiern wir dabei auch das Gedächtnis der Heiligen.

***100.** Wie feiern wir bei der heiligen Messe das Gedächtnis der Heiligen?

Indem wir

- 1) Gott danken für die den Heiligen verliehene Gnade und Seligkeit;
- 2) sie um ihre Fürbitte anrufen.

101. Für wen wird die heilige Messe dargebracht?

Für die ganze Kirche, für die Lebendigen und die Verstorbenen.

***102.** Warum ist die heilige Messe das erhabenste Opfer?

Die heilige Messe ist das erhabenste Opfer, weil sie

- 1) das würdigste Lobopfer,
- 2) das gottgefälligste Dankopfer,
- 3) das wirksamste Bittopfer,
- 4) das kräftigste Sühnopfer ist.

Nutzenwendung. Wohne der heiligen Messe mit jener Ehrfurcht und Andacht bei, die ein so erhabenes Geheimnis fordert. Bei der Opferung bringe dich selbst mit Jesus Christus dem himmlischen Vater dar; bei der Wandlung bete deinen Heiland demütig an; bei der hl. Kommunion kommuniziere wenigstens geistlicher Weise, d. h. erwecke mit Glauben und Reue ein inbrünstiges Verlangen, dich mit dem Herrn im Sakramente der Liebe zu vereinigen.

§ 3. Von der heiligen Kommunion.

103. Was ist die heilige Kommunion?

Die heilige Kommunion ist der wirkliche Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi zur Nahrung der Seele.

*104. Sind wir verpflichtet, die heil. Kommunion zu empfangen? Ja; wir sind dazu verpflichtet

- 1) durch das Gebot Christi: „Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben“ (Joh. 6, 54.);
- 2) durch das fünfte Kirchengebot, welches uns vorschreibt, die heil. Kommunion wenigstens einmal im Jahre zu empfangen.

*105. Müssen wir auch den Kelch trinken, um das Blut Christi zu genießen?

Nein; denn unter der Gestalt des Brotes empfangen wir Christum ganz und ungeteilt, also auch sein Blut.

*106. Warum hat aber Christus das heilige Abendmahl unter beiden Gestalten eingesetzt?

Weil die getrennten Gestalten zum heiligen Messopfer notwendig sind, bei welchem die Trennung des Leibes und Blutes Jesu Christi am Kreuze dargestellt werden soll.

107. Welche Gnaden erteilt uns die würdige Kommunion?

- 1) Sie vereinigt uns aufs innigste mit Christus;
- 2) sie vermehrt in uns die heiligmachende Gnade;
- 3) sie schwächt unsere bösen Neigungen und giebt uns Lust und Kraft zum Guten;
- 4) sie reinigt uns von läßlichen Sünden und bewahrt uns vor Todsünden;
- 5) sie ist uns das Unterpfand unserer glorreichen Auferstehung und ewigen Seligkeit.

„Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. — Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm.“ (Joh. 6, 55. 57.)

***108.** Wer empfängt diese Gnaden nicht?

Derjenige empfängt diese Gnaden nicht, welcher unwürdig kommuniziert.

***109.** Wer kommuniziert unwürdig?

Unwürdig kommuniziert derjenige, welcher wissentlich im Stande der Todsünde die heilige Kommunion empfängt.

***110.** Was für eine Sünde begeht derjenige, welcher unwürdig kommuniziert?

Er begeht einen entsetzlichen Gottesraub.

***111.** Was sagt die heilige Schrift von der unwürdigen Kommunion?

„Wer unwürdig dieses Brot ißt oder den Kelch des Herrn trinkt, der ißt schuldig des Leibes und Blutes des Herrn der ißt und trinkt sich das Gericht, indem er den Leib des Herrn nicht unterscheidet.“ (1. Kor. 11, 27—29.)

***112.** Welches sind häufig die Folgen der unwürdigen Kommunion schon in diesem Leben?

Verblendung und Verstockung des Herzens, auch zuweilen plötzlicher Tod und andere zeitliche Strafen.

***113.** Wie soll man sich auf die heilige Kommunion vorbereiten?

Man soll

- 1) vor allem im Stande der Gnade sein und deshalb, wenn man eine schwere Sünde begangen hat, eine gütige Beichte ablegen;
- 2) sich bemühen, seine Seele auch von läßlichen Sünden zu reinigen.

„Der Mensch prüfe sich selbst, und so esse er von diesem Brote und trinke aus diesem Kelche.“ (1. Kor. 11, 28.)

***114.** Machen auch die läßlichen Sünden die Kommunion unwürdig?

Die läßlichen Sünden machen die Kommunion nicht unwürdig, aber sie vermindern die Wirkungen der Gnade.

***115.** Wie soll man sich ferner der Seele nach vorbereiten? Man soll wahre Andacht im Herzen erwecken durch die Übungen des Glaubens und der Anbetung, der Demut und der Reue, der Hoffnung, der Liebe und des sehnlichsten Verlangens.

***116.** Wie muß man sich auch dem Leibe nach vorbereiten?
1) Man muß nüchtern sein, d. h. man darf von Witternacht an nicht das Geringste genossen haben;
2) man soll ehrbar gekleidet erscheinen.

***117.** Wer ist von dem Gebote, nüchtern zu sein, ausgenommen? Diejenigen, welche in gefährlicher Krankheit die heilige Kommunion als Wegzehrung empfangen.

***118.** Wie soll man zum Tische des Herrn hinzutreten? Mit größter Ehrerbietigkeit, mit gefalteten und aufgehobenen Händen und niedergeschlagenen Augen.

Man habe acht, die heilige Hostie nicht so lange im Munde zu behalten, bis sie ganz aufgelöst ist.

***119.** Was soll man nach dem Empfange der heiligen Kommunion thun?

Man soll noch einige Zeit in Andacht verharren, den Herrn anbeten, ihm danken, sich ihm opfern und ihn um Gnade bitten.

***120.** Wie soll man den Kommuniontag zubringen? Man soll, so viel als möglich, auch dem nachmittägigen Gottesdienste beiwohnen, guten Werken obliegen und weltliche Vergnügungen und Lustbarkeiten meiden.

Ruganwendung. Gehe oft zum Tische des Herrn und genieße das Brot der Engel stets mit reinem Herzen und inbrünstigem Verlangen. Bedenke, daß keine Zeit kostbarer ist, als die Zeit nach dem Empfange der heiligen Kommunion. Laß es dir nicht zu viel sein, wenigstens eine Viertelstunde in Danksagung bei deinem Heiland zu verweilen.

Von der Buße.

121. Was ist das heilige Sakrament der Buße? Die Buße ist jenes Sakrament, in welchem der Priester an Gottes Statt die Sünden nachläßt, wenn der Sünder sie herzlich bereut, aufrichtig beichtet und den Willen hat, genugzuthun.

122. Wann hat Christus das Sakrament der Buße eingesetzt?
 Christus hat das Sakrament der Buße eingesetzt, als er nach seiner Auferstehung die Apostel anhauchte und sprach: „Empfanget den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen; und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten.“ (Joh. 20, 22. 23.)

123. Auf wen ist die Gewalt, Sünden nachzulassen, von den Aposteln übergegangen?

Diese Gewalt ist übergegangen auf ihre Nachfolger im Priesteramte, die Bischöfe und Priester.

124. Können durch das Bußsakrament alle Sünden nachgelassen werden.

Alle Sünden, die man nach der Taufe begangen hat, können durch das Bußsakrament nachgelassen werden.

125. Warum müssen wir die Sünden beichten, um Nachlassung derselben zu erlangen?

Wir müssen die Sünden beichten, weil Christus es bei Einsetzung des Bußsakramentes so angeordnet hat.

***126.** Wodurch beweisen wir, daß Christus die Beichte angeordnet hat?

Wir beweisen es durch seine Worte: „Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet“ u. s. w.; denn wenn wir uns vor dem Priester über unsere Sünden nicht anklagen, kann er als Richter über uns kein Urtheil fällen, auch nicht wissen, ob er uns die Sünden nachlassen oder behalten soll.

Die Väter und Lehrer der Kirche haben stets gelehrt, daß wir von Gott keine Verzeihung unserer Sünden zu hoffen haben, wenn wir uns schämen, dieselben dem Priester zu beichten. — Auch war das Beichten von jeher in der Kirche üblich. Sicherlich würde man sich nicht dazu verstanden haben, wenn nicht Christus selbst die Beichte eingesetzt hätte.

127. Ist das Sakrament der Buße allen zur Seligkeit notwendig?

Das Sakrament der Buße ist allen zur Seligkeit notwendig, die nach der Taufe eine schwere Sünde begangen haben.

128. Was hat man zu thun, wenn man eine schwere Sünde begangen hat und nicht sogleich beichten kann?

Man soll eine vollkommene Reue erwecken und den ernstesten Vorsatz machen, die Sünde zu beichten.

129. Welche Gnaden erteilt uns Gott durch das Sakrament der Buße?

- 1) Gott vergiebt uns die nach der Taufe begangenen Sünden;
- 2) er läßt uns die ewige Strafe und wenigstens einen Teil der zeitlichen nach;
- 3) er giebt uns die verlorene heiligmachende Gnade wieder oder vermehrt dieselbe, wenn sie nicht verloren war;
- 4) er verleiht uns noch andere besondere Gnaden zu einem frommen Leben.

130. Wie viele Stücke gehören zum würdigen Empfang des Bußsakramentes?

Diese fünf: 1) Die Gewissenserforschung, 2) die Reue, 3) der Vorsatz, 4) die Beichte oder das Sündenbekenntnis, 5) die Genugthuung.

131. Womit soll man die Vorbereitung auf den Empfang des Bußsakramentes beginnen?

Mit der Anrufung des heiligen Geistes; denn ohne seine Gnade können wir unsere Sünden weder recht erkennen, noch herzlich bereuen, noch aufrichtig beichten.

§ 1. Von der Gewissenserforschung.

132. Was heißt sein Gewissen erforschen?

Sein Gewissen erforschen heißt, über seine Sünden ernstlich nachdenken, damit man sie recht erkenne.

133. Auf welche Weise kann man sein Gewissen erforschen?

- 1) Man denke nach, wann man das letzte Mal gültig gebeichtet, und ob man die auferlegte Buße verrichtet habe;
- 2) man halte sich die Gebote Gottes und der Kirche vor und frage sich, wie man gegen dieselben durch Gedanken, Worte, Werke und Unterlassung gesündigt habe.

134. Muß man sich auch über die Zahl und die wichtigen Umstände der Sünden erforschen?

Ja; wenigstens bei Todsünden.

135. Vor welchen Fehlern hat man sich bei der Gewissens-
erforschung zu hüten?

Daß man sich nicht oberflächlich erforsche, aber auch nicht zu ängstlich sei.

136. Wie wird uns die Gewissenserforschung erleichtert?
Wenn wir unser Gewissen alle Tage erforschen und öfters beichten.

§ 2. Von der Reue.

137. Was ist die Reue?

Die Reue ist ein Schmerz der Seele und ein Abscheu über die begangenen Sünden.

Beisp.: David, Magdalena, Petrus. — „Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.“ (Matth. 26, 75.)

138. Wie muß die Reue beschaffen sein?

Die Reue muß 1) innerlich, 2) allgemein, 3) übernatürlich sein.

139. Wann ist die Reue innerlich?

Die Reue ist innerlich, wenn man seine Sünden nicht bloß mit dem Munde bereut, sondern auch im Herzen als das größte Übel verabscheut und aufrichtig wünscht, sie nicht begangen zu haben.

„Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist; ein zerknirsches und gedemüthigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten.“
(Ps. 50, 19.)

140. Wann ist die Reue allgemein?

Die Reue ist allgemein, wenn man alle seine begangenen Sünden, wenigstens alle Todsünden bereut.

141. Ist die Beichte ungültig, wenn man die läßlichen Sünden nicht bereut?

Wenn man nur läßliche Sünden zu beichten hat und keine der gebeichteten Sünden wahrhaft bereut, so ist die Beichte ungültig.

142. Wann ist die Reue übernatürlich?

Die Reue ist übernatürlich, wenn wir unsere Sünden nicht wegen ihrer natürlichen schlimmen Folgen, sondern mit Hülfe der göttlichen Gnade deshalb bereuen, weil wir Gott beleidigt, den Himmel verloren, die Hölle verdient haben und dergleichen.

143. Wie vielfach ist die übernatürliche Reue?

Die übernatürliche Reue ist zweifach: die unvollkommene und die vollkommene.

144. Wann ist die Reue unvollkommen?

Die Reue ist unvollkommen, wenn wir die Sünde bereuen hauptsächlich aus Furcht vor Gott, weil wir dadurch verdient haben, von ihm zeitlich oder ewig gestraft zu werden.

145. Wann ist die Reue vollkommen?

Die Reue ist vollkommen, wenn wir die Sünde aus Liebe zu Gott bereuen, weil wir nämlich Gott, den gütigsten Vater, das höchste und liebenswürdigste Gut, beleidigt haben.

146. Muß die Reue notwendig vollkommen sein?

Zur Gültigkeit der Beichte ist es nicht notwendig, daß die Reue vollkommen sei; dennoch soll man sich bemühen, eine solche zu erwecken, weil sie verdienstlicher und Gott wohlgefälliger ist.

147. Was sollen wir thun, um die erforderliche Reue zu erwecken?

Wir sollen inständig um die Gnade einer wahren Reue bitten und beherzigen,

- 1) daß wir verdient haben, von Gott gestraft zu werden;
- 2) daß wir Ursache waren an Jesu Leiden und Tod;
- 3) daß wir Gott, unsern größten Wohltäter und gütigsten Vater, das höchste, liebenswürdigste Gut, beleidigt haben.

148. Wann muß man beim Empfange des Bußsakramentes die Reue erwecken?

Man muß sie vor der Beichte oder wenigstens vor der Aussprechung erwecken.

149. Wann soll man außer dem Bußsakramente die Reue erwecken?

Ofters im Leben, besonders in Todesgefahr, und so oft man das Unglück gehabt hat, eine Todsünde zu begehen, und nicht sogleich beichten kann.

150. Kann die Reue auch ersetzt werden?

Die Reue ist so notwendig, daß sie durch nichts und in keinem Falle ersetzt werden kann.

151. Was muß mit der Reue notwendig verbunden sein?

Mit der Reue muß notwendig verbunden sein: 1) Die Hoffnung auf Verzeihung, 2) der gute Vorsatz.

§ 3. Von dem Vorsatze.

152. Was ist der gute Vorsatz?

Der gute Vorsatz ist der ernstliche Wille, sein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen.

153. Wozu muß derjenige entschlossen sein, der einen guten Vorsatz hat?

Er muß entschlossen sein,

- 1) wenigstens alle schweren Sünden und die nächste Gelegenheit derselben zu meiden;
- 2) die notwendigen Besserungsmittel anzuwenden;
- 3) Genugthuung und den schuldigen Schadenersatz zu leisten.

154. Was versteht man unter nächster Gelegenheit der Sünde?

Unter nächster Gelegenheit der Sünde versteht man eine Person, eine Gesellschaft, ein Spiel und dergleichen, wodurch man wahrscheinlich zur Sünde verleitet wird.

***155.** Was haben sich jene zu merken, welche die schweren Sünden oder die nächste Gelegenheit derselben nicht meiden wollen?

Wer die schweren Sünden oder die nächste Gelegenheit derselben nicht meiden will, der beichtet ungültig, und die Busspredigung des Priesters kann ihm nichts nützen.

156. Wie kann man Reue und Vorsatz erwecken?

O mein Gott u. s. w. (Siehe die Gebete S. VI.)

§ 4. Von der Beichte.

157. Was ist die Beichte?

Die Beichte ist das reumütige Bekenntnis der begangenen Sünden vor dem Priester, um von ihm die Losprechung zu erhalten.

158. Wie muß die Beichte beschaffen sein?

Die Beichte muß 1) vollständig, 2) aufrichtig, 3) deutlich sein.

159. Wann ist die Beichte vollständig?

Die Beichte ist vollständig, wenn man wenigstens alle schweren Sünden beichtet, deren man sich erinnert, samt ihrer Zahl und den notwendigen Umständen.

160. Was muß man thun, wenn man die Zahl nicht mehr recht weiß?

Man muß die Zahl so gut angeben, als man kann. (Wie oft ungefähr jeden Tag, jede Woche oder jeden Monat.)

161. Welche Umstände muß man beichten?

Man muß besonders jene Umstände beichten, welche die Art der Sünde ändern oder eine läßliche Sünde zu einer Todssünde machen.

***162.** Was soll man bei Angabe der Umstände beobachten?

Man soll niemand beim Namen nennen, nicht überflüssige Geschichten erzählen und sich so ehrbar ausdrücken, als die Beschaffenheit der Sünde es gestattet.

163. Muß man auch die läßlichen Sünden beichten?

Es ist zwar nicht notwendig, aber doch gut und heilsam, die läßlichen Sünden zu beichten.

164. Was soll man thun, wenn man nicht weiß, ob eine Sünde eine schwere oder läßliche ist?

Man soll sie beichten, weil man schwere Sünden leicht für läßliche ansehen kann.

165. Wann ist die Beichte aufrichtig?

Die Beichte ist aufrichtig, wenn man sich so anklagt, wie man sich vor Gott schuldig erkennt, und auf die Fragen des Beichtvaters demüthig antwortet, ohne etwas zu verschweigen oder zu beschönigen.

166. Welche Folgen hat es, wenn man in der Beichte eine schwere Sünde wissentlich verschweigt?

- 1) Die Beichte ist in diesem Falle nicht nur ungültig, sondern eine neue Sünde, ein Gottesraub;
- 2) man empfängt in diesem Zustande jedes andere Sakrament unwürdig.

167. Was soll das Beichtkind weiter bedenken, wenn es sich schämt, aufrichtig zu beichten?

Es soll bedenken, daß es doch besser ist, seine Sünden einem Priester zu beichten, der zu ewigem Stillschweigen verpflichtet ist, als immer unruhig zu leben, unglücklich zu sterben und am jüngsten Tage vor aller Welt zu Schanden zu werden.

168. Was muß man thun, wenn man in der Beichte etwas ausgelassen hat, was man zu beichten verpflichtet war?

- 1) Hat man es ohne seine Schuld ausgelassen, so braucht man es nur in der nächsten Beichte nachzuholen;
- 2) hat man es aber durch eigene schwere Schuld ausgelassen, so muß man auch sagen, in wie vielen Beichten man es ausgelassen hat, und alle diese Beichten wiederholen.

169. Wann ist die Beichte deutlich?

Die Beichte ist deutlich, wenn man jede Sünde mit ihrem Namen angiebt und so spricht, daß der Beichtvater alles wohl verstehen kann.

170. Was ist eine Generalbeicht?

Eine Generalbeicht ist eine Beicht, in welcher man alle oder mehrere seiner Beichten wiederholt.

***171.** Wann ist eine Generalbeicht notwendig?

Eine Generalbeicht ist notwendig, so oft die früheren Beichten ungültig waren, entweder aus grober Nachlässigkeit in der Gewissenserforschung, oder aus Mangel an Reue und Vorsatz, oder wegen Unaufrichtigkeit in der Beichte.

***172.** Wann ist eine Generalbeichte nützlich und ratsam?

- 1) Bei der Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion;
- 2) beim Antritte eines neuen Standes;
- 3) zur Zeit eines Jubiläums, einer Mission und dergleichen;
- 4) zur Vorbereitung auf den Tod.

173. Wie fängt man die Beichte an?

Ich armer, sündiger Mensch bekenne Gott, dem Allmächtigen, und Ihnen, ehrwürdiger Vater, an Gottes Statt, daß ich seit meiner letzten Beichte folgende Sünden begangen habe. Meine letzte Beichte war vor . . .

174. Was sagt man gleich nach dem Sündenbekenntnis?

Diese und alle Sünden meines ganzen Lebens bereue ich von ganzem Herzen; ich nehme mir ernstlich vor, mein Leben zu bessern, und bitte um eine heilsame Buße und die Lossprechung.

175. Was soll man hierauf thun?

Man soll auf den Zuspruch des Beichtvaters und auf die Buße, die er auferlegt, wohl merken, und wenn er fragt, aufrichtig antworten. Man gehe nicht eher aus dem Beichtstuhle, bis der Priester durch den katholischen Gruß oder auf eine andere Weise das Zeichen dazu giebt.

§ 5. Von der Genugthuung.

176. Was versteht man unter der Genugthuung, die zum Bußsakramente erforderlich ist?

Man versteht darunter die Verrichtung der vom Beichtvater auferlegten Buße.

177. Wozu wird uns vom Beichtvater eine Buße auferlegt?

Sie wird uns auferlegt

- 1) zur Sühne der Beleidigung Gottes und zur Abbüßung der zeitlichen Sündenstrafen;
- 2) zur Besserung unseres Lebens.

178. Läßt denn Gott nicht mit der Sünde zugleich auch alle Strafen nach?

Die ewigen Strafen läßt Gott immer mit der Sünde nach, aber nicht immer alle zeitlichen, welche wir hier auf Erden oder im Fegfeuer abzubüßen haben.

***179.** Von wem hat der Priester die Gewalt, Bußwerke aufzuerlegen?

Von Jesus Christus selbst, der den Priestern die Gewalt übertragen hat, nicht bloß zu lösen, sondern auch zu binden.

180. Ist die Beichte ungültig, wenn man die auferlegte Buße nicht verrichtet?

Wenn man nach der Beichte die Buße nicht verrichtet, aber vor der Losprechung den Willen hatte, sie zu verrichten, so ist die Beichte nicht ungültig; man begeht aber eine Sünde und beraubt sich vieler Gnaden.

***181.** Sollen wir nur jene Buße verrichten, welche uns der Beichtvater auferlegt?

Wir sollen uns auch bestreben, durch andere freiwillige Bußwerke und durch Geduld im Leiden der göttlichen Gerechtigkeit genugzuthun.

***182.** Was haben wir zu erwarten, wenn wir unterlassen, der göttlichen Gerechtigkeit genugzuthun?

Wir werden um so strenger im Fegefeuer zu büßen haben.

183. Hat man nach der Beichte nur der göttlichen Gerechtigkeit Genugthuung zu leisten?

Man ist auch verpflichtet,

- 1) gegebenes Ärgernis und allen Schaden, welchen man dem Nächsten ungerechter Weise verursacht hat, nach Kräften gutzumachen;
- 2) die geeigneten Mittel anzuwenden, um sein Leben zu bessern.

„Sündige nun nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres begegne!“ (Joh. 5, 14.)

Vom Ablasse.

184. Wodurch kommt uns die Kirche bei Abbüßung der zeitlichen Sündenstrafen zu Hülfe?

Durch die Ertheilung der Ablässe.

185. Was ist ein Ablass?

Ein Ablass ist die Nachlassung zeitlicher Sündenstrafen, welche uns von der Kirche nach bereits vergebener Sünde außerhalb des Bußsakramentes erteilt wird.

***186.** Was hat der Christ vom Ablasse zu glauben?

Der Christ hat zu glauben,

- 1) daß die katholische Kirche die Gewalt hat, Ablässe zu erteilen;
- 2) daß der Gebrauch derselben uns sehr heilsam ist.

***187.** Von wem hat die katholische Kirche die Gewalt, Ablässe zu erteilen?

Von Jesus Christus selbst, welcher der Kirche die Gewalt erteilt hat, alle Sündenstrafen nachzulassen, nicht nur die ewigen, sondern auch die zeitlichen.

„Alles, was du auf Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöst sein.“ (Matth. 16, 19. und 18, 18.)

***188.** Was thut die Kirche, wenn sie uns Ablässe erteilt?

Sie leistet der göttlichen Gerechtigkeit für uns Ersatz aus dem unerschöpflichen Schätze der Genugthuungen Christi und der Heiligen.

***189.** Was wird erfordert, um eines Ablasses theilhaftig zu werden?

Man muß

- 1) im Stande der Gnade sein;
- 2) die guten Werke genau verrichten, welche zur Gewinnung des Ablasses vorgeschrieben sind.

190. Wie vielfach ist der Ablass?

Der Ablass ist zweifach: 1) vollkommen, wenn die zeitlichen Strafen sämtlich, 2) unvollkommen, wenn sie nur teilweise nachgelassen werden.

Jubiläums-Ablass; Ablass von 1 Jahre, 100 Tagen, 40 Tagen (Quadragesimen) u. s. w.

191. Können auch den Seelen im Fegfeuer Ablässe zugewendet werden?

Den Seelen im Fegfeuer können fürbittweise diejenigen Ablässe zugewendet werden, von denen der Papst dieses erklärt.

Ruhsanwendung. Gehe öfters zur heiligen Beichte, doch niemals ohne würdige Vorbereitung! Beichte immer so, als ob du gleich nach der Beichte sterben müßtest. — Schätze die Ablässe hoch und suche deren recht viele zu gewinnen sowohl für dich, als für die armen Seelen im Fegfeuer. Mache beim Morgengebet die Meinung, alle Ablässe zu gewinnen, die mit deinen frommen Übungen verbunden sind.

Von der letzten Ölung.

192. Was ist die letzte Ölung?

Die letzte Ölung ist jenes Sakrament, worin dem Kranken durch die Salbung mit heiligem Öl und durch das Gebet des Priesters die Gnade Gottes zum Heile der Seele und öfters auch zur Wohlfahrt des Leibes erteilt wird.

*193. Woher wissen wir, daß Christus das heilige Sakrament der letzten Ölung eingesetzt hat?

Wir wissen es aus dem Briefe des heiligen Apostels Jakobus, worin es heißt: „Ist jemand krank unter euch, so rufe er die Priester der Kirche zu sich, und die sollen über ihn beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn; und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken zum Heile sein, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden auf sich hat, so werden sie ihm vergeben werden.“ (Jak. 5, 14. 15.)

194. Wie wird die letzte Ölung erteilt?

Der Priester salbt den Kranken an den fünf Sinnen mit dem heiligen Öle und betet bei dieser Salbung: „Durch diese heilige Salbung und seine mildreichste Barmherzigkeit vergebe dir Gott, was du gesündigt hast durch Sehen, Hören u. s. w.“

*195. Was wirkt die heilige Ölung zum Heile der Seele?

- 1) Sie vermehrt die heiligmachende Gnade;
- 2) sie läßt die läßlichen Sünden und auch jene Todsünden nach, welche der Kranke nicht mehr beichten kann;
- 3) sie tilgt die Überbleibsel der schon vergebenen Sünden;
- 4) sie stärkt in Leiden und Versuchungen, besonders im Todeskampfe.

*196. Was wirkt die letzte Ölung zur Wohlfahrt des Leibes?

Sie gewährt dem Kranken oft Erleichterung in der Krankheit und selbst die Gesundheit, wenn es zu seinem Seelenheile dienlich ist.

197. Wer kann und soll die letzte Ölung empfangen?

Jeder katholische Christ, der zum Gebrauche der Vernunft gelangt und gefährlich krank ist.

***198.** Wie soll der Kranke die letzte Ölung empfangen?
Er soll sie empfangen

- 1) im Stande der Gnade, weshalb er, wo möglich, vorher beichten oder doch vollkommene Reue erwecken soll;
- 2) mit Glauben, Hoffnung, Liebe und Ergebung in den Willen Gottes.

***199.** Wann soll der Kranke die letzte Ölung empfangen?
Er soll sie, wo möglich, empfangen, während er noch bei guter Besinnung ist, und nach der heiligen Wegzehrung.

***200.** Wie oft kann man die letzte Ölung empfangen?
In jeder gefährlichen Krankheit kann man sie einmal empfangen; auch kann sie in derselben Krankheit wiederholt werden, wenn die Todesgefahr vorüber war, sich aber von neuem einstellt.

Rufanwendung. Verschiebe den Empfang der heiligen Sakramente, insbesondere auch der heiligen Ölung, nicht auf den letzten Augenblick, sondern bereite dich frühzeitig auf den Tod vor, damit er dich nicht überrasche, und du nicht unvorbereitet vor dem Richter erscheinst.

Von der Priesterweihe.

201. Was ist das Sakrament der Priesterweihe?

Die Priesterweihe ist jenes Sakrament, durch welches den Dienern der Kirche die Gewalt und die Gnade erteilt wird, das Priesteramt gültig und recht zu verwalten.

202. Worin besteht hauptsächlich die priesterliche Gewalt?

Sie besteht hauptsächlich in der Gewalt, 1) das heilige Messopfer darzubringen und 2) die heiligen Sakramente zu spenden.

***203.** Ist die Weihe allein schon hinreichend, um jede geistliche Amtsverrichtung vornehmen zu dürfen?

Nein; es wird dazu auch die Sendung oder Anstellung von seiten des rechtmäßigen geistlichen Obern erfordert.

„Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wer nicht zur Thüre in den Schafstall eingeht, sondern anderswo hineinsteigt, der ist ein Dieb und Mörder.“ (Joh. 10, 1.)

***204.** Welches ist bei der Priesterweihe das äußere Zeichen?
Das äußere Zeichen ist vorzüglich die Handauslegung und das Gebet des Bischofs.

So wurden auch Paulus und Barnabas geweiht. „Sie beteten und legten ihnen die Hände auf.“ (Apostelgesch. 13, 3.)

205. Wer kann die Priesterweihe gültig erteilen?

Nur die Bischöfe können die Priesterweihe gültig erteilen; denn auf sie allein ist diese Gewalt von den Aposteln durch die Bischofsweihe übergegangen.

***206.** Können auch weltliche Obrigkeiten oder christliche Gemeinden geistliche Gewalt erteilen?

Nein; sie können keine geistliche Gewalt erteilen, da sie selbst keine besitzen.

***207.** Welche Weihen dienen als Vorbereitung auf die Priesterweihe?

Die vier niederen Weihen und die beiden höheren Weihen der Subdiaconen und Diaconen.

208. Kann man die priesterliche Weihe auch wieder verlieren?

Man kann die priesterliche Weihe nie verlieren, weil sie der Seele ein unauslöschliches Merkmal einprägt.

Nuganwendung. Erweise dem Priester allzeit schuldige Ehrfurcht und Unterwürfigkeit; denn er ist Stellvertreter Gottes und Auspender seiner Geheimnisse. Bitte oft, besonders an den Quatembertagen, „den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.“ (Matth. 9, 38.)

Von der Ehe.

209. Wer hat die Ehe eingefetzt?

Gott selbst hat die Ehe im Paradiese eingefetzt.

210. Was hat Christus zur Heiligung des Ehestandes gethan?

Christus hat die Ehe zur Würde eines Sakramentes erhoben.

211. Was ist das Sakrament der Ehe?

Die Ehe ist jenes Sakrament, wodurch christliche Brautleute sich zu der von Gott gestifteten Lebensgemeinschaft auf immer verbinden und die Gnade erhalten, die Pflichten ihres Standes bis in den Tod getreu zu erfüllen.

***212.** Woher wissen wir, daß die Ehe ein Sakrament ist?

- 1) Der heilige Paulus sagt: „Dieses Geheimnis ist groß, ich sage aber in Christo und in der Kirche.“ (Eph. 5, 32.)
- 2) Die katholische Kirche hat von jeher so geglaubt und gelehrt.

***213.** Wie wird die christliche Ehe geschlossen?

Die christlichen Brautleute erklären vor ihrem Pfarrer und zwei Zeugen, daß sie einander zur Ehe nehmen, worauf der Priester ihren Bund segnet.

***214.** Welches sind die Pflichten der Eheleute?

Die Eheleute sollen

- 1) in Eintracht, Liebe und ehelicher Treue mit einander leben, bis der Tod sie scheidet;
- 2) sich gegenseitig durch gottseligen Wandel erbauen;
- 3) ihre Kinder gemeinschaftlich in der Gottesfurcht erziehen;
- 4) der Mann soll das Weib schützen und nähren; das Weib soll dem Manne in allem, was recht und ehrbar ist, gehorchen.

„Was Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen.“ (Matth. 19, 6.) „Männer, liebet eure Weiber, wie auch Christus die Kirche geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat.“ (Ephes. 5, 25.) „Ihr Weiber, seid unterthan euren Männern, wie es sich ziemt, im Herrn.“ (Kol. 3, 18.)

***215.** Was sollen Eheleute bedenken, wenn sie versucht werden, die eheliche Treue zu brechen?

Sie sollen bedenken, daß sie dadurch

- 1) ihren feierlichen Bund brechen und sich sehr schwer ver-sündigen;
- 2) den häuslichen Frieden stören und gute Kinderzucht hindern;
- 3) sich der Gefahr aussetzen, hienieden schon von Gott furchtbar gezüchtigt und dereinst ewig verworfen zu werden.

„Der Ehebrecher bringt sein Leben ins Verderben; er sammelt sich Unehre und Schande, und seine Schmach wird nimmermehr ausgeilgt.“ (Sprichw. 6, 32. 33.)

***216.** Was haben sich jene zu merken, die in den Ehestand zu treten gedenken?

Sie sollen

- 1) sich nicht leichtsinnig verloben;
- 2) gehörig unterrichtet und frei von Ehehindernissen sein;
- 3) im Brautstande unschuldig leben;
- 4) mit reiner, gottgefälliger Absicht in den Ehestand treten;
- 5) vor ihrer Verehelichung würdig beichten und kommunizieren.

„Wir sind Kinder der Heiligen und dürfen nicht so zusammen kommen, wie die Heiden, welche Gott nicht kennen.“ (Job. 8, 5.)

***217.** Ist es Sünde, ein Eheverlöbniß nicht zu halten?

Ja; es ist eine schwere Sünde, wenn nicht rechtmäßige Ursachen vom Eheversprechen entbinden.

***218.** Wie versündigen sich jene, die im Stande der Ungnade das Sakrament der Ehe empfangen?

Sie begehen einen Gottesraub und machen sich vieler göttlichen Gnaden und Segnungen verlustig.

***219.** Wie vielfach sind die Ehehindernisse?

Die Ehehindernisse sind zweifach:

- 1) Solche, welche die Eingehung der Ehe unerlaubt machen, z. B. das einfache Gelübde der Keuschheit, die verbotene Zeit, die gemischte Religion;
- 2) solche, welche die Ehe ungültig machen, z. B. Blutsverwandtschaft und Schwägerschaft bis zum vierten Grade einschließlich, geistliche Verwandtschaft, die nicht-christliche Religion des einen Theiles.

***220.** Was versteht man unter verbotener Zeit?

Die Zeit vom ersten Adventsontage bis zum Dreikönigsfeste und vom Aschermittwoch bis zum weißen Sonntage, in welcher die feierlichen Hochzeiten von der Kirche verboten sind.

***221.** Was sind gemischte Ehen?

Gemischte Ehen sind die Ehen zwischen katholischen und nichtkatholischen Christen.

***222.** Was ist bei gemischten Ehen wohl zu bedenken?

Bei gemischten Ehen ist wohl zu bedenken, daß die Kirche solche Ehen mit vollem Recht mißbilligt und dieselben nicht gestattet, wenn nicht wichtige Gründe vorliegen und die katholische Erziehung aller Kinder vorher sicher gestellt ist.

***223.** Warum mißbilligt die Kirche die gemischten Ehen?

- 1) Weil bei solchen Ehen die Gemeinschaft des Glaubens fehlt, wovon vor allem das wahre Glück der Ehe abhängt;
- 2) weil der katholische Teil großer Gefahr ausgesetzt ist, seinen Glauben zu verlieren oder gegen denselben gleichgültig zu werden;
- 3) weil die katholische Erziehung der Kinder gewöhnlich mangelhaft und nicht selten unmöglich ist;
- 4) weil der Nichtkatholik nach der Lehre seiner Konfession sich von dem katholischen Ehegatten trennen und wieder heiraten kann, was der Katholik nicht darf, da die christliche Ehe unauflöslich ist.

Nuganwendung. Bei der Standeswahl habe vor allem Gott und dein Seelenheil im Auge. Glaubst du nach reifer Überlegung dich für den Ehestand berufen, so bereite dich dazu vor durch Gebet, Ausübung guter Werke und besonders durch eine würdige Generalbeichte, und handle nicht wie jene, die durch Sünden und Laster sich den Fluch Gottes zuziehen.

Von den Sakramentalien.

224. Was versteht man unter Sakramentalien?

Unter Sakramentalien versteht man

- 1) die Segnungen der Kirche;
- 2) alles, was die Kirche weihet, z. B. Wasser, Öl, Salz, Brot, Wein, Palmen, Kräuter, Kerzen.

***225.** Wie unterscheiden sich die Sakramentalien von den Sakramenten?

Die Sakramente sind von Gott eingesetzt und wirken durch die ihnen von Gott verliehene Kraft; die Sakramentalien sind von der Kirche angeordnet und wirken durch die Fürbitte und Segnung der Kirche.

***226.** Um was bittet die Kirche gewöhnlich, wenn sie weiht und segnet?

Sie bittet um Abwendung der göttlichen Strafgerichte, um Schutz gegen den bösen Feind und um Wohlfahrt des Leibes und der Seele.

227. Warum sollen wir die Sakramentalien andächtig gebrauchen?

Weil die Wirkung der Sakramentalien auch von der frommen Gesinnung dessen abhängt, der sie gebraucht.

Nutzenanwendung. Hüte dich, die von der Kirche gesegneten Gegenstände unehrerbietig zu behandeln; gebrauche sie, namentlich das Weihwasser, immer mit gebührender Ehrfurcht und Andacht und mache dich eifrig der Segnungen der Kirche theilhaftig.

Von dem Gebete.

228. Was ist das Gebet?

Das Gebet ist eine Erhebung des Gemüthes zu Gott, um ihn zu loben, ihm zu danken oder ihn um eine Gnade zu bitten; daher der Name Lob-, Dank- und Bittgebet.

229. Ist das Gebet notwendig zur Seligkeit?

Für alle, die den hinreichenden Gebrauch der Vernunft haben, ist das Gebet notwendig zur Seligkeit.

„Bittet, so wird euch gegeben werden.“ (Matth. 7, 7.) „Man muß allezeit beten und nicht nachlassen.“ (Euf. 18, 1.)

***230.** Welches sind die vorzüglichsten Früchte des Gebetes?

- 1) Das Gebet vereinigt mit Gott und macht himmlisch gesinnt;
- 2) es stärkt wider das Böse und kräftigt zum Guten;
- 3) es tröstet in der Trübsal und hilft in der Noth;
- 4) es erlangt uns die Gnade der Beharrlichkeit bis zum Tode.

231. Wie müssen wir beten?

Wir müssen beten 1) mit Andacht, 2) mit Demuth, 3) mit Vertrauen, 4) mit Ergebung in den Willen Gottes, 5) mit Beharrlichkeit.

232. Wann beten wir mit Andacht?

Wir beten mit Andacht, wenn wir von Herzen beten und alle zerstreuenden Gedanken nach Kräften meiden.

„Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist weit von mir.“ (Matth. 15, 8.)

233. Wann beten wir mit Demut?

Wir beten mit Demut, wenn wir mit lebhaftem Gefühle unserer Schwachheit und Unwürdigkeit beten.

„Das Gebet des Menschen, der sich demütigt, dringt durch die Wolken.“ (Ezr. 35, 21.) Beispiel: Der Pharisäer und der Zöllner im Tempel.

234. Wann beten wir mit Vertrauen?

Wir beten mit Vertrauen, wenn wir um der Verdienste Jesu Christi willen zuversichtlich hoffen, daß Gott unser Gebet erhören werde.

„Wahrlich, wahrlich sag' ich euch, wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird er euch geben.“ (Joh. 16, 23.)

235. Wann beten wir mit Ergebung in den Willen Gottes?

Wir beten mit Ergebung in den Willen Gottes, wenn wir es Gott überlassen, wann und wie er uns erhören will.

„Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ (Luk. 22, 42.)

236. Wann beten wir mit Beharrlichkeit?

Wir beten mit Beharrlichkeit, wenn wir im Gebete nicht nachlassen, auch dann nicht, wenn Gott uns nicht gleich erhört.

Beisp.: Das kananäische Weib. Parabel: Der Freund, der drei Brote begehrte.

***237. Warum erhalten wir nicht immer, um was wir beten?**

1) Weil wir nicht recht beten, oder 2) weil das, was wir begehren, nicht zur Ehre Gottes und zu unserm Heile ist.

238. Wann sollen wir beten?

Christus sagt, daß man allezeit beten und nicht nachlassen müsse. (Luk. 18, 1.)

239. Wie ist es möglich, allezeit zu beten?

Wir beten allezeit, wenn wir alle Arbeiten, Leiden und Freuden Gott aufopfern und öfters Herz und Gedanken zu ihm erheben.

240. Wann sollen wir besonders beten?

- 1) Morgens und abends, vor und nach dem Essen und beim Zeichen der Betglocke;
- 2) in Versuchungen, Anliegen und öffentlichen Drangsalen.

241. Wo sollen wir vorzüglich beten?

Wir sollen vorzüglich in der Kirche beten; denn sie ist das Haus Gottes und des Gebetes.

Das Gebet Salomons. (3. Kön. 8, 28 ff.)

242. Für wen sollen wir beten?

Wir sollen für alle Menschen beten, für Lebende und Verstorbene, Freunde und Feinde, besonders für die Eltern, Geschwister, Wohlthäter, für die geistliche und weltliche Obrigkeit.

§ 1. Vom Gebete des Herrn.

243. Welches ist das vortrefflichste Gebet?

Das vortrefflichste Gebet ist das Vater unser oder das Gebet des Herrn.

244. Warum wird das Vater unser das Gebet des Herrn genannt?

Weil Christus, der Herr, es gelehrt und zu beten befohlen hat.

245. Woraus besteht das Vater unser?

Das Vater unser besteht aus einer Anrede und sieben Bitten.

246. Wie lautet die Anrede?

„Vater unser, der du bist im Himmel.“

247. An was erinnert uns das Wort: „Vater“?

Das Wort Vater erinnert uns daran, daß wir Kinder Gottes sind und darum mit kindlicher Ehrfurcht, Liebe und Zuversicht zu ihm beten sollen.

248. Warum sagen wir: Vater unser und nicht mein Vater?

Weil Gott der Vater aller Menschen ist, und wir darum alle wie Brüder für einander beten sollen.

249. Warum setzen wir hinzu: „Der du bist im Himmel“? Um uns zu erinnern, daß wir beim Beten unser Herz vom Irdischen losreißen und zum Himmel erheben sollen.

250. Was begehren wir in der ersten Bitte: „Geheiligt werde dein Name“?

In der ersten Bitte begehren wir, daß der Name Gottes niemals entheiligt oder gelästert werden möge, sondern daß Gott von allen Menschen immer mehr erkannt, geliebt und verehrt werde.

251. Was begehren wir in der zweiten Bitte: „Zukomme uns dein Reich“?

In der zweiten Bitte begehren wir,

- 1) daß die Kirche auf Erden sich immer mehr ausbreite;
- 2) daß Gott durch seine Gnade in uns herrsche;
- 3) daß er uns einst in den Himmel aufnehme.

252. Was begehren wir in der dritten Bitte: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden“?

In der dritten Bitte begehren wir, daß alle Menschen auf Erden den göttlichen Willen so treu und freudig erfüllen mögen, wie die Engel und Heiligen im Himmel.

253. Was begehren wir in der vierten Bitte: „Unser tägliches Brot gib uns heute“?

In der vierten Bitte begehren wir, daß Gott uns geben wolle, was wir täglich für Leib und Seele bedürfen.

254. Warum sollen wir bloß um das tägliche Brot bitten? Weil wir nur das Notwendige verlangen sollen, nicht Reichtum und Überfluß.

255. Was begehren wir in der fünften Bitte: „Vergieb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern“?

In der fünften Bitte begehren wir, daß Gott uns unsere Sünden verzeihen möge, wie auch wir denen verzeihen, die uns beleidigt haben.

Gleichnis vom unbarmherzigen Knechte. (Matth. 18.)

256. Was begehren wir in der sechsten Bitte: „Führe uns nicht in Versuchung“?

In der sechsten Bitte begehren wir, daß Gott die Versuchungen zum Bösen von uns abwenden oder uns doch kräftige Gnade verleihen wolle, denselben zu widerstehen.

257. Woher kommen die Versuchungen?

1) Von unserer eigenen bösen Begierlichkeit, 2) von der Welt und ihren bösen Beispielen, 3) vom Teufel.

258. Sind die Versuchungen schon Sünde?

Nein, die Versuchungen werden erst dann zur Sünde, wenn wir in dieselben einwilligen.

***259.** Warum läßt Gott zu, daß wir versucht werden?

- 1) Um unsere Treue gegen ihn zu prüfen;
- 2) um uns in der Demut zu erhalten;
- 3) um unsere Verdienste zu vermehren.

„Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt brauchen, reißen es an sich.“ (Matth. 11, 12.)

260. Was müssen wir thun, um die Versuchungen zu überwinden?

Wir müssen wachen und beten, wie Christus der Herr sagt: „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet.“ (Matth. 26, 41.)

261. Was begehren wir in der siebenten Bitte: „Sondern erlöse uns von dem Übel“?

In der siebenten Bitte begehren wir, daß Gott uns behüten wolle vor allen Übeln des Leibes und der Seele, besonders vor der Sünde und der ewigen Verdammnis.

262. Warum setzen wir noch hinzu: „Amen“ oder „es geschehe“?

Um dadurch unser Verlangen und Vertrauen auszudrücken, daß wir erhört werden.

§ 2. Vom englischen Gruße.

263. Was beten wir gewöhnlich nach dem „Vater unser“?

Den englischen Gruß oder das Ave Maria.

264. Wie viele Teile enthält der englische Gruß?

Zwei Teile: ein Lob- und ein Bittgebet.

265. Woraus besteht das Lobgebet?

Aus den Worten des Erzengels Gabriel: „Gegrüßet seist du (Maria), du bist voll der Gnaden; der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Weibern“; 2) aus den Worten der heiligen Elisabeth: „Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes“, wozu wir noch den Namen Jesus setzen.

266. Warum nennen wir Maria „voll der Gnaden“?

Weil Maria

- 1) stets mit Gnaden erfüllt war;
- 2) an Gnaden immer zugenommen und
- 3) den Urheber der Gnaden geboren hat.

267. Warum sagen wir: „Der Herr ist mit dir“?

Weil Maria nicht bloß voll Gnade, sondern als Mutter Gottes aufs innigste mit Gott verbunden ist.

268. Warum sagen wir: „Du bist gebenedeit unter den Weibern“?

Wir sagen so,

- 1) weil Maria vor allen zur jungfräulichen Gottesmutter auserkoren wurde;
- 2) weil sie der Welt das Heil, wie Eva der Welt den Fluch gebracht hat.

269. Warum setzen wir hinzu: „Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus“?

Um anzudeuten, daß die Verehrung der Mutter Gottes von der Verehrung ihres Sohnes unzertrennlich ist.

270. Woraus besteht das Bittgebet?

Aus den Worten, welche die Kirche hinzugesetzt hat: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.“

271. Warum hat die Kirche diese Worte hinzugesetzt?

Damit wir die Mutter Gottes um Hülfe in allen Anliegen und besonders um eine glückselige Sterbestunde anrufen.

272. Was betet man, wenn morgens, mittags und abends zum Engel des Herrn geläutet wird?

Man betet: Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft u. s. w. (Siehe die Gebete Seite V.)

273. Wozu verrichten wir dieses Gebet?

- 1) Um uns beständig an die Menschwerdung Christi zu erinnern;
- 2) um die Mutter Gottes zu verehren und uns ihrem Schutze zu empfehlen.

274. Warum empfiehlt uns die Kirche besonders den Rosenkranz?

Die Kirche empfiehlt uns besonders den Rosenkranz, weil uns darin die vorzüglichsten Geheimnisse aus dem Leben Jesu und Mariä zur Betrachtung vorgehalten werden.

Nutzenwendung. Bedenke, daß du beim Gebete mit Gott redest, und wie glücklich du bist, daß du mit ihm verkehren darfst, wie ein Kind mit seinem Vater. — Verehere auch mit kindlichem Sinn die allerseligste Jungfrau Maria; rufe sie an in allen Nöten und Anliegen und empfehl dich vertrauensvoll ihrem mütterlichen Schutze.

Von den Prozessionen, Wallfahrten und Bruderschaften.

***275.** Wozu werden Prozessionen gehalten?

Prozessionen werden gehalten,

- 1) um vor aller Welt den katholischen Glauben zu bekennen;
- 2) um Gott auch öffentlich zu preisen und seinen Schutz und Segen über Stadt und Land herabzuflehen;
- 3) um den Sieg und Triumph des Christentums zu feiern.

***276.** Warum werden die Wallfahrten von der Kirche empfohlen?

Die Wallfahrten werden von der Kirche empfohlen,

- 1) weil sie ein uralter christlicher Gebrauch sind;
- 2) weil sie mannigfachen Segen bringen, wenn sie in der rechten Weise geschehen;
- 3) weil sie uns daran erinnern, daß wir auf Erden nur Pilger sind und keine bleibende Stätte haben.

***277.** Worauf soll man bei den Wallfahrten besonders achten?

- 1) Man darf dadurch dringende Standespflichten nicht versäumen;
- 2) man soll sie aus guter Absicht unternehmen;
- 3) man soll seine Mitchristen erbauen und alles vermeiden, was Anstoß erregen könnte;
- 4) man soll am Wallfahrtsorte, wo möglich, die heiligen Sacramente empfangen.

***278.** Warum werden die Bruderschaften von der Kirche empfohlen?

Die Bruderschaften werden von der Kirche empfohlen, weil sie uns aneifern zum Gebet, zur Ausübung guter Werke, zum öfteren Empfange der heiligen Sakramente und zur Gewinnung der Ablässe.

Ruganwendung. Beteilige dich gern an den von der Kirche empfohlenen Prozessionen, Wallfahrten und Bruderschaften und laß dich weder durch den Spott noch durch das Beispiel glaubensloser oder leichtsinniger Menschen davon abhalten.

Übersicht der Religionslehre.

Wir sind erschaffen, damit wir Gott erkennen, ihm dienen und selig werden. (S. 1.)

Zu dem Ende müssen wir

1. alles glauben, was Gott geoffenbart hat (S. 2—42);
2. alle Gebote halten, welche Gott selbst (S. 42—65), oder durch seine Kirche uns gegeben hat (S. 65—68). Wir müssen also auch die Sünde meiden, wodurch das göttliche Gebot übertreten wird (S. 68—74), und eines tugendhaften Wandels uns befließen (S. 74—77). Dieses können wir aber nicht ohne die Gnade Gottes (S. 77—81). Es ist daher nötig, daß wir auch
- 3, die Gnadenmittel gebrauchen, die Gott zu unserem Heile verordnet hat, nämlich die heiligen Sakramente (S. 81—112) und das Gebet (S. 112—119).

Erklärung der Abkürzungen.

Agg.	für Prophet Aggäus.
Apgsch. oder Apg.	• Apostelgeschichte.
Beisp. oder Bsp.	• Beispiel.
Chron.	• Buch der Chronik.
b. h.	• das heißt.
Dan.	• Prophet Daniel.
Eph.	• Brief an die Epheser.
Ez.	• Prophet Ezechiel.
Fr.	• Frage.
Hauptst. oder Hptst.	• Hauptstück.
Hebr.	• Brief an die Hebräer.
J. 363.	• Jahr 363.
J. v. Chr.	• Jahr vor Christus.
J. n. Chr.	• Jahr nach Christus.
Jak.	• Brief des hl. Jakobus.
Jer.	• Prophet Jeremias.
Joh.	• Evangelium des hl. Johannes.
1. Joh.	• 1ter Brief des hl. Johannes.
Jon.	• Prophet Jonas.
Is.	• Prophet Isaias.
Jud.	• Brief des hl. Judas.
Kol.	• Brief an die Kolosser.
Kön.	• Buch der Könige.
Kor.	• Brief an die Korinther.
Luk.	• Evangelium des hl. Lukas.
Makl.	• Buch der Makkabäer.
Mal.	• Prophet Malachias.
Mark.	• Evangelium des hl. Markus.
Matth.	• Evangelium des hl. Matthäus.
Mos.	• Buch Moses.
Off. oder Offb.	• Offenbarung des hl. Johannes.
Petr.	• Brief des hl. Petrus.
Phil.	• Brief an die Philipper.
Pred.	• Prediger oder Ecclesiastes.
Ps.	• Psalmen.
Röm.	• Brief an die Römer.

S.	für Siehe oder Seite.
Sir.	• Buch Sirach oder Ecclesiastikus.
Spr.	• Sprüche Salomons.
Thess.	• Brief an die Thessalonicher.
Tim.	• Brief an Timotheus.
Tit.	• Brief an Titus.
Tob.	• Buch Tobias.
u. a. m.	• und andere mehrere.
u. dgl.	• und dergleichen.
Vgl. oder Vergl.	• Vergleiche.
Weish.	• Buch der Weisheit.
Zach.	• Prophet Zacharias.

Bei Anführung von Schrifttexten.

1. Mos.	für 1 tes Buch Moses.
2. Kor.	• 2ter Brief an die Korinther.
1., 2.	• 1 tes Hauptstück, 2ter Vers.
1. 2.	• 1 tes und 2 tes Hauptstück.
1., 2. 3.	• 1 tes Hauptstück, 2ter u. 3ter Vers
41—47.	• 41 bis 47.



Inhalts-Verzeichnis.

Gebete und Lehrstücke.

	Seite
Das heilige Kreuzzeichen	III
Das Gebet des Herrn	III
Der englische Gruß	III
Das apostolische Glaubensbekenntnis	III
Morgengebet	IV
Gebet, wenn es zum „Engel des Herrn“ läutet	V
Die drei göttlichen Tugenden	V
Reue und Vorsatz	VI
Gebet vor dem Unterricht	VI
Gebet nach dem Unterricht	VI
Gebet vor dem Essen	VI
Gebet nach dem Essen	VII
Der Rosenkranz	VII
Das Salve Regina	VIII
Abendgebet	VIII
Das Hauptgebot	IX
Die heiligen zehn Gebote Gottes	IX
Die fünf Gebote der heiligen katholischen Kirche	X
Die sieben Hauptsünden	X
Die sechs Sünden gegen den heiligen Geist	X
Die vier himmelschreienden Sünden	X
Die neun fremden Sünden	XI
Die drei göttlichen Tugenden	XI
Die vier sittlichen Tugenden	XI
Die sieben Tugenden, welche den sieben Hauptsünden entgegen- gesetzt sind	XI
Die in der heil. Schrift besonders empfohlenen guten Werke ..	XI
Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit	XI
Die geistlichen Werke der Barmherzigkeit	XI
Die acht Seligkeiten	XII
Die drei evangelischen Räte	XII

	Seite
Die sieben heiligen Sacramente	XII
Die sechs Stücke, die jeder kennen und glauben muß	XII
Die vier letzten Dinge	XII
Beichtandacht für Kinder	XIII

Religionslehre.

Einleitung.

Vom Ziel und Ende des Menschen	1
--------------------------------------	---

Erstes Hauptstück.

Von dem Glauben.

§ 1. Begriff und Gegenstand des Glaubens	2
§ 2. Notwendigkeit des Glaubens	4
§ 3. Eigenschaften des Glaubens	5
Von dem apostolischen Glaubensbekenntnis	6
Erster Glaubensartikel	6
§ 1. Von Gott	6
§ 2. Von den drei göttlichen Personen	10
§ 3. Von Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde...	12
1. Von der Erschaffung und Regierung der Welt	12
2. Von den Engeln	13
3. Von den ersten Menschen	14
Zweiter bis achter Glaubensartikel	17-30
Neunter Glaubensartikel	30
§ 1. Begriff und Einrichtung der Kirche	30
§ 2. Kennzeichen der Kirche	32
§ 3. Bestimmung der Kirche	34
§ 4. Gemeinschaft der Heiligen	37
Zehnter bis zwölfter Glaubensartikel	38-42

Zweites Hauptstück.

Von den Geboten

Von dem Hauptgebote	42
§ 1. Von der Liebe Gottes	42
§ 2. Von der Liebe des Nächsten	44
§ 3. Von der christlichen Selbstliebe	45

	Seite
Von den heiligen zehn Geboten Gottes.....	46
Erstes Gebot Gottes.....	47
Fortsetzung des ersten Gebotes. Von der Verehrung und An- rufung der Heiligen.....	48
Zweites bis achttes Gebot Gottes.....	50-64
Neuntes und zehntes Gebot Gottes.....	64
Von den fünf Geboten der Kirche.....	65
Erstes und zweites Gebot der Kirche.....	65
Drittes Gebot der Kirche.....	66
Viertes und fünftes Gebot der Kirche.....	67
Von der Übertretung der Gebote.....	68
§ 1. Von der Sünde überhaupt.....	68
§ 2. Von den verschiedenen Gattungen der Sünde.....	71
Von der christlichen Tugend und Vollkommenheit.....	74
§ 1. Von der christlichen Tugend.....	74
§ 2. Von der christlichen Vollkommenheit.....	76

Drittes Hauptstück.

Von den Gnadenmitteln.

Von der Gnade überhaupt.....	77
§ 1. Von der wirklichen Gnade.....	77
§ 2. Von der heiligmachenden Gnade.....	78
§ 3. Von den guten Werken.....	79
Von den heiligen Sakramenten.....	81
Von der Taufe.....	83
Von der Firmung.....	85
Von dem allerheiligsten Sakramente des Altars.....	87
§ 1. Von der Gegenwart Christi im Sakramente.....	88
§ 2. Von dem heiligen Mesopfer.....	90
§ 3. Von der heiligen Kommunion.....	93
Von der Buße.....	95
§ 1. Von der Gewissenserforschung.....	97
§ 2. Von der Reue.....	98
§ 3. Von dem Vorsatze.....	100
§ 4. Von der Beichte.....	101
§ 5. Von der Genugthuung.....	103

	Seite
Vom Ablasse	104
Von der letzten Ölung	106
Von der Priesterweihe	107
Von der Ehe	108
Von den Sacramentalien	111
Von dem Gebete	112
§ 1. Vom Gebete des Herrn	114
§ 2. Vom englischen Gruße	116
Von den Prozessionen, Wallfahrten und Bruderschaften	118
Übersicht der Religionslehre	119



Kurzer Abriß der Religionsgeschichte.

Geschichte vor Christus.

I. Von Erschaffung der Welt bis Moses.

1. Von Erschaffung der Welt bis Abraham.

(Ungefähr 4000 — 1920 v. Chr.)

1. Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde. Er sprach: „Es werde“, und alles ist geworden. Die ganze Welt, Sonne, Mond und Sterne, Kräuter, Bäume, Tiere schuf Gott in sechs Tagen und zuletzt nach seinem Ebenbilde den Menschen. Die ersten Menschen hießen Adam und Eva. Sie waren gerecht und heilig. Sie lebten glücklich in einem herrlichen Lustgarten, dem Paradiese; sie und ihre Kinder sollten niemals sterben.

2. Gott gebot den ersten Menschen, daß sie von der Frucht des Baumes, welcher mitten im Garten stand, nicht essen sollten, sonst müßten sie sterben. Aber die Schlange verführte Eva, und diese ihren Mann zur Übertretung des Gebotes; beide aßen von der verbotenen Frucht. Sogleich kam die Strafe über sie und alle ihre Nachkommen. Sie wurden aus dem Paradiese vertrieben, wurden dem Tode und vielen Mühseligkeiten unterworfen und sollten auf ewig von Gott verstoßen sein. Doch erbarmte sich Gott und verhiess ihnen einen Erlöser, der sie wieder, wenn sie Buße thäten, mit ihm versöhnen und der ewigen Seligkeit theilhaftig machen würde. (1. Moses 3, 15.)

3. Kain und Abel, Söhne unserer Stammeltern, brachten dem Allmächtigen Opfer dar. Das Opfer des frommen Abel gefiel Gott, aber nicht jenes des bösen Kain. Erzürnt darüber erschlug Kain seinen Bruder und ward deshalb verflucht und flüchtig auf Erden.

1. Wie schuf Gott Himmel und Erde? In wie viel Tagen schuf er alles? Wann schuf er den Menschen? Wie zeichnete er den Menschen aus? Wie hießen die ersten Menschen? Waren sie auch sündhaft wie wir? Wo lebten sie? Sollten sie und ihre Kinder auch sterben?

2. Welches Gebot gab Gott den ersten Menschen? Wer verführte sie zur Übertretung des Gebotes? Was thaten Adam und Eva? Wurden sie dafür gestraft? Wurden sie allein gestraft? Welche Strafe kam über sie? Erbarmte sich Gott wieder? Wen verhiess er ihnen?

3. Wer waren Kain und Abel? Wie verehrten sie Gott? Gefiel Gott ihr Opfer? Was that Kain, und wie erging es ihm?

4. Die Nachkommen des ruchlosen Kain waren gottlos, wie ihr Vater, und verführten allmählich auch die Guten, so daß zuletzt fast alle Menschen von Gott sich abwendeten und immer tiefer in Sünden und Laster fielen. Da beschloß der Herr, das entartete Menschengeschlecht durch eine große Wasserflut zu vertilgen (ungefähr 2500 v. Chr.). Fünfzehn Ellen hoch stieg die Flut über die höchsten Berge. Alles ging unter; nur der fromme Noe mit seiner Familie wurde in der Arche gerettet, welche er auf Gottes Befehl erbaut hatte. Zum Danke errichtete Noe einen Altar und brachte dem Herrn ein Brandopfer dar. Dagegen segnete Gott Noe und dessen Söhne und gab ihm die Verheißung, daß fernerhin keine Wasserflut mehr kommen solle, alles Fleisch zu vertilgen. (1. Mos. 9, 15.)

5. Noes Nachkommen vermehrten sich so sehr, daß sie sich bald in alle Länder zerstreuen mußten. Doch wollten sie vorher einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reichen sollte. Gott verwirrte aber ihre Sprache, so daß sie vom Baue abstehen mußten. Auch Noes Nachkommen überließen sich ihrem Hange zum Bösen und sanken so tief, daß sie statt des wahren Gottes Sonne und Mond, Menschen und Tiere, auch Bilder von Gold und Silber, von Stein und Holz anbeteten. Mit diesem schändlichen Götzendienste nahmen auch alle Sünden und Laster wieder schrecklich überhand.

2. Von Abraham bis Moses.

(Ungefähr 1920—1500 v. Chr.)

6. Der wahre Glaube und die Hoffnung auf den künftigen Erlöser sollten jedoch nicht vollends von der Erde verschwinden. Zu diesem Ende wählte Gott den Abraham (1920 v. Chr.), schloß mit ihm einen besonderen Bund und verheiß ihm, daß aus seinen Nachkommen der Messias hervorgehen werde, und so in ihm alle Völker der Erde sollten gesegnet werden. (1. Mos. 12, 3.) Deshalb zeichnete auch Gott die Nachkommen Abrahams vor allen übrigen Völkern aus und offenbarte sich ihnen im Verlaufe der Zeiten oft und wunderbar.

7. Um den Abraham zu prüfen, befahl ihm Gott, auf dem Berge Moria seinen einzigen Sohn Isaak zu opfern. Abraham machte sich

4. Wie waren Kains Nachkommen beschaffen? Was thaten sie Böses? Wie strafte sie Gott? Wie groß war die Sündflut? Gingen alle Menschen unter? Was that Noe, sobald er aus der Arche gegangen war? Welche neue Wohlthat erwies Gott dem Noe und seinen Söhnen?

5. Wie erging es den Nachkommen des Noe? Was unternahmen sie? Wie wurde ihr Unternehmen vereitelt? Beteten Noes Nachkommen immer den wahren Gott an? Welches war die Folge ihres Götzendienstes?

6. Sollten der wahre Glaube und die Hoffnung auf den Erlöser ganz verschwinden? Was that Gott, um dies zu verhüten? Wie zeichnete Gott die Nachkommen Abrahams aus?

7. Wie prüfte Gott den Abraham? Wie vollzog er Gottes Befehl? Wie benahm sich Isaak? Ließ Gott zu, daß er getötet wurde? Wie

sogleich auf den Weg. Er selbst lud seinem Sohne das Holz zum Brandopfer auf und ging mit ihm den Berg hinan. Oben angelangt ließ sich Isaak willig auf das Holz zum Opfer legen. Gott aber rettete den frommen Isaak durch einen Engel, segnete Abraham und erneuerte ihm die frühern Verheißungen.

Isaak war hier ein Vorbild des künftigen Welterlösers, der aus Gehorsam das Kreuzholz auf seine Schultern nahm und es den Kalvarienberg hinauftrug, um sich am Kreuze für uns zu opfern.

8. Der Patriarch Jakob, Isaaks Sohn, lebte mit seiner Familie im Lande Kanaan, wohin Gott den Abraham berufen hatte. Er hatte zwölf Söhne, welche die Stammväter des Volkes Israel wurden. Einer von ihnen, Joseph, welchen Gott ausersehen hatte, durch seine Schicksale ein Vorbild Jesu Christi zu sein, kam, von seinen Brüdern verkauft, nach Aegypten, wo er erst falsch angeklagt und ins Gefängnis geworfen, dann vom Könige zum Ersten im Reiche erhoben wurde und den Namen „Heiland der Welt“ bekam, als Retter in den Jahren schrecklicher Hungersnot. Auf seine Einladung zog auch Jakob nach Aegypten und ließ sich dort mit seiner ganzen Familie häuslich nieder. Vor seinem Hinscheiden sprach er die merkwürdige Weissagung aus, daß der Scepter (die Herrschergewalt) nicht weichen werde von dem Stamme seines Sohnes Juda, bis derjenige komme, der gesandt werden solle, auf den die Völker harren. (1. Mos. 49, 10.) Und wirklich wurde auch Christus, der Gottgesandte, nicht eher geboren, als bis ein Ausländer (Herodes) auf dem Throne der Könige von Juda saß.

II. Von Moses bis zur Geburt des Welterlösers.

1. Von Moses bis Saul.

(Ungefähr 1500 — 1095 v. Chr.)

9. Nach Josephs Tode wurden die Israeliten zu einem großen Volke, mußten aber von den Aegyptern die härteste Knechtschaft erdulden, bis endlich Gott dem Moses in einer Feuerflamme mitten aus einem Dornbursche erschien und ihm den Auftrag gab, die Kinder Israels nach Kanaan zurückzuführen. (1500 v. Chr.) Allein Pharao, der ägyptische König, wollte sie nicht ziehen lassen. Da sandte der Allerböchste schreckliche Plagen über Aegypten und zuletzt einen Engel, der

belohnte Gott den Abraham? Welche geheimnisvolle Bedeutung liegt in dem Opfer Isaaks?

8. Wer war Jakob, und wo lebte er? Wie viele Söhne hatte er, und was wurden sie in der Folge? Wozu war Joseph von Gott ausersehen? Welches waren seine Schicksale? Blieb Jakob immer in Kanaan? Welche merkwürdige Weissagung haben wir von Jakob? Wie ging dieselbe in Erfüllung?

9. Wie erging es den Nachkommen Israels in Aegypten? Wen berief Gott zu ihrer Befreiung? Wie berief er den Moses? Wurde diese Befreiung leicht vollzogen? Was that Gott deshalb den Aegyptern?

alle Erstgeborenen der Aegypter in einer Nacht tötete. Den Israeliten aber nahete der Würgengel nicht, weil sie ihre Hausthüren besprengt hatten mit dem Blute des Osterlammes, welches sie auf Gottes Geheiß in derselben Nacht aßen.

Es war dies eine Vorbedeutung, wie einst die Menschen vom ewigen Tode sollten gerettet werden durch das Blut Jesu Christi, des wahren göttlichen Osterlammes, das wir im heiligen Abendmahle genießen.

10. Hierauf ließ Pharao die Israeliten ziehen. Bald aber gereute es ihn. Eiligt versammelte er seine Kriegsscharen, und setzte den wehrlosen Israeliten nach. Diese flehten voll Angst und Schrecken zu Gott um Hilfe. Da streckte Moses auf Gottes Befehl seinen Stab aus über das rote Meer; und siehe, das Meer theilte sich vor ihnen. Wie Mauern stand rechts und links das Wasser, und trockenen Fußes zogen sie hindurch. Pharao eilte wütend nach, mitten hinein ins Meer; allein plötzlich schlugen die Fluten, indem Moses seinen Stab nochmals über sie ausstreckte, wieder zusammen und begruben den Pharao mit seiner ganzen Heeresmacht.

11. Die Kinder Israels mußten nun durch eine große Wüste ziehen und kamen an den Berg Sinai. Hier gab ihnen Gott unter Blitz und Donner die zehn Gebote, auf zwei steinernen Tafeln geschrieben, erneuerte auch den Bund, welchen er mit ihren Vätern geschlossen hatte, und ordnete ihren Gottesdienst und ihre bürgerliche Verfassung durch höchst wohlthätige Gesetze. Aber das Volk vergaß sogleich Gottes Gebote und Wohlthaten, klagte und murrte ohne Unterlaß, ja verging sich so sehr, daß es ein goldenes Kalb anfertigen ließ und dasselbe anbetete.

12. Für ihre schweren und vielfachen Vergehen mußten die Israeliten 40 Jahre in der Wüste verbleiben, bis ein anderes besseres Geschlecht herangewachsen war. Doch hörte Gott nicht auf, ihnen Gutes zu erweisen. Er ließ ihnen Brot (Manna) vom Himmel regnen, gab ihnen Wasser aus einem Felsen und führte sie endlich nach Moses' Tode in das gelobte Land Kanaan oder Palästina, welches sie durch seinen mächtigen Beistand eroberten und unter sich nach den 12 Stämmen verteilten.

Schadete der Engel auch den Israeliten? Warum schadete er ihnen nicht? Was bedeutete das Blut des Osterlammes?

10. War es dem Pharao ernst, als er die Israeliten ziehen ließ? Was that er? Was thaten ihrerseits die Israeliten? Wie wurden sie gerettet? Wie strafte Gott den Pharao?

11. Kamen nun die Israeliten gleich nach Kanaan? Was geschah am Berge Sinai? Gab Gott den Israeliten hier bloß die zehn Gebote? Waren sie dankbar für so viele Wohlthaten?

12. Wie wurde ihr Undank bestraft? Verstieß sie Gott völlig? Welche Wohlthaten erwies er ihnen noch? Wann und wie kamen sie in das Land Kanaan? Liegt nicht in all diesem eine Vorbedeutung? Was bedeutet die Befreiung aus Aegypten? Was bedeutet der Zug durch die Wüste? An was erinnert uns das gelobte Land?

Dieses alles war eine Vorbedeutung des künftigen Heiles. (1. Kor. 10, 6.) — Die Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft bedeutet unsere Befreiung aus der Knechtschaft des Satans durch Jesus Christus. — Der Zug durch die Wüste bedeutet unsere Pilgerschaft auf Erden, wo Gott uns seine Gesetze giebt, uns mit dem wahren Himmelsbrote nährt und aus den Lebensquellen der Gnade stärkt. — Das gelobte Land weist auf den Himmel hin, den wir mit Kampf erobern und ewig besitzen sollen.

13. In diesem schönen Lande lebten sie glücklich und gesegnet vom Herrn, bis sie gegen Gottes Gebot eheliche Verbindungen mit den Heiden eingingen und dadurch wieder in Laster und Abgötterei verfielen. So oft sie nun vom Allerhöchsten sich abwandten, gab er sie in die Gewalt ihrer Feinde; kehrten sie aber zurück, so erweckte er unter ihnen fromme Helden, Richter genannt, wie Gedeon, Jephthe, Samson, welche sie von ihren Feinden befreiten.

2. Von Saul bis zum Ende der babylonischen Gefangenschaft. (1095 — 536 v. Chr.)

14. Über 400 Jahre lang hatten die Hohenpriester und die Richter die höchsten Würden bei dem Volke Israel bekleidet; jetzt wollte es wie die benachbarten Völker einen König haben. Gott gab ihm den König Saul. Als dieser sich durch seinen Ungehorsam die Verwerfung zugezogen, folgte ihm David. David war stark und mächtig; als Jüngling hatte er den Riesen Goliath besiegt; als König erweiterte er durch glänzende Siege das Reich. Er diente Gott mit aufrichtigem Herzen und verfaßte zu dessen Lobe herrliche Gesänge, die Psalmen, worin er aus göttlicher Eingebung vieles voraussagte von dem Welterlöser, der aus seinem Geschlechte hervorgehen, und dessen Reich kein Ende haben sollte. Deswegen heißt Christus auch Sohn Davids.

15. Salomon, sein Sohn und Nachfolger, war ein weiser und großer König. Er erbaute dem Herrn zu Jerusalem einen prachtvollen Tempel. Das innerste Heiligtum desselben war mit dem feinsten Golde ausgelegt. Hier stand die Bundeslade mit den von Gott geschriebenen Gesetztafeln. Nur dem Hohenpriester war es erlaubt, einmal im Jahre dieses Heiligtum zu betreten. Das Volk Israel hatte keinen andern Tempel, und es war auch niemand gestattet, anderswo zu opfern, als im Tempel zu Jerusalem.

13. Wie lange dauerte die Wohlfahrt der Israeliten in Kanaan? Wie erging es ihnen, wenn sie Gott beleidigten? Wie half ihnen Gott, wenn sie wieder Buße thaten?

14. Was für Obrigkeiten hatten sie anfänglich? Wie lange dauerte dies? Welches war der erste König Israels? Warum wurde er wieder verworfen? Wer folgte auf ihn? Was weißt du mir von David zu sagen? Wodurch sind seine Psalmen besonders merkwürdig? Warum heißt Christus auch der Sohn Davids?

15. Wer war Salomon? Wodurch hat er sich besonders berühmt gemacht? Was befand sich im innersten Heiligtume dieses Tempels? Wer durfte da eintreten, und wie oft im Jahre? Gab es noch andere Tempel und Altäre in Israel?

16. Salomon hatte sich in seinen alten Tagen durch heidnische Weiber zum Götzendienste verführen lassen. Daher traf nach seinem Tode das angebrohte Strafgericht ein, daß sein herrliches Reich sich theilte. (975 v. Chr.) Die Stämme Juda und Benjamin blieben seinem Sohne, dem Könige Roboam, getreu und bildeten unter ihm das Reich Juda mit der Hauptstadt Jerusalem. Die übrigen zehn Stämme wählten sich Jeroboam zum König und bildeten das Reich Israel mit der späteren Hauptstadt Samaria. Sie verließen die Religion ihrer Väter, erbauten zu Samaria einen eigenen Tempel und führten alle Greuel des Götzendienstes ein. Deswegen gab sie Gott in die Gewalt des heidnischen Königs Salmanassar, welcher das Reich Israel für immer zerstörte und das Volk in die assyrische Gefangenschaft nach Ninive schleppte. (722 v. Chr.) Auch das Reich Juda wurde seiner vielen Vergehungen wegen von dem Herrn gezüchtigt. Nabuchodonosor eroberte Jerusalem (606 v. Chr.) und führte viele Vornehme nach Babylon; späterhin verbrannte er den Tempel und schleppte fast das ganze Volk in die babylonische Gefangenschaft. (588 v. Chr.) Aber das Reich Juda ging nicht für allezeit unter, wie das von der Religion der Väter abtrünnige Reich Israel.

17. Die schweren Strafgerichte kamen keineswegs plötzlich und unvermuthet. Von Gott erleuchtete Männer, Propheten, hatten sie, um das Volk zur Buße zu bewegen, lange vorher angekündigt und ihre Worte durch große Wunderthaten bekräftigt. Eben diese Propheten verhießen auch Gnade dem Reumütigen und weisagten vom kommenden Erlöser. In ihren Büchern, die viele Jahrhunderte vor Christus geschrieben wurden, lesen wir noch heute alle Umstände seines Lebens und Leidens: seine Geburt von einer Jungfrau zu Bethlehem, sein Lehramt, seine Wunder, sein Leiden, seinen Tod, seine Auferstehung, die Sendung des heiligen Geistes, die Zerstörung Jerusalems, die Bekehrung der Heiden und die Herrlichkeit der christlichen Kirche. Daniel sagte selbst das Jahr vorher, in welchem der Erlöser erscheinen würde. Die merkwürdigsten unter den Propheten sind Elias, Elisäus, Isaias, Jeremias, Ezechiel und Daniel.

16. Was that Salomon in seinen alten Tagen? Was geschah nach seinem Tode? Welche Stämme blieben bei dem Reiche Juda? Welches war dessen Hauptstadt? Welche Stämme bildeten das Reich Israel? Welches war die Hauptstadt des Reiches Israel? Blieb es Gott getreu? Wie strafte Gott es? Verging sich auch das Reich Juda? Wurde es auch gezüchtigt? Wie? War seine Strafe nicht gelinder, als die des Reiches Israel?

17. Waren diese Strafen unversehens hereingebrochen? Wie hat Gott das Volk gewarnt? Haben die Propheten bloß die Strafgerichte angekündigt? Was haben sie vom Messias verkündigt? Welcher Prophet hat am bestimmtesten die Zeit seiner Ankunft vorhergesagt? Welches sind die merkwürdigsten unter den Propheten?

3. Vom Ende der babylonischen Gefangenschaft (536 v. Chr.) bis zur Geburt Jesu Christi.

18. Als Muster seltener Tugenden glänzten in der Zeit der Gefangenschaft Tobias zu Ninive, und zu Babylon die keusche Susanna, die drei Jünglinge im Feuerofen, Daniel in der Löwengrube. Schon siebenzig Jahre dauerte die babylonische Gefangenschaft, als der Perserkönig Cyrus, der Babylon eroberte, den Juden auf Eingebung Gottes die Erlaubnis erteilte, in ihre Heimat zurückzukehren (J. 536 v. Chr.) und den Tempel zu Jerusalem wieder aufzubauen. Bald stand unter Leitung Zorobabels der zweite Tempel da; und als die Greise zu klagen anfangen, daß er dem ersten an Pracht weit nachstehe, so verkündete ihnen der Prophet Aggäus, daß die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer sein solle, als die des ersten, weil in dasselbe der von allen Völkern ersohnte Messias eingehen werde. (Agg. 2, 7—10.)

19. Später stellten Esdras und Nehemias den gesetzlichen Gottesdienst wieder her und sammelten die heiligen Schriften, die fortan fleißig vorgelesen und erklärt wurden. Alles Volk weinte und that aufrichtig Buße. Nie kehrte es mehr zum Götzendienste zurück, der die harten Leiden der Gefangenschaft ihm zugezogen hatte. Als später der syrische König Antiochus die Juden zu demselben zwingen wollte, so wehrten sie sich mit dem größten Heldennute unter Anführung des Hohenpriesters Matthatias und seiner Söhne; ja viele wollten lieber den qualvollsten Tod leiden, angefeuert durch das herrliche Beispiel des Greises Eleazar und der sieben Makkabäischen Brüder mit ihrer starkmütigen Mutter.

20. Viertausend Jahre waren seit der Erschaffung des Menschen verflossen; erfüllt waren nun die Zeichen, welche der Ankunft des Welt-Erlösers vorangehen sollten. Mit Sehnsucht harrten die Juden ihr entgegen, und selbst unter den Heiden war die Meinung verbreitet, ein großer Herrscher werde in Judäa aufstehen. Grenzenlos war das Verderben, in dem jetzt die Welt versunken lag. Zwar erkannten die Juden noch immer den einen wahren Gott; allein verderbliche Sekten, wie Pharisäer, Sadduzäer, hatten sich unter ihnen gebildet, großes Sittenverderbnis war eingerissen: die meisten ehrten Gott nur mehr mit

18. Wer zeichnete sich zu Ninive und wer zu Babylon vorzüglich aus? Wie lange dauerte die babylonische Gefangenschaft? Wie endete sie? Welches war das dringendste Geschäft der Juden nach ihrer Rückkehr? War der neue Tempel so schön, wie der zerstörte gewesen war? Worin übertraf er dennoch den ersten?

19. Was ist von Esdras und Nehemias zu merken? Wie benahm sich das Volk hiebei? Blieb es von jetzt an dem wahren Gott treu? Wie hat es dies bewiesen? Wer zeichnete sich hier besonders aus?

20. Wie viele Jahre waren seit Erschaffung des Menschen bis zur Ankunft des Messias verflossen? Waren nun die Vorzeichen seiner Ankunft alle erfüllt? Welche Stimmung herrschte damals unter Juden und Heiden? Welches war der Zustand der Welt?

den Lippen, ihr Wandel war nach den sündhaften Lüsten ihres Herzens. Alle übrigen Völker, selbst die gebildetsten unter ihnen, Griechen und Römer, hingen der schändlichsten Abgötterei an. Unzählbar waren die Götter und Göttinnen, welchen sie Tempel und Altäre erbauten, Opfer, sogar Menschenopfer darbrachten, und welche sie zu ehren glaubten, wenn sie ihre Laster und Schandthaten rühmten und ohne Scheu nachahmten. So waren die Heiden, wie der heil. Paulus bezeugt (Röm. 1, 29—31.), „voll jeglicher Ungerechtigkeit, Bosheit, Unzucht, Habsucht, Schalkheit, voll Neid, Mord, Zank, Arglist . . . lieblos, treulos, unbarmherzig.“ — Wer konnte hier helfen, wer die Menschheit retten? — Nur Gott! — Und er half und rettete. — Wie er unsern Stammeltern im Paradiese versprochen und durch die Propheten geweissagt, so erbarmte er sich des tiefgefallenen Menschengeschlechtes und sandte ihm einen Erlöser und Seligmacher. „So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh. 3, 16.)

Geschichte Jesu Christi.

1. Geburt, verborgenes Leben und öffentliches Wirken Jesu.

21. Die Welt hatte Frieden. Augustus war römischer Kaiser, Herodes, der Idumäer, König von Judäa. Da ging die Verheißung Gottes und die Weissagung der Propheten in Erfüllung. Zu Bethlehchem in einem Stalle wurde von Maria, der Jungfrau aus dem königlichen Geschlechte Davids, Jesus Christus, Gottes Sohn, der Erlöser der Welt, geboren. Engel verkündigten es den Hirten zu Bethlehchem, und ein Stern den Weisen im Morgenlande. Schon im zartesten Alter wurde das göttliche Kind von dem grausamen Herodes zum Tode aufgesucht; Joseph, der Nährvater Jesu, floh mit ihm und dessen Mutter Maria auf Gottes Befehl nach Aegypten und kehrte erst nach dem Tode des Herodes zurück. Jesus lebte nun zu Nazareth in Galiläa in stiller Zurückgezogenheit, war seinen Eltern unterthan und nahm zu wie an Alter, so an Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen. Zwölf Jahre alt, ging er mit seinen Eltern zur Feier des Ostersfestes

Wie zeigt sich dies bei den Juden? Wie bei den übrigen Völkern? Worin bestand der Greuel der Abgötterei? Was sagt hierüber der heil. Apostel Paulus? Wer konnte da abhelfen? Hat er auch geholfen, und wie? Was sagte Christus selbst hierüber?

21. Unter welchem Kaiser und unter welchem Könige wurde der Erlöser geboren? Wo? Von wem? Wer erfuhr zuerst seine Geburt und durch wen? Wie wurde er vom Könige von Judäa aufgenommen? Was that der heilige Joseph zum Schutze des göttlichen Kindes? Wo brachte Jesus nach der Rückkehr aus Aegypten seine Kindheit zu? Wie lebte er da? Was that er, als er zwölf Jahre alt war? Wie alt war er, als er sich taufen ließ? Was geschah bei seiner Taufe?

nach Jerusalem und blieb dort zurück ohne Wissen seiner Eltern. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel, wo er durch seine weisen Fragen und Antworten selbst die Schriftgelehrten in Erstaunen setzte. Als er dreißig Jahre alt war, begab er sich zu Johannes an den Jordansfluß und ließ sich von ihm taufen; da stieg der heilige Geist in Gestalt einer Taube über ihn herab, und es erscholl die Stimme vom Himmel: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe.“

22. Hierauf ging Jesus in die Wüste. Nachdem er dort 40 Tage mit Beten und Fasten zugebracht hatte, fing er an, das Evangelium, d. h. die frohe Botschaft vom Reiche Gottes auf Erden, zu predigen. Er durchreiste Städte und Dörfer und bewies seine göttliche Sendung und die Wahrheit seiner Lehre durch seinen heiligen Wandel, durch Wunderthaten und Weissagungen. Das Volk, welches ihn hörte, geriet in Erstaunen. Scharenweise zog es ihm nach, pries und lobte ihn als den wahren Messias und sprach: „Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll!“ (Joh. 6, 14.) Aus seinen Jüngern wählte Jesus zwölf, die er seine Apostel oder Boten nannte. Sie sollten die Zeugen seiner Thaten und Lehren sein, und was sie von ihm gesehen und gehört hatten, nach seinem Hinscheiden aus der Welt unter allen Völkern verkündigen. Überdies wählte er noch zweiundsiebenzig Jünger, welche er je zwei und zwei in die Orte voraus sandte, wohin er selbst ging. Die zwölf Apostel nun, die zweiundsiebenzig Jünger und die übrigen, welche Jesu anhängen, bildeten den Anfang jener Gesellschaft aller Rechtgläubigen, welche wir die Kirche Christi nennen, und welche nach seiner Verheißung von der Macht der Hölle niemals wird überwältigt werden. Zu ihrem sichtbaren Oberhaupte auf Erden bestimmte er den Petrus; darum nannte er ihn den Felsen, worauf er seine Kirche bauen wolle, und verhiess ihm die Schlüssel des Himmelreiches. (Matth. 16, 18. 19.)

23. Jesus erwies den Juden die größten Wohlthaten; er machte Blinde sehend, Lahme gehend, Kranke gesund, erweckte Tote zum Leben und milderte überhaupt jedes Elend. Gleichwohl hatte er viele Feinde, besonders unter den Pharisäern und Schriftgelehrten, weil er ihnen ihre Sünden und Laster vorhielt und kein irdisches Reich stiften wollte. Sie lauerten auf jedes seiner Worte und Werke, aber sie konnten ihn keiner Sünde beschuldigen. Gegen Ende seines Lehramtes, kurz vor

22. Was that Jesus nach der Taufe? Was bedeutet das Wort Evangelium? Wodurch hat Jesus seine göttliche Sendung bewiesen? Wie betrug sich das Volk gegen ihn? Wie viele Apostel wählte er? Wozu wählte er sie? Wählte er nicht noch andere Jünger zu einem besonderen Amte? Wozu wählte er diese? Welche bildeten den Anfang der christlichen Kirche? Welche Verheißung gab ihr der Herr? Wen bestimmte er zu ihrem sichtbaren Oberhaupte? Wodurch deutet er dieses an?

23. Wie erwies sich Jesus gegen die Juden? Wie erwiesen sich die Juden gegen ihn? Warum haßten ihn denn besonders die Schriftge-

dem Ofterfeste, erweckte Jesus den Lazarus, der schon vier Tage im Grabe gelegen hatte, vom Tode. Das Volk, welches diese Wunderthat vernahm, jubelte laut, und als er nach Jerusalem kam, zog die Menge mit Palm- und Olzweigen ihm entgegen, breitete ihre Kleider auf den Weg hin und sang: Hosanna dem Sohne Davids! Da kannte die Wut seiner Feinde keine Grenzen mehr, und sie beschloßen seinen Tod.

2. Einsetzung des allerhl. Altarssakramentes. Leiden und Tod Jesu.

24. Jesus wußte, daß die Zeit seines bitteren Leidens gekommen war. Ergeben in den Willen seines himmlischen Vaters, sah er dem Tode entgegen. Als er nun nach Vorschrift des Gesetzes mit seinen Aposteln das Osterlamm aß, nahm er das Brot in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, erhob seine Augen gen Himmel zu Gott, seinem allmächtigen Vater, dankte ihm, segnete das Brot und gab es seinen Jüngern, mit den Worten: „Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, welcher für euch hingegeben wird.“ Dann nahm er den Kelch mit Wein, dankte wieder, segnete und reichte ihn seinen Jüngern, indem er sprach: „Trinket alle daraus; das ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, welches für euch und für viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden. So oft ihr dieses thuet, so thuet es zu meinem Andenken!“ So setzte Jesus das heil. Abendmahl ein, in welchem er sich selbst den Seinen unter den Gestalten des Brotes und des Weines zur Nahrung der Seelen wahrhaft hingiebt. — Nach dem Abendmahle redete Jesus noch einige Zeit mit inniger Liebe zu seinen Aposteln. Er versprach ihnen als ihren Erbsen den heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, der sie alles lehren und in Ewigkeit bei ihnen bleiben werde. Darauf begab er sich in den Garten Gethsemani am Ölberge, um zu beten.

25. Hier trat ihm sein ganzes Leiden vor die Seele. Es besiel ihn Todesangst, und sein Schweiß rann wie Blutstropfen auf die Erde. „Vater!“ betete er, „wenn es möglich ist, nimm diesen Kelch von mir. Doch nicht mein Wille geschehe, sondern der deine!“ — Indessen nähete Judas, der Verräter, mit einem Haufen bewaffneter Leute, und Jesus ließ sich gefangen nehmen, binden und vor den Hohenpriester führen. Hier wurde er verspottet, angespien und mit Häuten ins Angesicht

lehrten und Phariseer? Konnten sie je eine Schuld an ihm finden? Wodurch zeichnete der Herr das Ende seines Lehramtes aus? Was bewirkte er dadurch bei dem Volke, und was bei seinen Feinden?

24. Wie benahm sich Jesus in Bezug auf sein nahes Leiden? Wie feierte er das letzte Abendmahl mit seinen Aposteln? Welches Gebot gab er ihnen am Schlusse desselben? Was setzte er damit ein? Welche Verheißung gab er nach dem Mahle? Wohin begab er sich hierauf?

25. Was litt er am Ölberge? Welches Gebet verrichtete er da? Wie und durch wen wurde er darauf gefangen genommen? Wohin wurde er dann geführt? Wie im Hause des Hohenpriesters behandelt?

geschlagen, dann von dem hohen Räte als des Todes schuldig dem römischen Landpfleger Pontius Pilatus und von diesem dem Könige Herodes überliefert, von beiden aber für unschuldig erkannt. Dennoch gegeißelt und mit Dornen gekrönt, wurde er endlich auf ungestümes Zubringen der Hohenpriester und des jüdischen Volkes, das ihm den Mörder Barabbas vorzog, zum Kreuzestode verurteilt.

26. Gleich dem ärgsten Missethäter mit dem schweren Kreuze beladen, wurde Jesus zur Richtstätte nach dem Kalvarienberge geführt und da zwischen zwei Mördern gekreuzigt. Wie es die Propheten vorhergesagt hatten, so geschah es: Hände und Füße wurden mit Nägeln durchbohrt; die Soldaten teilten seine Kleider unter sich, um das Oberkleid aber warfen sie das Los. Als brennender Durst ihn peinigte, reichte man ihm einen Schwamm mit Essig dar. Selbst die Hohenpriester und Ältesten verhöhnten ihn; Jesus aber ertrug alles mit der bewunderungswürdigsten Geduld und Sanftmut. „Vater! verzeih ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun,“ betete er für seine Feinde. Drei Stunden lang hing Jesus in den entsetzlichsten Schmerzen am Kreuze. Die Sonne war verfinstert; es trauerte die ganze Natur. Endlich sprach er: „Es ist vollbracht!“ und rief zuletzt mit lauter Stimme: „Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist“, neigte sein Haupt und starb. — In dem nämlichen Augenblicke erbehte die Erde, Felsen zersprangen, der Vorhang im Tempel riß von oben bis unten entzwei, die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der Heiligen, die entschlafen waren, standen auf und erschienen in Jerusalem. Schrecken ergriff den Hauptmann und die Kriegsknechte, die beim Kreuze standen. „Wahrlich,“ riefen sie aus, „dieser Mensch war Gottes Sohn!“ — So ward Jesus „die Versöhnung für unsere Sünden, doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt.“ (1. Joh. 2, 2.)

8. Begräbnis, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu.

27. An einem Freitage gegen drei Uhr nachmittags war Jesus verschieden. Ein Soldat durchstach ihm die Seite; es floß Blut und Wasser heraus. Der Leichnam wurde von dem Kreuze abgenommen und in ein ganz neues Grab gelegt, welches in einen Felsen gehauen

Wie benahmen sich Pilatus und Herodes gegen ihn? Was hatte Christus ferner zu leiden?

26. Wie wurde er hinausgeführt und hingerichtet? Wie wurden da die Weissagungen der Propheten erfüllt? Wie verhielt sich Jesus am Kreuze gegen seine Feinde? Wie lange mußte er am Kreuze hangen? Welch ein Wunder ereignete sich da? Wie verschied der Herr? Welche Wunder verherrlichten seinen Tod? Welches war die Frucht dieses Todes?

27. An welchem Tage und zu welcher Stunde ist Jesus verschieden? Wie versicherte man sich seines Hinscheidens, und was

war. Die Juden versiegelten es und stellten eine Wache hin. Am dritten Tage, früh vor Sonnenaufgang, bebt die Erde, und der Gekreuzigte stand glorreich aus dem Grabe auf. Während vierzig Tage erschien er nun oftmals bei seinen Jüngern, gab ihnen Unterweisungen über das Reich Gottes, d. h. die Kirche, erteilte ihnen die Vollmacht, die Sünden zu vergeben, und setzte Petrus als Oberhaupt der Kirche ein mit den Worten: „Weide meine Lämmer, weide meine Schafe!“ (Joh. 21, 15—17.) Als er das letzte Mal in ihrer Mitte erschien, gab er ihnen den Auftrag, in alle Welt zu gehen, das Evangelium zu verkünden und alle Völker „im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes“ zu taufen. Dazu verlieh er ihnen dieselbe Gewalt, welche er von seinem himmlischen Vater empfangen hatte, und versprach, bei ihnen zu sein alle Tage bis ans Ende der Welt. Auf dem Ölberge erhob er seine Hände über sie, und während er sie segnete, stieg er vor ihren Augen in den Himmel empor.

Geschichte nach Christus.

I. Von Christi Tod bis Konstantins Bekehrung.

(34—312 n. Chr.)

1. Ausbreitung des Christentums durch die Apostel.

28. Nach der Auffahrt des Herrn verharrten seine Jünger zu Jerusalem im Gebete und erwarteten den verheißenen heiligen Geist. Am zehnten Tage, dem Pfingstfeste, entstand plötzlich ein Brausen, gleich dem Brausen eines Sturmwindes, und erfüllte das ganze Haus, in welchem sie versammelt waren. Zerteilte Zungen wie Feuerflammen ließen sich auf jeden von ihnen nieder. Vom heiligen Geiste erfüllt, singen sie alle an, in verschiedenen Sprachen zu reden und Gott den Herrn zu preisen. Petrus, das Haupt der Apostel, trat vor die zahllose Menge der herbeigeeilten Juden. Er erklärte ihnen, daß eben jener Jesus, den sie ans Kreuz geschlagen, und den Gott vom Tode erweckt habe, ihr Herr und Erlöser sei, und forderte sie auf zum Glauben an ihn. Seine Rede war so segensreich, daß sich dreitausend Menschen auf einmal taufen ließen. Bald nachher ging

erfolgte? Was geschah hierauf mit dem heiligen Leichnam? Was thaten nun seine Feinde? Wann und wie ist der Herr auferstanden? Wie lange blieb er noch auf Erden, und was that er während dieser Zeit? Welches war sein letzter Auftrag und seine letzte Verheißung? Wo und wie fuhr er zum Himmel auf?

28. Wie bereiteten sich die Apostel auf die Ankunft des heiligen Geistes vor? Wann und wie kam der heilige Geist? Welche Veränderung ging in den Aposteln vor? Was that insbesondere Petrus,

Petrus mit Johannes in den Tempel. Ein Lahmer saß an der Pforte und bat um Almosen. Petrus sprach zu ihm: „Im Namen Jesu steh auf und geh!“ Augenblicklich sprang der Lahme auf, ging in den Tempel und lobte Gott. Auf dieses Wunder wurden viele gläubig, „und die Anzahl der Männer ward fünftausend.“ (Apostelgesch. 4, 4.)

29. Mit großer Kraft predigten die Apostel die Auferstehung Jesu Christi, unsers Herrn, und wirkten viele Zeichen und Wunder. Ihr Ansehen bei dem Volke wurde dadurch so groß, daß man die Kranken auf die Straßen hinaustrug, damit sie, wenn Petrus vorüberginge, durch seinen Schatten geheilt würden. Die Hohenpriester und ihre Anhänger gerieten hierüber in Wut. Sie ließen die Apostel gefangen nehmen, geißeln und verboten ihnen, im Namen Jesu zu predigen; sie wiegelten das Volk auf, daß es den heiligen Stephanus zu Tode steinigte, und verübten noch viele andere Gewaltthaten. Allein keine irdische Macht konnte der Ausbreitung der Lehre Jesu Schranken setzen. Die Apostel ließen nicht nach, in dem Tempel wie in den Häusern den gekreuzigten Heiland zu predigen, und die Zahl derer, die sich taufen ließen, wuchs erstaunlich von Tag zu Tag. Selbst Saulus, nachher Paulus genannt, der grimmigste Feind und Verfolger der Christen, wurde durch Gottes Gnade ein Apostel des Herrn und der eifrigste Verbreiter des Evangeliums.

30. Aus den Neubefehrten zu Jerusalem und in der Umgegend entstand die erste Christengemeinde. Ihr Wandel war rein und tadellos; sie dienten Gott mit Freude und in der Einsicht des Herzens. Alle lebten in größter Eintracht, waren ein Herz und eine Seele. Kein Notleidender war unter ihnen; denn zur Unterstützung der Dürftigen verkaufte der Reichere freiwillig, was er entbehren konnte, Acker und Häuser, und legte den Erlös zu den Füßen der Apostel, damit sie ihn verteilten. Diese waren nach Christi Anordnung ihre Vorsteher: sie lehrten, taufte, spendeten die übrigen Sakramente, leiteten die kirchlichen Angelegenheiten und regierten die Gemeinde.

31. Viele von den Juden nahmen zwar die Lehre Jesu an; doch der größte Teil blieb verstockt. Darum ließ Gott die angekündigte Strafe

ihr Oberhaupt? Was bewirkte die Rede des Apostels Petrus? Wie ereignete sich die wunderbare Heilung des Lahmgeborenen? Welchen Eindruck machte dieses Wunder auf die Juden?

29. Was thaten die Apostel ferner zur Verbreitung der christlichen Lehre? Welchen Erfolg hatte dieses bei dem Volke? Welchen bei den Hohenpriestern und ihren Anhängern? Wie ließen diese ihre Wut an den Jüngern aus? Ließen sich die Apostel hiedurch abschrecken? Was weißt du von Paulus zu erzählen?

30. Woraus entstand nun die erste Christengemeinde? Was für ein Leben führte sie? Welches war das Amt der Apostel in dieser Gemeinde?

31. Befehrten sich alle Juden? Blieben die verstockten unbestraft? Welches Strafaericht kam über sie? Warum wandten sich die Apostel

über sie kommen. Jerusalem wurde von den Römern (im Jahre 70 nach Christi Geburt) zerstört und der Tempel verbrannt. Eine Million einmahlunderttausend Juden verloren dabei das Leben, siebenundneunzigtausend wurden als Gefangene fortgeführt, die übrigen aus dem Lande vertrieben und als lebendige Zeugen des göttlichen Strafgerichtes über die ganze Erde zerstreut. Die Hartnäckigkeit der Juden und mehr noch ein ausdrücklicher Auftrag Gottes war Ursache, daß die Apostel sich zu den heidnischen Völkern wandten. Arm und verfolgt verkündeten sie unter tausend Mühsalen und Todesgefahren das Evangelium. Dafür segnete Gott sichtbar ihr Bemühen. Kaum waren dreißig Jahre seit der Sendung des heiligen Geistes verflossen, und schon bestanden in allen Theilen der Welt Christengemeinden. Zu Vorstehern derselben ernannten die Apostel Bischöfe, denen sie unter Gebet und Händeauflegung ihre Gewalt mittheilten, und die sie so zu ihren Nachfolgern und Stellvertretern einsetzten. Glaubhaften Nachrichten zufolge predigten, vom h. Apostel Petrus gesandt, die heil. Eucharistie und Valerius in Trier, der hl. Maternus in Trier, Köln und Tongern, und gründeten dort christliche Gemeinden. Die einzelnen Gemeinden standen alle unter sich in dem innigsten Verbande und bildeten unter dem Apostel Petrus, als dem gemeinsamen Oberhaupte, die eine allgemeine, d. h. die katholische Kirche. Petrus starb den Martertod in Rom, wo er die letzten Jahre Bischof war (67 n. Chr.). Von ihm vererbte sich die kirchliche Obergewalt auf seine Nachfolger, die römischen Bischöfe oder Päpste.

2. Sieg der Kirche über das Heidentum im römischen Reiche.

32. Mit Entsetzen gewahrten die Heiden die schnelle Ausbreitung der christlichen Religion, die ihren lasterhaften Wandel, ihren greulichen Götzendienst laut verdammt. Sie beschloßen, das Christentum auszurotten. Die Bekenner desselben sollten ihren Glauben abschwören oder unter den schrecklichsten Qualen sterben. Man geißelte und zerfleischte die Christen, warf sie wilden Thieren vor, zerriß ihnen mit eisernen Haken oder verbrannte ihnen mit Fackeln die Seiten. Sie wurden in siedendes Öl geworfen, verstümmelt, zersägt, gekreuzigt, mit Pech bestrichen und angezündet, um so als Fackeln bei den nächtlichen Spielen zu dienen. Aller Orten erduldeten die Christen unbeschreibliche Martern. Die ganze Erde wurde mit dem Blute benetzt, und Tausende und

zu den Heiden? Wie und mit welchem Erfolge predigten sie bei diesen? Welche Einrichtung gaben die Apostel den neuen Christengemeinden? Waren die einzelnen Gemeinden getrennt und unabhängig von einander? Wo starb Petrus und wer erhielt sein Oberhirtenamt?

32. Welchen Eindruck machte die Verbreitung des Christentums auf die Heiden? Auf welche Weise hofften sie es auszurotten? Welche Qualen thaten sie den Christen an? Wurden viele auf diese Weise gemartert?

Tausende jeden Alters, Geschlechtes und Standes endigten unter den unerhörtesten Qualen ihr Leben. Besonders ward Rom, die Hauptstadt der heidnischen Welt und der Sammelplatz aller Greuel des Götzendienstes, mit dem Blute der Christen gleichsam überströmt. Unglaublich viele litten hier den Martertod. Zeugnis davon geben bis zur Stunde ihre Gebeine, welche in den unterirdischen Gängen oder Katakomben, wo sie von den Christen beigesetzt wurden, noch heute gefunden werden.

33. Drei Jahrhunderte hindurch dauerten diese schrecklichen Verfolgungen. Wäre das Christentum ein Werk der Menschen gewesen, wahrlich, es hätte der blinden Wut seiner Feinde erliegen müssen. So aber wurzelte die Lehre Jesu, des Sohnes Gottes, tiefer und tiefer und verbreitete sich weiter und weiter. Die Zeichen und Wunder, welche die Bekenner Christi wirkten, vor allem aber die heitere Ruhe und Freude, mit welcher sie die grausamsten Peinen und den qualvollsten Tod erduldeten, gaben den Heiden die Überzeugung, daß nur der Gott der Christen der wahre Gott sein könne. Es geschah sogar nicht selten, daß während der schauerhaften Martern unter den heidnischen Zuschauern zahlreiche Stimmen ertönten: „Auch wir sind Christen, man töte uns mit ihnen!“ In der That war das Blut der Märtyrer der fruchtbare Same, aus dem immer mehr Christen hervorgingen.

34. Gott hatte nun hinlänglich gezeigt, daß die Stiftung der Kirche sein Werk sei, und daß alle Mächte der Erde nichts wider sie vermögen. Jetzt schenkte er ihr den Frieden durch Berufung Konstantins des Großen zum Beschützer des Christentums. Kaiser Konstantin noch ein Heide, zog gegen seinen Feind Maxentius ins Feld. Das feindliche Heer war aber weit stärker, als das seinige. Da betete Konstantin inbrünstig zum wahren Gott um Beistand, und siehe, am Himmel zeigt sich ihm und dem ganzen Heere ein glänzendes Kreuz mit der Inschrift: „In diesem Zeichen wirst du siegen.“ Konstantin ließ nach diesem Kreuze eine Fahne machen und dieselbe in der Schlacht vorantragen. Mutig griff er den überlegenen Feind an und schlug ihn. Von dem Augenblicke an (312 n. Ch.) war Konstantin der Verfechter und Beschützer des Christentums.

Wo wütete besonders die Christenverfolgung? Was giebt noch heute Zeugnis davon?

33. Wie lange dauerten diese Verfolgungen? Unterlag ihnen das Christentum? Warum nicht? Was gab den Heiden die Überzeugung, daß die christliche Religion göttlich sei? Was geschah nicht selten, während man die Christen marterte? Womit läßt sich also das Blut der Märtyrer mit Recht vergleichen?

34. Was wollte Gott durch Zulassung der Verfolgungen zeigen? Durch wen gab Gott seiner Kirche den äußern Frieden? Wie geschah dieses?

II. Von Konstantins Befehring (312 n. Chr.) bis zur Glaubensspaltung im 16ten Jahrhunderte.

1. Sieg der Kirche über die Irrlehren. Kirchenlehrer, Einsiedler.

35. Das Kreuz, früher das Zeichen der größten Schmach, wurde nun ein Zeichen der Ehre, des Sieges; es glänzte auf Konstantins Krone und prangte zu Rom, dem bisherigen Hauptsitze des Heidentums, hoch auf der Burg, dem Kapitol, um so den Triumph des gekreuzigten Gottmenschen der ganzen Welt zu verkünden. Konstantin gestattete die freie Ausübung der christlichen Religion, baute prachtvolle Kirchen, erwies den Priestern, besonders aber den Päpsten, große Ehre und Auszeichnung. Sein Beispiel bewog Tausende der Heiden, sich zur göttlichen Lehre zu bekehren, und bald standen die Götzen verlassen und ihre Tempel verödet. Nach kurzer Zeit ward im römischen Reiche das Heidentum völlig besiegt, und die christliche Religion auf immer die herrschende.

36. Siege anderer Art hatte nun die katholische Kirche zu erringen, Siege über ihre inneren Feinde, die Irrlehrer. Zwar waren bisher schon hie und da kezerische Lehren vorgetragen und Spaltungen hervorgerufen worden; aber sie verschwanden bald wieder. Jetzt erlangten auf Gottes Zulassung einige Irrlehrer durch List und Betrug großen Anhang, rissen sich von der Kirche frech los und bildeten eigene Gemeinden oder Sekten, welche meistens nach ihnen benannt wurden: so die Arianer, Nestorianer, Eutychianer, Pelagianer u. u. Oft gelang es ihnen, Fürsten und Kaiser für sich zu stimmen, und, von diesen unterstützt, drückten und verfolgten sie die Rechtgläubigen auf grausame Weise. Wie ehemals die Apostel sich versammelt hatten, um über entstandene Streitigkeiten unter Eingebung des heiligen Geistes und unter dem Vorsitze des heiligen Petrus — zu entscheiden (Apgsch. 15.); ebenso thaten auch jetzt ihre Nachfolger, die Bischöfe der katholischen Kirche. Sie versammelten sich unter dem Vorsitze des Papstes oder seiner Abgeordneten, beratschlagten über die irrige Lehre und verdamnten sie dann. Eine solche Versammlung heißt ein allgemeines Konzil oder eine allgemeine Kirchenversammlung. Ihre mit Beistimmung des Papstes gegebenen Entscheidungen in Glaubenssachen sind unfehlbar, weil sie die Aussprüche der Kirche sind,

35. Wie ward nun das Kreuz verherrlicht? Was that Konstantin für die Kirche? Was hatte sein Beispiel für eine Wirkung?

36. Waren damit alle Kämpfe der Kirche beendet? Wer waren jetzt die Feinde der Kirche? Hatte es nicht schon früher Ketzereien gegeben? Wie unterschieden sich die damaligen von den früheren? Woher erhielten die Sekten ihren Namen? Wie betrugen sie sich gegen die Rechtgläubigen? Was that die Kirche zur Bekämpfung der Irrlehren? Wie heißen diese allgemeinen Versammlungen der Bischöfe? Wann und warum sind ihre Entscheidungen unfehlbar?

die der heilige Geist unsichtbarer Weise regiert und vor allem Irrthum bewahrt. Besonders berühmt ist das Konzil von Nicäa, im Jahre 325 gehalten. Unter den hier versammelten Bischöfen, 318 an der Zahl, befanden sich viele heilige Männer, die in der Verfolgung für Christus gelitten, Hände oder Augen verloren hatten. Einmütig sprachen sie den Bannfluch über den ruchlosen Arian aus, der in seiner Verblendung behauptete, Christus sei nicht ebenso Gott, wie der Vater. Mächtig war damals diese Sekte; doch die Kirche hatte ihr nun durch ihren feierlichen Ausspruch das Siegel der Verwerfung aufgedrückt, und so mußte sie allmählich verschwinden. Das nämliche Schicksal hatten alle folgenden Irrlehren. Aus allen noch so schweren Kämpfen ging die katholische Kirche bis auf den heutigen Tag stets siegreich hervor.

37. In diesem Zeitraume verherrlichte Gott seine Kirche noch durch viele heilige und gelehrte Männer, welche ruhmvoll die wahre Lehre verfolgten; man nennt sie Kirchenlehrer und Kirchenväter. So der heilige Athanasius, Patriarch von Alexandrien, der harte, langwierige Verfolgung für den wahren Glauben erlitt; der heilige Ambrosius, Erzbischof von Mailand; der heilige Chrysostomus, Patriarch von Konstantinopel; der heilige Basilus, Erzbischof von Cäsarea; der heilige Hieronymus, berühmt durch seine Übersetzung der heiligen Schrift; der heilige Augustinus, Bischof von Hippo in Afrika; der heilige Cyrillus, Patriarch von Alexandrien; die heiligen Päpste Leo der Große und Gregor der Große. Während sich nun die heiligen Kirchenväter vorzüglich als Verteidiger des Glaubens auszeichneten, leuchteten als Muster strenger Bußfertigkeit die Einsiedler. Es waren dieses fromme Christen, welche sich den verführerischen Freuden der Welt entzogen, um in der Einöde durch Gebet und Selbstverleugnung sich zu einer seligen Sterbestunde vorzubereiten. Eine Felsenhöhle oder eine Hütte von Baumzweigen war ihre Wohnung, die bloße Erde oder ein wenig Laub ihr Bett, Wurzeln und Kräuter dienten ihnen zur Speise und Wasser zum Tranke. Allen Bequemlichkeiten entsagten sie, um der Welt vollkommen abzusterben und einzig Gott zu leben. Aus dem Einsiedlerleben entstand später das Klosterleben, um welches sich im Abendlande besonders der große Wundermann, der heilige Benedikt, verdient gemacht hat.

Wann wurde das Konzil von Nicäa gehalten? Wie viele und was für Bischöfe waren da versammelt? Welcher Beschluß wurde gefaßt? Wie erging es darauf der Sekte der Arianer? Wie erging es allen andern, und wie der Kirche?

37. Durch wen verherrlichte Gott in dieser Zeit noch besonders seine Kirche? Wie nennt man diese Männer? Weißt du einige von ihnen zu nennen? Zeichneten sich nicht noch andere Männer in der Kirche aus? Was waren die Einsiedler? Worin bestand ihre Wohnung, Nahrung und Lebensart? Was ist aus dem Einsiedlerleben später hervorgegangen? Wer hat das Klosterleben im Abendlande besonders befördert?

2. Sieg der Kirche über die rohen Heidenvölker. Das Christentum in Deutschland. Die Kirche im Morgenlande. Mohammed.

38. Neue Gefahren brachte über die Kirche die Völkerwanderung im 5ten und 6ten Jahrhunderte, als raubsüchtige heidnische Völker ihre Wohnsitze verließen und in zahlreichen Schwärmen sich über die christlichen Länder hinwälzten, alles mit Feuer und Schwert verwüstend. Am schrecklichsten wütheten die Hunnen unter ihrem Anführer Attila, der sich selbst „Gottes Geißel“ nannte. Die berühmtesten Städte, ja ganze Völkerschaften gingen zu Grunde. Das mehr als tausendjährige, einst so mächtige Römerreich mußte erliegen. Unsägliches Elend kam über ganz Europa, bis Gott die wilden Horden bezähmte durch eben die Kirche, welcher sie den Untergang drohten. Es zogen, von den Päpsten gesandt, Gottesmänner zu ihnen, die frohe Botschaft des Heils ihnen zu bringen. Das Kreuz und das Evangelium in der Hand, verkündeten sie unter großen Gefahren mutig und voll Gottvertrauen die Lehre des Erlösers. Der heilige Severin predigte in Oesterreich, später die heiligen Kolumban und Gallus am Bodensee und in der Schweiz, die heil. Kilian und Willibald in Franken, Rupert und Korbinian in Bayern, der heil. Ludger im Münsterlande, der heil. Ansgar in den nördlicheren Gegenden. Vor allem jedoch glänzte der heil. Bonifatius als unermüdeter Glaubensbote unter unsern Vorfahren, daher er den ehrenvollen Beinamen „Apostel der Deutschen“ erhielt. Er wurde vom Papste seiner hohen Verdienste wegen zum Erzbischof von Mainz ernannt und starb als Märtyrer, während er den Friesländern das Evangelium predigte (J. 755). Hatten die Glaubensboten einmal festen Fuß in einem Lande gefaßt, so war ihr erstes Geschäft, eines oder mehrere Klöster anzulegen. Diese streuten dann den Samen des Christentums weiter aus, errichteten Schulen, in denen sie junge Geistliche heranbildeten, und führten überall mildere Sitten und Liebe zu friedlichen Beschäftigungen ein. So lernten die rohen Deutschen den Landbau, häusliches Leben, Handwerke und Künste. Durch die fleißigen Hände der Mönche verwandelten sich Einöden in fruchtbare Felder, und finstere Wälder in freundliche Wohnsitze. In jeder Beziehung waren sie die größten Wohlthäter der Menschen. Der Kaiser Karl der Große, dem die Verbreitung und das Wohl der

38. Welche Gefahr hatte die Kirche im fünften und sechsten Jahrhunderte zu bestehen? Welches Volk hat am ärgsten gewüthet? Haben jene wilden Völker großes Unheil gestiftet? Wodurch hat Gott sie bezähmt? Wie geschah dieses? Welche Aenderung ging dann in Deutschland vor? Kannst du mir einige Glaubensboten nennen, welche sich um die deutschen Völker besonders verdient gemacht haben? Wer hat den Namen des „Apostels der Deutschen“ erhalten? Welche Würde bekleidete er, und wie starb er? Was pflegten die Glaubensboten zu thun, um den Glauben zu befestigen? Was leisteten in dieser Hinsicht die Klöster? Was haben die Deutschen den Klöstern noch ferner zu danken?

christlichen Kirche zunächst am Herzen lagen, stiftete mehr als 24 Klöster und dazu bischöfliche Sitze, die er auf das freigebigste mit Gütern und Besitzungen beschenkte. Seinem Beispiele folgte der heilige König Stephan, dem Ungarn die Bekehrung zum Christentume verdankt.

39. Während sich das Christentum im Abendlande mit segensreichem Erfolge verbreitete, entstanden im Morgenlande unheilvolle Verwirrungen. Die griechischen Kaiser zu Konstantinopel wollten in der Kirche, statt sich ihr demütig zu unterwerfen, herrschen und derselben ihre Meinungen als Glaubenslehren mit Gewalt aufdringen. Das Volk war leichtsinnig, die Geistlichkeit vergaß häufig ihre Pflicht; Stolz und Zwietracht thaten das übrige, um zuletzt jene bedauerliche Kirchenspaltung herbeizuführen, wodurch die griechische oder morgenländische Kirche sich größtenteils vom allgemeinen Oberhaupte, dem Papste, losriß. Gott aber säumte nicht mit der wohlverdienten Strafe. Wie ehemals die Israeliten, so züchtigte er auch jetzt die entarteten Christen. Schon zu Anfang des siebenten Jahrhunderts war in Arabien ein Betrüger aufgestanden, Namens Mohammed, der sich für einen Gesandten Gottes ausgab und aus heidnischen, jüdischen und christlichen Gebräuchen eine neue Religion zu machen suchte. An der Spitze einer räuberischen Schar plünderte er anfangs Karawanen, eroberte bald Städte und Länder und zwang mit dem Schwerte die Einwohner zur Annahme seiner Lehre. Seine Nachfolger fuhrten fort, mit Waffengewalt ein Land nach dem andern in Asien und Afrika sich zu unterwerfen und die Lehre ihres falschen Propheten zu verbreiten, doch mit ihr auch Roheit, Easerhaftigkeit und drückende Knechtschaft. Zwar wurde das Christentum in jenen Landstrichen nicht ganz ausgerottet; aber wegen seiner Trennung von der wahren Kirche versank es in einen Zustand von Erstarrung und Erniedrigung, in dem es noch heute schmachtet.

3. Die Kreuzzüge.

40. Frühe schon hatten die Mohammedaner das heilige Land erobert; ihre Raubsucht und ihre Grausamkeit gegen die christlichen Pilger aus dem Abendlande veranlaßte zu Ende des 11ten Jahrhunderts die sogenannten Kreuzzüge. Peter von Amiens, ein frommer Wallfahrer, erzählte dem Papst Urban II., wie die heiligen Stätten, wo der Erlöser gelebt und gelitten, von den Ungläubigen entweiht wurden, und

Welcher Kaiser damaliger Zeit nahm sich der Klöster besonders an? Wem verdankt Ungarn seine Bekehrung?

39. Wie ging es inzwischen im Morgenlande zu? Wer brachte diese Verwirrungen hervor? Wie verhielt sich hiebei das Volk und die Geistlichkeit? Welchen traurigen Ausgang nahm dieses? Rieß Gott dies alles ungestraft geschehen? Was weißt du von Mohammed zu erzählen? Wie haben es seine Nachfolger gemacht? Wie erging es dem Christentume unter ihnen?

40. Was veranlaßte die Kreuzzüge? Was trug Peter von Amiens dazu

unter welchem Drucke dort die Christen seufzten. Der Papst faßte den hochherzigen Entschluß, dem Übermuth der unersättlichen Mohammedaner ein Ziel zu setzen. Er berief die christlichen Fürsten und Ritter nach Clermont in Frankreich, forderte sie zu einem Kriegszuge gegen die Ungläubigen auf und erregte solche Begeisterung, daß alles ausrief: „Gott will es, Gott will es!“ Im ganzen Abendlande fand der Ruf Wiederhall, und bald stand ein gewaltiges Heer gerüstet. Freudigen Muthes zog es nach Palästina; unter ungeheuern Anstrengungen und harten Kämpfen wurde endlich Jerusalem erobert, und der edle Held Gottfried von Bouillon, Herzog von Lothringen, zum König eingesetzt: (J. 1099.) Er weigerte sich aber, an dem Orte, wo sein Herr und Heiland eine Dornenkrone getragen, sich mit einer goldenen schmücken zu lassen, und nannte sich nie anders als Herzog Gottfried, „Beschützer des heiligen Grabes“. Das neue Königreich bestand kaum 100 Jahre. Verrätherei von Seiten der Griechen, Mangel an Zucht und Eintracht unter den Kreuzfahrern selbst waren schuld, daß es, ungeachtet wiederholter Zuzüge aus dem Abendlande, der Übermacht der Türken nicht widerstehen konnte. Diese dehnten sich nun immer weiter aus, bis sie endlich im 15ten Jahrhunderte Konstantinopel, die Hauptstadt des griechischen Reiches, welche schwere Schuld auf sich gehäuft hatte, eroberten. Der Feureifer und Heldenmut der Malteser und anderer christlichen Ritterorden und der unverkennbare Beistand der glorreichen Gottesmutter rettete das christliche Europa, namentlich das in größter Gefahr schwebende Deutschland, daß es nicht ebenfalls der gräßlichen But der Türken zur Beute wurde.

4. Kirchliche Wissenschaft und christliches Leben. Religiöse Orden. Investiturstreit. Irrlehrer.

41. Im Abendlande weckten die Kreuzzüge überall ein neues geistiges Leben. Bei der verheerenden Völkerwanderung hatten die Wissenschaften in den Klöstern eine Zufluchtsstätte gefunden; jetzt verbreiteten sie sich unter die lernbegierige Menge. Weltberühmte Schulen und Universitäten entstanden, und Männer von staunenswerther Gelehrsamkeit, wie der heilige Anselm, Albert der Große, der heilige Thomas von Aquin und andere bestiegen die Lehrstühle. Doch ruhmvoller ist jene Zeit durch den Glanz christlicher Tugend, durch felsenfesten Glauben,

bei? Was that der Papst? Was bewirkte er in der Versammlung zu Clermont? Was erfolgte im ganzen Abendlande? Was weißt du von dem ersten Kreuzzuge zu erzählen? Was von Gottfried von Bouillon? Wie lange bestand das christliche Königreich Jerusalem? Was führte seinen Sturz herbei? Wie erging es Konstantinopel? Wer bewahrte das übrige Europa vor einem gleichen Schicksale?

41. Welchen Einfluß hatten die Kreuzzüge auf das Abendland? Beförderten sie auch die Verbreitung der Wissenschaften? Welche Gelehrte kannst du mir aus jener Zeit nennen? Worin besteht der größte

Kindliche Einfalt, durch glühende Gottes- und Nächstenliebe. Mit ehrfurchtsvollem Staunen blicken wir noch heute zu den alten riesenhaften Domen hinauf, welche unsere frommen Voreltern erbauten; und mit Rührung bewundern wir in den Gemälden, mit welchen sie die gottgeweihten Stätten zierten, den Ausdruck kindlichzarter Andacht. So Großes und Liebliches konnte nur die Religion hervorbringen, welche ihre Herzen erfüllte. Sie war es auch, welche den reichlichsten Segen über die Erde ausgoß durch die heiligen Ordensstifter Romuald, Bruno, Norbert, Bernhard, Dominikus, Franz von Assisi, der Seraphische genannt, und viele andere Gottesmänner. Aus den zahlreichen Klöstern, welche sie stifteten, gingen nicht nur viele große Heilige und erleuchtete Kirchenhirten hervor, sondern sie nährten auch unter den Volksklassen gottseligen Eifer, steuerten öffentlicher Not, verpflegten die Kranken und erlösten die in feindliche Gefangenschaft und Sklaverei Gerathenen. In alle Weltgegenden sandten sie Glaubensboten, und durch frommes Gebet flehten sie über Länder und Völker die Gnade des Himmels herab.

42. Indessen wucherte auch Unkraut im Acker Gottes neben der guten Saat. (Matth. 13.) Es gab verderbliche Kriege und Fehden, mancherlei Frevel, Gewaltthaten und Ärgernisse. Als im elften Jahrhunderte ein Kaiser, der verblendete Heinrich IV., Bistümer und Abteien nach Laune an die Unwürdigsten vergab oder gar verkaufte, und der Papst mutig dem heillosen Mißbrauche wehrte, so entspann sich ein langwieriger Streit, Investiturstreit genannt, in dem die Kirche nur nach harten Prüfungen den Sieg errang. Hierauf erhoben sich Irrlehrer und schürten das Feuer des Aufruhrs erst gegen die geistliche, dann auch gegen die weltliche Obrigkeit: in Frankreich die Albigenser, in Oberitalien die Waldenser, in England die Witlessiten, in Böhmen die Hussiten. Zwar wurde der Kirche der Friede wiedergegeben, und Männer, mächtig durch Wort und Wunderkraft, wie der heilige Vincenz Ferrerius und der heilige Johannes von Kapistran, durchzogen die Länder, den Fürsten und dem Volke Buße predigend. Dennoch glimmte das Feuer unter der Asche; ein frecher, neuerungsfüchtiger Schwindelgeist war geweckt, und manche Übelstände trafen zusammen, um denselben zu nähren. Es bedurfte daher nur einer Veranlassung, um es zu einem unheilvollen Ausbruche zu bringen. Diese ergab sich in Deutschland am Anfange des 16. Jahrhunderts. Tausende und Tausende

Ruhm jener Zeit? Welche Denkmäler zeugen noch heute von dem frommen Sinne unsrer Voreltern? Was machte sie fähig, so Herrliches hervorzubringen? Wer verbreitete damals besonderen Segen? Welche Früchte brachten die vielen Klöster?

42. Gab es in jenen Zeiten gar kein Unkraut im Acker Gottes? Wie entstand der Investiturstreit zwischen dem Papste und dem Kaiser? Welches Unheil kam hernach über das Abendland? Nenne mir einige Ketzer oder Irrlehrer dieser Zeit. Durch wen mahnte Gott zur Buße?

fielen von der katholischen Kirche ab; es erfolgten blutige Kriege, Empörung, sittliches Verderben; die herrlichsten Stiftungen der frommen Vorzeit wurden zerstört, namenloses Elend für Zeit und Ewigkeit bereitet.

III. Von der Glaubensspaltung im 16ten Jahrhundert bis auf unsere Zeit.

1. Glaubensneuerungen. Uneinigkeit ihrer Anhänger. Verfolgung der Kirche.

43. Martin Luther, Professor zu Wittenberg, ein Mann von heftiger Gemüthsart, erklärte sich anfangs gegen den Mißbrauch, welchen Unbesonnene mit dem Ablass trieben. (J. 1517.) Bald aber warf er sich eigenmächtig zu einem Reformator oder Kirchenverbesserer auf, zog gegen die geistlichen Obern, besonders gegen den Papst los, dessen oberhirtliche Macht er für Anmaßung und Tyrannei ausgab, die durch ihn ihr Ende finden sollte. Seinen verkehrten Ansichten gemäß verwarf er viele Glaubenslehren, welche die Kirche von Christus und den Aposteln empfangen hat. Er schaffte das heilige Messopfer, das Fasten, Beichten, das Beten für die Verstorbenen und manche gottgefällige Übungen ab, erklärte die guten Werke für unnütz und lehrte, daß der Glaube allein gerecht und selig mache. Außerdem öffnete er die Klöster, erlaubte Mönchen und Nonnen, sich zu verheiraten, sprach den Fürsten und Herren das Recht zu, die Stifts- und Klostergüter einzuziehen und nach Belieben zu verwenden. Endlich brach er das Gelübde der Keuschheit, welches er als Mönch und Priester feierlich abgelegt hatte, und nahm eine Nonne zum Weibe. Luther rühmte sich, daß er seine Lehre einzig aus der Bibel schöpfe; aber, durch falsche Auslegung derselben irre geleitet, verfiel er bald in die offenbarsten Widersprüche und Irrthümer. So behauptete er, der Mensch habe keinen freien Willen, folglich könne er weder die Gebote halten, noch das Böse meiden; die Sünde verdamme den Menschen nicht, wenn er nur fest glaube, u. s. w. Dessen ungeachtet gewann er in kurzer Zeit einen großen Anhang; denn der leichtsinnigen Volksklasse gefiel die bequeme, dem sinnlichen Menschen zusagende Lehre, und den habstüchtigen Großen kam die Aufhebung der Stifte und Klöster sehr gelegen. Dem Landgrafen von Hessen erlaubte er sogar, zu seiner noch lebenden Frau eine zweite zu nehmen. Auf dem eingeschlagenen Wege folgten Luther bald mehrere nach; ja diese gingen sogar noch weiter als er.

Wurde das Übel völlig unterdrückt? Wie und wann kam es zum Ausbruch? Welches war die Folge?

43. Wer war der Urheber des Abfalls von der Kirche im sechzehnten Jahrhunderte? Womit hat er seinen Kampf gegen die Kirche angefangen? Blieb er hiebei stehen? Wie betrug er sich nun gegen den Papst? Welche Neuerungen führte er ein? Was gestattete er den Mönchen und Nonnen? Was den Fürsten und Herren? War sein Wandel außerbaulich? Lehrte er das reine Wort Gottes? Nenne mir

Zwingli in der Schweiz leugnete die Gegenwart Jesu Christi im allerheiligsten Altarssakramente. Calvin in Genf lehrte, Gott habe einen Theil der Menschen ohne ihre Schuld zur ewigen Verdammnis vorausbestimmt; deshalb verblende und verhärte er das Herz der Sünder. Die Wiedertäufer träumten von einem Reiche Christi auf Erden, in welchem kein Eigenthum, kein Gesetz, keine Obrigkeit mehr sein solle. Was Luther noch in den Kirchen verschont hatte, wurde von Zwingli, Calvin und andern Sektirern vollends zerstört. Die Bildnisse des Gekreuzigten und der Heiligen, sowohl Gemälde als Statuen, Meisterwerke der Kunst, wurden zerhauen, Orgeln und Altäre zertrümmert, sogar Gräber wurden durchwühlt und die Gebeine der Heiligen mit Füßen getreten und verbrannt. Obgleich diese Kirchenverbesserer einander bekämpften und sich gegenseitig mit dem Fluche belegten, so griff doch die Lehre eines jeden gewaltig um sich. Um ihr vollends den Sieg zu verschaffen, wurden alle erdenklichen Mittel aufgeboten. Tausend und tausend Flugschriften verbreiteten die irrigen Grundsätze und zugleich die heftigsten Ausfälle und Verleumdungen gegen den Papst und die katholische Geistlichkeit. An manchen Orten flüchte man zu all dem noch schreiende Gewaltthat und zwang durch Druck und Verfolgung zum Abfalle vom heiligen, katholischen Glauben.

2. Die Friedensversuche der Kirche von den Irrlehrern zurückgewiesen. Religions- und Bürgerkriege.

44. Von seiten der Katholiken wurden mehrere Versuche gemacht und verschiedene Unterhandlungen gepflogen, um den kirchlichen Frieden wieder herzustellen. Aber Luther blieb gegen das Oberhaupt der Kirche, den Papst, unversöhnlich. Da berief im Jahre 1545 der heilige Vater eine allgemeine Kirchenversammlung nach Trient in Tyrol. Die Lehre der Neuerer wurde geprüft und einstimmig verdammt; zugleich wurden treffliche Vorschriften erlassen über kirchliche Einrichtungen und über Abstellung der Mißbräuche. Durch die ausgezeichneten Leistungen dieses Konzils errang die katholische Kirche neue Schönheit und verjüngte Kraft. Wiederholt waren die Protestanten zur Versammlung eingeladen worden; sie selbst hatten anfangs dieselbe zur Beilegung des

einige seiner Irrtümer. Welche Aufnahme fand seine Lehre bei dem Volke und bei den Großen? Wie erwies Luther sich willfährig gegen den Landgrafen von Hessen? Fand Luther auch Nachahmer? Wo und was lehrte Zwingli? Wo und was lehrte Calvin? Was wollten die Wiedertäufer? Wie hausten die Zwinglianer und die Calviner? Waren die verschiedenen Sekten damals unter sich einig? Welche Mittel wendeten sie an, um sich zu vergrößern?

44. Was thaten die Katholiken, um den Frieden herzustellen, und was war der Erfolg? Zu welchem letzten Mittel griff der heilige Vater? Was geschah auf dieser Kirchenversammlung? Welches war ihr Erfolg für die katholische Kirche? Nahmen die Protestanten auch Theil an der

Streites verlangt, aber sie weigerten sich, in Trient zu erscheinen. So dauerte denn die unglückselige Trennung fort und brachte in ihren Folgen grenzenloses Elend über die größere Hälfte Europas. — Luther hatte die Freiheit gepredigt, über Kaiser, Reichsfürsten und Bischöfe geschmäht. Es säumten die Bauern nicht, sich von ihren Herren frei zu machen. In zügellosen Rotten durchzogen sie das Land, verbrannten Schlösser und Klöster und verübten gegen Adel und Geistlichkeit die entseßlichsten Grausamkeiten. Gegen hunderttausend Menschen wurden in diesem schrecklichen Aufstande erschlagen. Andere Religionskriege folgten, bis endlich der dreißigjährige Krieg unser blühendes Vaterland aufs gräßlichste verwüstete und zum Schauplatz der entseßlichsten Greuel machte. Auch in den übrigen Ländern, welche die neue Lehre angenommen, entbrannten verheerende Religions- und Bürgerkriege. In der Schweiz fiel Zwingli kämpfend in blutiger Schlacht gegen seine eigenen Landsleute. In Frankreich standen die sogenannten Hugenotten lange Jahre mit verheerender Kriegsmacht im Felde gegen Thron und Altar. In blinder Wut wurden Priester, Mönche und Nonnen scharenweise gemordet, Dörfer und Städte verwüstet, viele Tausend Kirchen, unter diesen prächtige Denkmale der christlichen Kunst, eingeäschert und niedergerissen. Auch England litt schwer für den Abfall, zu welchem es von dem Könige Heinrich VIII. gebracht wurde. Dieser sagte sich nämlich von der Mutterkirche los, weil der Papst ihm nicht erlaubte, seine rechtmäßige Gemahlin zu verstoßen und eine andere zu nehmen. Es flossen hier Ströme von Blut selbst König Karl I., ein Nachfolger des tyrannischen Heinrich, verlor durch Auführer, welche sich der reinsten Religionslehre rühmten, auf dem Blutgerüste sein Leben.

B. Ausbreitung der Kirche unter den Heiden. Verfolgung. Märtyrer.

45. Was die Kirche durch den Abfall in Europa verloren hatte, sollte ihr durch Bekehrung zahlreicher Heiden in andern Welttheilen ersetzt werden. Nach allen Richtungen hin zogen jetzt die Boten des Glaubens und verkündeten mit bewunderungswürdigem Erfolge die Lehren des Heils. Ans Unglaubliche grenzt, was allein der hochbegnadigte Apostel Indiens, der heil. Franz Xaver, gewirkt. Mit glühendem Eifer für das Seelenheil der Heiden durchsegelte er das weite Weltmeer. An fremder Küste gelandet, durchzog er die Straßen der

Kirchenversammlung? Welche Früchte brachten Luthers Predigten von der Freiheit? Wie ging es im Bauernkriege zu? Erfolgt noch andere Kriege in Deutschland? Brachte die neue Lehre auch über andere Länder den Krieg? Was weißt du vom Religionskriege in der Schweiz? Wie ging es in Frankreich zu? Warum ist England von der Kirche abgefallen? Was gewann es dabei?

45. Wie wurde die Kirche für den großen Abfall in Europa entschädigt? Wie heißt der Apostel Indiens? Wie hat er sein Apostelamt begonnen? Wie hat Gott seinen Eifer unterstützt? Welches war der

Stadt Goa und rief mit einem Glöcklein die Kinder zum Unterrichte. Freudig kamen sie herbei und hörten dem Gottesmanne zu, der ihnen so rührend vom lieben Heiland erzählte. Zu Hause wiederholten sie, was sie gelernt, und bewogen die Erwachsenen, ebenfalls zu kommen und den heiligen Prediger zu hören. So begann Xaver. Gott krönte seinen Eifer und verlieh ihm, wie den ersten Aposteln, die Kraft, Kranke zu heilen, Tote zu erwecken, den Stürmen zu gebieten, kurz, die erstaunlichsten Wunder zu wirken. Unermüdet eilte er von Land zu Land, von Insel zu Insel, durch Indien und Japan, und bekehrte in dem kurzen Zeitraum von zehn Jahren viele Völkerschaften und Königreiche. Er selbst bezeugt in einem seiner Briefe, daß er in einem Monate zehntausend Heiden die heilige Taufe erteilte. Nach seinem Tode setzten andere Glaubensboten das gottselige Werk fort und führten die Religion Jesu auch in dem unermesslichen, fremden, bisher unzugänglichen China ein. Wie aufrichtig sich die Heiden bekehrt hatten, bewiesen sie auf glänzende Weise, als in Japan die Christenverfolgung losbrach. Über 1,100,000 starben für ihren Glauben und größtenteils unter den allerentsetzlichsten Qualen. Freudig und in festlichem Schmucke, wie zu einem Hochzeitmahle, eilten selbst zarte Kinder, schwache Greise und vornehme Frauen zum grausamen Martiertode. — Auch in Amerika, der neuentdeckten Welt, verbreitete sich das Licht des Evangeliums und stürzte den unerhörtesten Götzendienst mit all seinen Schandthaten und Laster. Kein Volk auf Erden brachte mehr Menschenopfer, als die Amerikaner. In Mexiko opferte man jährlich gegen 20,000, und im Falle man keine gefangenen Feinde hatte, selbst die eigenen Kinder. Unbeschreiblich ist es, was hier die heldenmütigen Missionäre ausgestanden, welche Gefahren ihnen unter den blutgierigen Menschenfressern drohten. Nicht allein die Grausamkeiten und Laster der Eingebornen hatten sie zu bekämpfen, sondern auch die unersättliche Habgier der eingewanderten Europäer. Dennoch gelang das mühevollen Werk; fest und dauernd wurde auch hier der christliche Glaube begründet. Besonders blühte die Mission Paraguay in Südamerika. Aus den rohen Urbewohnern, welche mit den wilden Tieren in den Wäldern lebten, welche auf nichts sann, als auf Raub, Mord, Befriedigung der Rachsucht, welche nichts kannten, als schändliche Bier nach Menschenfleisch, Wollust und Trunkenheit, bildeten die unermüdblichen Priester des Herrn fromme Christengemeinden voll Sittsamkeit und Liebe, voll Unschuld und Frömmigkeit, welche nach und nach ihr verwildertes Land in ein gesegnetes Paradies umschufen.

Erfolg? Wurde das Christentum auch in China verkündet? Wie haben die Neubekehrten, besonders in Japan, den Glauben verherrlicht? Was weist du von Amerika zu sagen? Wie ging es dort den Missionären? Was fanden sie für besondere Hindernisse? Ist es ihnen dennoch gelungen? Wie lebten die Wilden in Paraguay? Was sind sie durch das Christenthum geworden?

4. Religiöse Orden und Genossenschaften. Heilige der Kirche.

46. Die heiligen Männer, welche mit solch rastlosem Eifer und oft mit Vergießung ihres Blutes der Bekehrung der Heiden oblagen, gehörten größtenteils geistlichen Orden an. Franz Xaver und die andern, durch welche der Glaube nach China und Paraguay verpflanzt wurde, waren Jesuiten, d. h. Mitglieder der Gesellschaft Jesu. Dieser Orden, gestiftet im Jahre 1540 von dem heiligen Ignatius von Loyola, einem mit dem glühendsten Eifer für die Ehre Gottes erfüllten Manne, war vorzüglich thätig, den katholischen Glauben zu verbreiten und gegen die neuen Irrlehren zu schützen, weshalb er sich denn auch von seiten der Religionsfeinde unversöhnlichen Haß und schwere Verfolgung zuzog. Noch andere Orden erweckte Gott, die in Vereinigung mit der Weltgeistlichkeit die Wunden heilen sollten, welche Luther und seine Gleichgesinnten der Kirche geschlagen. Die frommen Väter Kapuziner, welche um diese Zeit aus dem Orden des heiligen Franz von Assisi hervorgingen, arbeiteten vorzüglich in der Seelsorge und zeichneten sich durch liebevollen Eifer und strenges Leben aus. Die Piaristen beschäftigten sich mit dem Unterrichte der Jugend; wieder andere Ordensmänner besorgten die Verpflegung der Kranken. Auch weibliche Institute, wie die der Salesianerinnen, Ursulinerinnen, der Frauen vom guten Hirten und der englischen Fräulein, erhoben sich, um junge Mädchen zu einem frommen, gottgefälligen Wandel heranzubilden. Besonders reich war diese Zeit an Helden des Glaubens und der Tugend. Der heilige Karl Borromäus, Kardinal und Erzbischof von Mailand († 1584), gab, während daselbst die Pest herrschte, ein herrliches Beispiel echt christlicher Nächstenliebe, indem er an den gefährlichsten Orten, in Lazaretten und Hospitälern, die Kranken besuchte und all das Seinige, selbst sein Bett für die Leidenden hingab. Der heilige Franz von Sales, Fürstbischof von Genf († 1622), führte durch die unwiderstehliche Kraft seiner Sanftmut 72,000 Savoyer von Calvins Irrlehre zur Wahrheit zurück. Der heilige Vincenz von Paul († 1660) widmete sein ganzes Leben den Armen und Bedrängten; keine Art und Gestalt des Elends entging der Kraft und Fülle seiner Liebe. Er errichtete Waisen- und Findelhäuser, stiftete eine Gesellschaft von Missionspriestern für die Belehrung des unwissenden Landvolkes, einen Verein zur Besserung der Galeerenflaven und begründete das so bewunderungswürdige

46. Welchem Stande gehörte der größte Teil der Missionäre an? Von welchem Orden war der Apostel Indiens, so wie die Missionäre in China und Paraguay? Wann und von wem war dieser Orden gestiftet? Was leistete er vorzüglich? Verdross das die Feinde der Religion? Wozu hat Gott die Orden damals erweckt? Wie entstand der Orden der Kapuziner, und wodurch zeichnete er sich aus? Welche Aufgabe hatten die Piaristen und andere Ordensmänner? Welche weibliche Orden entstanden um diese Zeit? Welches ist ihre Aufgabe? Gab es auch Heilige in dieser Zeit? Was weist du vom heiligen Karl Borro-

Institut der barmherzigen Schwestern zur Verpflegung der Kranken. In Deutschland, namentlich in Oesterreich und Bayern stellte sich der selige Petrus Canisius als mächtiger Damm der Irrlehre entgegen, bekämpfte dieselbe durch Schriften und Predigten und gründete, um den Glauben zu erhalten und zu beleben, Schulen und fromme Anstalten. Noch leuchteten im 16ten und 17ten Jahrhundert durch die Heiligkeit ihres Lebens Johannes von Gott, Johannes vom Kreuz, Thomas von Villanova, Philippus Neri, Cajetan, Petrus von Alcantara, Camillus von Lellis, Joseph von Calasanz, Joseph von Cupertino, Franz Borgia, Pius V., Fidelis von Sigmaringen, Moysius Gonzaga, Stanislaus Kostka und viele andere; unter dem weiblichen Geschlechte die heilige Teresia, Rosa von Lima, Angela von Brescia, Magdalena von Pazzi, Franziska von Chantal, Katharina von Ricci, die selige Margareta Maria Alacoque, das gnadenreiche Werkzeug zur Verbreitung der Andacht zum göttlichen Herzen Jesu u. s. w. Im 18ten Jahrhundert glänzte unter andern, als eine der schönsten Zierden der katholischen Kirche, der heil. Alfons Maria von Liguori, Bischof von St. Agatha bei Neapel (+ 1787), welcher zum Unterrichte des Volkes die Kongregation der Redemptoristen oder „des allerheiligsten Erlösers“ stiftete. Alle diese Heiligen leisteten Großes, wirkten durch ihre mächtige Fürbitte bei Gott unzählige Wunder und bewiesen, daß der wahre Geist des Christentums, der Geist der Liebe, der Demut, der Selbstverleugnung nicht aus der Kirche verschwunden war, wie leider oft die blinden Gegner unsers Glaubens behaupten.

5. Ausbreitung des Unglaubens. Französische Revolution.

47. Schreckliche Ereignisse, vor denen das menschliche Herz erbebt, bleiben uns noch zu erzählen übrig. Vorn möchten wir dieselben mit Stillschweigen übergehen, wenn sie nicht höchst belehrend für uns wären. Wie allen menschlichen Dingen, so erging es auch Luthers Lehre; sie alterte, änderte und verwandelte sich; Sekten entstanden über Sekten: Wiedertäufer, Presbyterianer, Episkopale, Quäker, Methodisten, Herrenhuter 2c. Jede maßte sich an, nach Luthers Vorgang den Glauben zu verbessern. Endlich schritten freche, gottlose Freigeister zuerst in England, hierauf in Frankreich zum Äußersten und entwarfen den höl-

mäus? Was vom heiligen Franz von Sales? Was wirkte der heil. Vincenz von Paul? Welche wohlthätige Anstalten stiftete er? Wer hat in dieser Zeit in Deutschland für die Erhaltung des Glaubens besonders gearbeitet? Welche Heilige haben noch im 16ten und 17ten Jahrhundert geglänzt? Durch wen wurde das 18te besonders verherrlicht? Was haben alle diese Heiligen geleistet? Was beweisen sie durch ihre Heiligkeit und Wunderkraft?

47. Wie ging es weiter mit Luthers Lehre? Wohin kam es endlich? Welches Mittel wendete man vornehmlich an, um den Glauben zu vertilgen? Hatte es Erfolg? Wer mußte zuerst den Angriff der Gottlosen erfahren? Was that man mit den geistlichen Gütern, mit

lischen Plan, die Religion ganz abzuschaffen und den Glauben an Christus völlig zu vertilgen. Unter dem Vorwande, die Menschen aufzuklären, überschwemmten sie die Welt mit einer Flut von Schriften, in denen sie alles, was heilig ist, verhöhnzten, den Papst und die Geistlichkeit verleumdeten und ohne Scheu unverschämte Zügellosigkeit predigten. Nur zu leicht fanden ihre Lehren, in anziehender Sprache und mit blendendem Wize geschrieben, bei Hohen und Niedern Eingang, und furchtbar schnell verbreitete sich der Geist ruchloser Gottlosigkeit. Jetzt fühlten sich die Gottesfeinde mächtig genug, ihren greuelhaften Plan ins Werk zu setzen. Zuerst griffen sie die Priesterschaft an, um so, wenn der Hirt geschlagen, leichter die Herde zu würgen. Die geistlichen Güter wurden gegen Ende des 18ten Jahrhunderts in Frankreich eingezogen und verkauft, Mönche und Nonnen aus ihren friedlichen Wohnungen gewaltsam vertrieben, die Klöster geplündert und zerstört. Bald erging ein Blutedikt gegen alle ihrem Amte getreuen Priester. Wo man einen von ihnen entdeckte, warf man ihn ins Gefängnis oder knüpfte ihn ohne Umstände an dem nächsten Laternenpfahle auf. Die christliche Zeitrechnung wurde aufgehoben, die Feter der Sonn- und Festtage abgeschafft, die Kirchen entweiht und verwüstet. Alles was ans Christentum erinnerte, wurde vernichtet. Der Tollsinn der Menschen ging endlich so weit, die Vernunft als Gottheit auszurufen, ein Schandweib als Sinnbild derselben auf einem Triumphwagen in die Hauptkirche zu führen, dort auf den Hochaltar an die Stelle des Gekreuzigten zu setzen und ihr zu Ehren Lieder zu singen. Mit der Religion war auch Ordnung, Wohlfahrt und öffentliche Sicherheit dahin; selbst der Thron ward umgestürzt und zertrümmert. Der fromme und wohlwollende, aber nur zu gutmütige König Ludwig XVI. wurde enthauptet (J. 1793), nach ihm seine Gemahlin und seine Schwester. Zwei Jahre hindurch war Frankreich der Schauplatz der furchtbarsten Greuelthaten, von denen die Geschichte kaum ein Beispiel aufzuweisen hat. In Strömen floß das Blut. Weder Alter noch Geschlecht schützte gegen die Wut der Unmenschen. In der Vendee wurden 500 Kinder, von denen das älteste 14 Jahre zählte, haufenweise erschossen, weil ihre Väter Gott und dem Könige treu blieben. Die Gesamtzahl der in dieser Schreckenszeit Ermordeten wird von einigen auf zwei Millionen angegeben. Und dieses alles geschah unter dem Vorwande, das Wohl der Menschheit zu befördern. Aufklärung war das Lösungswort,

den Klostergeistlichen und Priestern? Wie verfolgte man noch mehr die christliche Religion? Wodurch hat sich der Tollsinn der Freidenker vollends gebrandmarkt? Warum schwand Wohlfahrt und Sicherheit? Wie ging es Ludwig XVI. und seiner Familie? Welches war nun Frankreichs Schicksal? Blieben wenigstens die Kinder verschont? Wie groß war die Zahl der Hingemordeten? Unter welchem Vorwande wurden alle diese Greuel verübt? Was thaten endlich die Gottlosen in der äußersten Not? Durch wen, wann und warum ward der christliche Gottesdienst in

als man die Religion abschaffte, Freiheit und Gleichheit, als man mordete. Endlich zitterten die blutgierigen Gewalthaber für ihr eigenes Leben; um der völligen Gesetzlosigkeit zu steuern, ließen sie feierlich verkündigen, die Nation solle wieder an Gott und an die Unsterblichkeit der Seele glauben. Im Jahre 1799 riß Napoleon als erster Konsul die höchste Gewalt an sich; aber er getraute sich nicht, ein Volk ohne Religion zu regieren. Deshalb stellte er den christlichen Gottesdienst wieder her, und schloß mit dem Papste (1801) einen feierlichen Vertrag ab. Doch dieser Friede war nicht von Dauer. Napoleon, vom Glück verblendet, stellte Forderungen an das Oberhaupt der Kirche, welche dessen Zustimmung nicht erhalten konnten. Die französischen Truppen besetzten Rom, und Papst Pius VII. wurde gefangen fortgeführt (1809). Wie aber Gott schon zehn Jahre früher seine Kirche sichtbar beschützt hatte, als Papst Pius VI. in französischer Gefangenschaft gestorben war, so entzog er ihr auch jetzt seine Gnade nicht. Napoleon wurde von den verbündeten Mächten überwunden und seiner Herrschaft entsetzt, und der Papst zog triumphierend wieder in Rom ein (1814). Ihm folgten auf dem heiligen Stuhl Leo XII., Pius VIII., Gregor XVI., Pius IX., und gegenwärtig seit dem 20. Februar 1878 Leo XIII., in der Reihe der Päpste von Petrus an der zweihundert-dreiundsechzigste.

6. Einwirkung der französischen Revolution auf andere Länder. Wiederaufbau auf dem Gebiete der Kirche.

48. Durch die grauenvolle französische Revolution wollte die göttliche Vorsehung der Welt zeigen, zu welchem Elende der Abfall von Gott und vom christlichen Glauben führt. Leider wurde diese Warnung nicht allgemein beachtet; und so fand die sogenannte Aufklärung der französischen Freidenker auch in anderen Ländern Eingang. Es wurden allenthalben manche altherwürdige Einrichtungen abgeschafft, Klöster und geistliche Stifte aufgehoben, das Ansehen und der Einfluß der Kirche geschwächt, ihre Rechte geschmälert, ihre Wohlthaten und Segnungen mißkannt, und der freche Unglaube mit seinen verderblichen Grundsätzen auf die Lehrstühle erhoben. Doch hat der Allmächtige nicht aufgehört, seine Kirche zu schützen und selbst durch manche unleugbare Wunder zu verherrlichen. Unter dem außerordentlichen Pontifikate Pius IX. (1846—1878) ward das Dogma von der unbesleckten Empfängnis Mariä erklärt (8. Dezember 1854), und das allgemeine

Frankreich wieder hergestellt? blieb Napoleon ein getreuer Sohn der Kirche? Wie verging er sich an Pius VII.? Zog Gott seine Hand jemals von der Kirche ab? Wie hat Gott dieses an Napoleon zu erkennen gegeben? Welches waren die Nachfolger Pius VII.?

48. Was lehrt die französische Revolution? Wurde diese Lehre gehörig beachtet? Welchen Einfluß hatte diese Revolution auf andere Länder? Wie ging es in den andern christlichen Ländern Europas?

Konzil im Vatikan berufen und begonnen (8. Dezember 1869). Die Einheit der katholischen Kirche erglänzte bei mehrfachen Anlässen im hellsten Lichte. Während der Felsen Petri von allen Seiten bedroht und den heftigsten Angriffen ausgesetzt ist, hat Gott eben diesen Felsen mit neuem Glanz umgeben, indem durch seinen Beistand das genannte vatikanische Konzil in der vierten feierlichen Sitzung (18. Juli 1870) die Unfehlbarkeit des apostolischen Lehrstuhles vor aller Welt für eine von Gott geoffenbarte Wahrheit erklärt hat, die jeder bei Strafe ewiger Verwerfung zu glauben habe. Eines der größten Wunder ist die fortwährende Ausbreitung unserer Kirche in allen Welttheilen, so mächtige und zahlreiche Hindernisse sich ihr auch überall entgegenstellten. Besonders erfreulich ist dieselbe in Nordamerika. Hier in den Vereinigten Staaten allein haben sich binnen einem Jahrhunderte 12 katholische Erzbistümer, 54 Bistümer und 8 apostolische Vikariate mit Seminarien, Klöstern, Kollegien und andern frommen Anstalten gebildet. Bei einigen Völkern Asiens ist das Blut von Märtyrern der Same neuer Christen geworden. In England mehren sich zusehends die katholischen Gotteshäuser und Klöster, und immer mehr gewinnt die katholische Kirche dort an Ansehen. Auch in unserm deutschen Vaterlande hat sich vieles wieder zum Bessern gewandt. Klöster und wohlthätige Anstalten sind von neuem ins Leben getreten, um Kranke zu verpflegen, die Jugend zu unterrichten, arme Kinder zu erziehen, reumütigen Büßern und Büßerinnen eine Zufluchtsstätte zu eröffnen und die Verbreitung des Glaubens zu befördern. Das wissenschaftliche Streben ist mehr christlich geworden, ein neuer Eifer ist erwacht; und immer klarer wird die Erkenntnis, daß nur in der katholischen Kirche Einheit, Friede und ewige Seligkeit zu finden ist. Wenn andererseits auch viele Christen, gefesselt von der Liebe zu den irdischen Gütern, gleichgültig gegen Gott und Religion geworden sind, wenn die Kirche gerade in der neuesten Zeit fast überall gedrückt und verfolgt wird, und der Abfall von Christus bereits große Ausdehnung gewonnen, so soll uns dies an unserm Glauben nicht irre machen, sondern vielmehr in demselben bestärken; denn eben darin erblicken wir die Erfüllung der Weissagungen, die im heiligen Evangelium aufgezeichnet stehen, und der Vorhersagung, daß dereinst ein großer Abfall von Gott und Christo, dem Welttheilande, eintreten werde. (2. Thess. 2, 3. 4; Luk. 18, 8.) Jeder muß daher acht haben, daß er sich nicht verführen lasse, sondern getreu bleibe bis in den Tod, damit er die Krone des Lebens empfangen. (Offb. 2, 10.)

Wie hat indes Gott seiner Kirche sichtbar beigestanden? Welches ist das größte Wunder in dieser Zeit? Wie zeigt sich dieses in Nordamerika? Wie in Asien? Wie in England? Wie geht es in Deutschland? Wie haben sich in den letzten Zeiten die Verheißungen Christi an seiner Kirche erfüllt?

S c h l u ß w o r t

über die aus der Geschichte hervorgehenden Beweise für das Christentum.

So haben wir in einem kleinen Bilde die Geschichte unserer heiligen Religion überblickt und ihr segensreiches Wirken betrachtet von unserm Stammvater Adam an bis auf unseren Herrn und Heiland Jesus Christus, dann von ihm, dem göttlichen Oberhaupte und Stifter unserer Kirche, bis auf dessen gegenwärtigen Statthalter Leo XIII. Wie schön und herrlich ist die Religion, zu der wir uns bekennen! Alles ruft uns zu: Nur Gott konnte den Menschen eine solche Religion geben.

1. Nein, nicht Menschen haben sie erdonnen; Gott selbst hat sie uns gelehrt und zu halten befohlen. Durch heilige Männer hat er sie im alten Bunde geoffenbart (S. S. 6, 11, 17.); und im neuen ist sein eingeborner, ewiger Sohn selbst auf Erden erschienen, genau wie die Verheißungen des alten Bundes lauten, und hat seine göttliche Lehre durch zahllose Wunder, besonders durch seine Auferstehung von den Toten aufs herrlichste bekräftigt (S. 21, 22, 23, 26, 27). Gott hat gesprochen, und gegen sein Wort darf niemand gleichgültig sein; es verachten oder verwerfen, hieße sich selbst ewig verwerfen.

2. Die Religion, der wir angehören, zählt nicht erst einige Jahrhunderte, sie reicht im Grunde bis auf den Ursprung der Welt hinauf. Denn die ersten Reime derselben wurden schon im Paradiese gelegt, als Gott dem gefallenem Menschen einen Erlöser verhieß, und der ganze alte Bund mit seinen Opfern und wundervollen Schicksalen war nur Vorbedeutung des neuen, welcher dessen Erfüllung und Vollendung ist (S. 2, 7, 9, 12 u. a. m.). An den Erlöser, der kommen sollte, glaubte der alte Bund; an den gekommenen glaubt der neue; aber immer ist es der Glaube an denselben Erlöser, also im wesentlichen dieselbe Religion.

3. Wiewohl aber der Ursprung unserer heiligen Religion mit dem Ursprunge des Menschengeschlechtes zusammenfällt, und ihre Geschichte gegen sechs Jahrtausende umfaßt, so verliert sich dieselbe doch nicht in dunklen Sagen der Vorwelt; ihre Wahrheit liegt für alle offen am

1. Woher stammt unsere Religion? Durch wen hat Gott sie uns geoffenbart? Wie hat Jesus Christus die Göttlichkeit seiner Lehre bewiesen? Ist es gleichviel, zu welcher Religion man sich bekenne?

2. Wie alt ist unsere Religion? Wie erklärst und beweiseſt du ihr so hohes Alter?

3. Ist etwa die Geschichte unserer Religion ungewiß, weil sie so weit hinaufreicht und einen so großen Zeitraum umfaßt? Warum nicht?

Tage. Denn von dem grauesten Altertume bis auf unsere Zeiten herab bildet sie gleichsam eine unzerreißbare Kette von offenkundigen, weltberühmten Thatfachen und Ereignissen, welche auf das genaueste mit einander und mit allen Denkmälen der Vorzeit, auch mit den Jahrbüchern der Völker und den Entdeckungen der Naturforscher, übereinstimmen und so vielfach und unumstößlich bezeugt sind, daß einer, der sie nicht glauben wollte, überhaupt alle geschichtliche Wahrheit leugnen müßte. Sogar die Geschlechter zählen und nennen wir, wie sie von Adam bis auf Christus einander folgten (Luk. 3. — Matth. 1.), und alle kirchlichen Oberhäupter oder Päpste von Petrus bis auf den jetzt regierenden heiligen Vater (§. 47 am Ende). Welch eine wunderschöne Verkettung und unvergleichbare Reihenfolge!

4. Selbst die hartnäckigsten Gegner unseres Glaubens, die Juden, legen Zeugnis für die Wahrheit desselben ab. Denn in ihren heiligen Büchern bewahren sie sorgfältig aufgezeichnet die ganze Geschichte und alle die Weissagungen des alten Bundes, auf die wir uns berufen, um die Göttlichkeit des Christentums zu beweisen, so daß niemand auf den Gedanken geraten kann, die Christen hätten vielleicht einiges verfälscht oder unterschoben (§. 17.).

5. Es kann auch nicht geleugnet werden, daß nur durch Gottes mächtigen Beistand die christliche Religion sich über den ganzen Erdbreis verbreitet hat. Die Apostel, welche zuerst dieselbe predigten, waren aus der niedrigen Volksklasse, arm, unangesehen, sogar ohne Rednergabe und wissenschaftliche Bildung. Ihre Lehre, die unerforschliche Geheimnisse in sich begreift, die Predigt von Buße, Demut und Abtötung war nicht geeignet, den stolzen, wollüstigen Heiden zu gefallen, die in ihrer schändlichen Götterlehre für alle Laster Entschuldigung, selbst Rechtfertigung fanden. Auch blickten die Reichen und Vornehmen mit Verachtung auf die armen Fischer herab, Wüßlinge und Gelehrte verhöhnten sie und die Mächtigen der Erde, wie auch heidnische Schriftsteller bezeugen, wütheten gegen sie mit Feuer und Schwert. Drei Jahrhunderte lang war Verfolgung und Martertod das Los der Christen. Dessen ungeachtet sahen wir, wie die Lehre der armen Fischer den Sieg errang und so als Gottes Lehre sich erwies (von §. 29 bis 35). So rasch verbreitete sich dieselbe, daß bald nach dem Tode der Apostel der heilige Justin vor der ganzen Welt behaupten durfte: „Es giebt kein Volk, weder unter Barbaren, noch Griechen, noch bei irgend einem bekannten Völkerstamme, unter welchem nicht im Namen des gekreuzigten Christus

4. Welches Zeugnis legen sogar die Juden für unsere Religion ab? Was beweiset dasselbe?

5. Wie beweiseſt du, daß die christliche Religion sich durch Gottes Kraft verbreitet hat? Um welche Zeit lebte der heilige Justin? Was bezeugt er von der Verbreitung des Christentums? Welche Bemerkung macht der heilige Augustin?

Gebete und Dankfagungen dem Vater und Schöpfer des Weltalls dargebracht werden.“ Wer anders als der Allmächtige konnte dies unerklärbare Wunder wirken? Treffend ist die Bemerkung des heiligen Kirchenlehrers Augustin: „Wollte man die Wunder leugnen, welche die Apostel gewirkt haben, so wäre dieses das größte Wunder, daß die Welt ohne Wunder glaube.“

6. Aber die christliche Kirche ist nicht nur gegründet auf Wunder; ihre Dauer selbst ist ein fortgesetztes, immerwährendes Wunder. Könige und Kaisertümer gehen trotz ihrer Macht im Verlaufe der Zeit unter; das Reich Christi allein überdauert sie alle und wächst immerfort. Nimmt es in einem Welttheile ab, so breitet es sich in einem andern um so mehr aus (§. 45). Von zahllosen Feinden wird es seit seinem Entstehen von innen und außen bestürmt, furchtbar ist ihre Macht, unversöhnlich ihr Haß; die Kirche Christi dagegen hat keine Kriegsheere, um sich gegen Angriffe zu wehren, kein Schwert, um sich roher Gewalt zu widersetzen. Würde nicht Gottes Arm sie schützen, längst hätte sie der Gewalt und List ihrer Feinde unterliegen müssen. (§. 32, 36, 38, 39, 42, 43, 47, 48.)

7. Noch herrlicher erscheint uns die christliche Kirche, wenn wir auf die Wohlthaten und Segnungen hinblicken, welche sie zu jeder Zeit den Völkern spendete. Sie verbannte wilde Roheit, schaffte Sklaverei und Menschenopfer ab, beförderte öffentliche und häusliche Wohlfahrt. Sie gründete milde Stiftungen, zahllose Anstalten zur Versorgung der Kranken und Nothleidenden, verbesserte die Geseze, lehrte Eintracht und Liebe, verbreitete Wissenschaft und echte Aufklärung (§. 30, 38, 41, 45, 46). Sie kann in Wahrheit der Lebensbaum genannt werden, welchen Gott gepflanzt hat, damit alle Menschen in seinem Schatten friedlich ruhen und an seinen Früchten sich laben. Nie hat eine Nation diesen Lebensbaum verlassen, ohne sich in unbeschreibliches Elend zu stürzen. Wir wissen ja, wie es den ehemals so gesegneten Völkern Asiens und Afrikas ergangen ist, was für Früchte die unchristliche Freidenkeri in Europa hervorgebracht hat (§. 39, 47, 48). Soll man den Baum an den Früchten erkennen (Matth. 7, 16), so muß jeder einsehen, daß der christliche Glaube, der nur Glück und Segen verbreitet, Gottes beste Gabe, der Unglaube aber, der nur Unheil stiftet, vom Bösen ist.

8. Diese Kirche nun, die der Allmächtige auf Wunder gegründet hat, ja, die selbst ein fortdauerndes Wunder ist, diese Kirche, welche

6. Wie beweiseſt du, daß die Dauer der christlichen Kirche ein Wunder ist?

7. Welche Früchte brachte den Menschen der christliche Glaube? Welche hingegen Irr- und Unglaube? Was muß jeder aus den so verschiedenen Früchten erkennen?

8. Wie beweiseſt du aus der Geschichte, daß die von Gott gestiftete Kirche keine andere, als die römisch-katholische sein kann? Was hat

ohne Aufhören die reichlichsten Wohlthaten über die ganze Erde ausgießt, diese kann keine andere sein, als die römisch-katholische. Sie und keine andere, wie die Geschichte klar beweist, ist jene Gemeinschaft der Gläubigen, welche Christus zum Heile der Welt gestiftet hat, in welcher die Bischöfe, als Nachfolger der Apostel, unter der Oberleitung des Papstes, des Nachfolgers Petri, das Lehr- und Hirtenamt in ununterbrochener Aufeinanderfolge ausüben. (§. 22, 30, 31.) Unmöglich kann irgend eine Sekte, sie heiße wie sie wolle, die von Christus gestiftete Kirche sein; denn von jeder ist es erwiesen, daß sie erst nach Christus und nur durch Abfall und Lostrennung von der Kirche Christi entstanden ist (§. 36, 42, 43). An allen den Sekten sehen wir daher die Worte früher oder später in Erfüllung gehen: „Jegliche Pflanzung, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat, wird ausgerissen werden.“ (Matth. 15, 13.) Ihr Dasein ist nicht von Dauer. Sie entstehen, machen Geräusch und verschwinden (§. 36. am Ende, 47 am Anfange). Aber nicht so die katholische Kirche. Jahrtausende gehen vorüber; doch sie schwindet und altert nicht; denn von ihr gilt die Verheißung des Herrn: „Auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“ (Matth. 16, 18.)

Christus von jeder Sekte vorhergesagt? Welche Verheißung hat er der katholischen Kirche gegeben?



Mit oberhirtlicher Genehmigung.

KSIĘGARNIA

ANTYKWARIAT



120,-

№ 299287

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

8165 \$



001-008165-00-0

ZBIORY ŚLĄSKIE